



Landeshauptstadt
Mainz

Gartendenkmalpflegerische Zielplanung Stadtpark Mainz

BAND B

*Vergleich Historie – Bestand /
Denkmalpflegerische Zielplanung*

BAND B-II Zielplanung

GARTENDENKMALPFLEGERISCHE ZIELPLANUNG

Stadtpark Mainz

Auftraggeber

Landeshauptstadt Mainz / Grün- und Umweltamt (67)

Fachliche Bearbeitung

Dipl.-Ing. Bettina Clausmeyer-Ewers . Historische Gärten: Analysen & Konzepte
Frankensteiner Straße 71 . 64297 Darmstadt
bce@historische-parks-gaerten.de

Dipl.-Ing. Claudia Grossbach . Freiraumplanung - Gartendenkmalpflege
Justinusplatz 4 . 65929 Frankfurt
freiraumplanung@grossbach.eu

Oktober 2023

INHALT BAND B-I

II. Denkmalpflegerische Zielstellung	6
1 Denkmalpflegerisches Leitbild als Maßstab der Parkentwicklung	6
2 Grundsätzliche Ziele / Maßnahmen	7
2.1 Parkeingänge /-übergänge - Radfahren im Park	7
2.2 Topografie, Felsenanlagen und Sichten	8
2.3 Wege und Plätze	8
2.4 Vegetation	9
2.4.1 Bäume	9
2.4.2 Mehrstufige Gehölzbestände der Parkränder	12
2.4.3 Sträucher innerhalb des Parks	12
2.4.4 Eiben	14
2.4.5 Schmuckpflanzungen	14
2.4.6 Frühjahrsblüher, Traufenv egetation	15
2.4.7 Rasen / Wiesen, Staudensäume	15
2.5 Ausstattung	16
2.5.1 Beleuchtung	16
2.5.2 Bänke und Bankstandorte	19
2.5.3 Geländer, Zäune	20
2.5.4 Abfallbehälter, Schaltkästen	20
2.6 Parkleitsystem, Beschilderung	25
2.7 Nutzungen und Veranstaltungen	25
3 Gärtnerhaus, Schützenbrunnen, Flamingobecken - Parkeingang Salvatorstraße	27
3.1 Leitzeit	27
3.2 Baudenkmale	27
3.3 Tiergehege und Flamingobecken	28
3.4 Wege und Sitzplätze	28
3.5 Topografie und Sichten	30
3.6 Vegetation	31
3.6.1 Bäume	31
3.6.2 Gehölz- / Strauchgruppen	33
3.6.3 Schmuckpflanzungen	36
3.7 Ausstattung	38
4 Sondergärten um den Rosengarten	39
4.1 Leitzeit	39
4.2 <u>Platz mit Tritonbecken</u>	39
4.2.1 Topografie und Sichten	40
4.2.2 Platzfläche und Treppenanlage	40
4.2.3 Wasseranlagen	40
4.2.4 Gehölze	41

4.2.5	Skulptur und Ausstattung	42
4.3	<u>Konzertgarten</u>	42
4.3.1	Zugänge, Platzflächen und Treppen	43
4.3.2	Topografie und Sichten	43
4.3.3	Vegetation	43
4.3.4	Ausstattung	45
4.4	<u>Lesegarten</u>	45
4.4.1	Treppen, Mauern und Platzfläche	46
4.4.2	Topografie und Sichten	46
4.4.3	Vegetation	46
4.4.4	Pavillon und Ausstattung	47
4.5	<u>Schinderhannes-Platz</u>	48
4.5.1	Leitzeit	48
4.5.2	Platzgrundriss und Baumrahmen	48
4.5.3	Topografie und Sichten	49
4.5.4	Ausstattung	49
4.6	<u>Heidegarten und Rosenhof</u>	49
4.6.1	Wege, Platzfläche, Mauern	49
4.6.2	Vegetation	50
4.6.3	Ausstattung	51
4.7	<u>Wohngarten</u>	52
4.7.1	Zugänge, Platzfläche, Mauern u.a. Bauten	52
4.7.2	Topografie und Sichten	53
4.7.3	Vegetation	53
4.7.4	Ausstattung	54
5	Landschaftliche Partien um die Abtsgasse	54
5.1	Leitzeit	54
5.2	Topografie und Sichten	55
5.3	Wege, Sitzplätze und Felsenanlagen	56
5.4	Vegetation	57
5.4.1	Bäume	57
5.4.2	Gehölz- und Strauchgruppen	59
5.4.3	Schmuckpflanzungen und Wiesen	60
5.5	Ausstattung	61
6	Zentrale Parkwiesen	62
6.1	Leitzeit	62
6.2	Topografie und Sichten	62
6.3	Wege und Plätze	63
6.4	Vegetation	64
6.4.1	Bäume	65
6.4.2	Gehölz- / Strauchgruppen	68
6.4.3	Efeuflächen - Traufenvegetation	69
6.4.4	Schmuckpflanzungen und Wiesen	70
6.5	Ausstattung	71

7 Östlicher Parkteil	72
7.1 <u>Umfeld Rheinterrasse</u>	72
7.1.1 Leitzzeit	72
7.1.2 Ziele für eine Neuplanung / Objektplanung	73
7.1.3 Platzfläche / Wegeanschlüsse	73
7.1.4 Bäume	74
7.1.5 Sträucher und Schmuckpflanzungen	74
7.1.6 Ausstattung	75
7.2 <u>Umfeld Vogelhaus und Parkeingang</u>	76
7.2.1 Leitzzeit	76
7.2.2 Ziele für eine Neuplanung / Objektplanung	77
7.2.3 Platzfläche, Mauern	77
7.2.4 Topografie und Sichten	78
7.2.5 Bäume	78
7.2.6 Sträucher und Stauden	80
7.2.7 Ausstattung und Denkmal Peter Wolff	81
7.3 <u>Parkdreieck Weisenauer Straße</u>	83
7.3.1 Leitzzeit	83
7.3.2 Wege und Treppen	84
7.3.3 Topographie und Sichten	85
7.3.4 Bäume	85
7.3.5 Gehölzsäume und Wiese	86
7.3.6 Gebäude und Ausstattung	87
8 Pläne / Abbildungen / Literatur	89
9 Anhang	90

II. DENKMALPFLEGERISCHE ZIELSTELLUNG

1 Denkmalpflegerisches Leitbild als Maßstab der Parkentwicklung

Die denkmalpflegerische Analyse und Bewertung des Stadtparks hat ergeben, dass im aktuellen Bestand ein hohes Maß an historischer Substanz aus fünf Entwicklungsphasen erhalten ist (B-I 5.1, 5.2):

- 1. Phase des Stadtparks 1819 - 1826: Die *neue Anlage* von Peter Wolff
- 2. Phase 1860-61: Neugestaltungen unter K.F. Thelemann und H. Siesmayer
- 3. Phase 1880er-ca. 1914: Neugestaltungen durch Stadtbauamt und H. Siesmayer
- 4. Phase 1920-30er: Rosengarten von A. Waltenberg, M. Mappes und W. Bitterling
- 5. Phase 1950er-60er: Instandsetzung - Modernisierung zur 2.000-Jahrfeier

Diese historische Substanz / Denkmalsubstanz definiert das Leitbild für die zukünftige Parkentwicklung. Dabei sind die fünf Gestaltungsphasen grundsätzlich gleichberechtigt - in den verschiedenen Parkbereichen jedoch variierend präsent. Vier Phasen prägen das Leitbild in besonderem Umfang:

- **Phase 1860-61**

Die Gestaltung von Karl Friedrich Thelemann ist besonders präsent in den zentralen Parkwiesen - und damit **Leitzeit** für diesen Bereich.

- **Phase 1880er-ca. 1914**

Der Entwurf von Ferdinand Kuhn und die Gestaltung der Firma Siesmayer prägen die westlichen Parkpartien um die Abtsgasse - und sind damit **Leitzeit** für diesen Bereich.

- **Phase 1920-30er**

Der zentrale architektonische Rosengarten ist nicht Teil der Beauftragung - und wird daher im Folgenden nicht weiter betrachtet.

- **Phase 1950er-60er**

Die Gestaltung der frühen 1960er Jahre hat sich mit dem Flamingobecken nahe dem Gärtnerhaus sowie in den Sondergärten um den Rosengarten eindrücklich erhalten - und ist damit **Leitzeit** für diese Gartenräume.

2 Grundsätzliche Ziele / Maßnahmen

Auf der Grundlage des jeweiligen Leitbildes (B-II 1) sind im Folgenden Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung des Mainzer Stadtparks formuliert und in **drei Maßnahmen-Plänen** dargestellt. **Plan B-II-1** umfasst die westlichen Parkpartien, **Plan B-II-2** das Zentrum des Stadtparks und **Plan B-II-3** die östlichen Partien. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt jeweils auf den denkmalpflegerischen Erfordernissen, wenngleich die Belange von Naturschutz / Stadtklima sowie die Anforderungen an den Freizeit- und Erholungswert, die Fahrrad- und Fußgängerverbindungen sowie den Veranstaltungsort mitgedacht sind.

Im Folgenden sind zunächst grundsätzliche Ziel und Maßnahmen formuliert, welche für die Entwicklung des gesamten Stadtparks von Bedeutung sind.

Ab Kapitel B-II 3 folgen Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Parkbereiche, entsprechend der inhaltliche Gliederung der *Detailanalyse für einzelne Parkbereiche* (B-I 4). Als Empfehlung für die zeitliche Abfolge von Maßnahmen ist insbesondere für die Vegetationsmaßnahmen zwischen **kurz-/ mittel- und langfristigen Maßnahmen** unterschieden; wobei kurzfristig einen Zeitraum von ca. 5 Jahren, mittelfristig bis 10 Jahre und langfristig einen Zeitraum ab 10 Jahren umfasst.

Für verschiedene Teilbereiche ist für deren zukünftige denkmalgerechte Entwicklung eine individuelle **Objektplanung** erforderlich. Diese Bereiche sind in den Maßnahmenplänen jeweils mit einem roten Rechteck markiert; z. B. Gärtnerhaus mit nahem Umfeld, Wohngarten und Heidegarten, Felsensitzplatz westlich der Abtsgasse u.a. Diese zukünftigen Objektplanungen sind mit den Denkmalbehörden abzustimmen.

2.1 Parkeingänge /-übergänge - Radfahren im Park

Es gibt elf Parkeingänge, die in Gestaltung, baulichem Zustand, Funktion und Frequentierung stark voneinander abweichen. Darüber hinaus bestehen drei Übergänge welche Anlagenteile verbinden bzw. in andere Anlagen / ins Umfeld überleiten (Brücke zum Parkdreieck Weisenauer Straße, Eisenbahnbrücke mit Überleitung zum Winterhafen bzw. zur Mainspitze, Brücke zum Volkspark). Die stark frequentierten Eingänge und die Brücke zum Parkdreieck Weisenauer Straße sind in funktionaler Hinsicht Brennpunkte für Fußgänger und Radfahrer. Gleichzeitig sind alle Zugänge sensible Orte aus gestalterischer Sicht; gelten sie doch als Entree der Parkanlage. Ab Kapitel B-II 3 sind individuelle Ziele / Maßnahmen für einzelne Parkein / -übergänge formuliert bzw. die Notwendigkeit von Objektplanungen in den entsprechenden Maßnahmenplänen markiert.

Ziele

- Funktionale und gestalterische Optimierung der Parkzu- /-übergänge für Fußgänger - sowie an den Fahrradein- / -übergängen gleichermaßen für Radfahrer;
- Lenkung des Radverkehrs im Stadtpark.
- Optimierung des Anschlusses vom Stadtpark in die Wallgrünflächen.

Maßnahmen

- Beschränkung des Radverkehrs im Stadtpark auf folgende Wege: Abtsgasse (Verbindung Oberstadt-Innenstadt), Weg vom Eingang Vogelhaus zur Bahnbrücke an der Rheinterrasse (Verbindung Oberstadt-Rheinufer), Hauptweg entlang der Bahnlinie (West-Ostverbindung durch den Park). Insbesondere in den Gefällestrecken sollte mit Rücksicht auf die Fußgänger Radfahren nur in erheblich gedrosselter Geschwindigkeit / Schrittempo, erlaubt sein.
- Beauftragung einer **Objektplanung** zur Optimierung des Anschlusses vom Stadtpark - nördl. Parkeingang Abtsgasse/Salvatorstraße - in die westlich anschließenden Wallgrünflächen sowie nach Osten zum Haupteingang des Stadtparks an der Salvatorstraße.

2.2 Topografie, Felsenanlagen und Sichten

Die zum Rhein abfallende Topografie des Stadtparks ist wesentlicher Baustein der charakteristischen Parkgestaltung. Die Wirkung der steilen Böschungen in den westlichen Parkpartien wurde im ausgehenden 19. Jahrhundert durch markante Felsensetzungen gesteigert. Der Wechsel von Steilböschungen, Plateaus und langen, flacheren Wiesenhängen schafft bis heute die Voraussetzung für vielfältige Sichtbezüge innerhalb des Parks und darüber hinaus in die nahe und ferne Umgebung. Heute sind verschiedene Sichten jedoch eingeschränkt, andere durch bauliche Veränderungen im Umfeld unwiederbringlich verloren. Die Felssteine in den Böschungspartien der westlichen Parkbereiche überwachsen zunehmend und geraten partiell in Vergessenheit.

Ziele

- Erhalt der parkprägenden Topografie in allen Parkbereichen;
- Erhalt und dauerhaftes Freischneiden sämtlicher Felssteine / Felsenanlagen in den westlichen Böschungsbereichen;
- Optimierung erhaltener Sichtbezügen und Freistellung eingeschränkter oder verschlossener Sichten, soweit möglich.

Die wichtigen Sichtbezüge sind in den drei Maßnahmenplänen mit Pfeilsymbolen dargestellt.

2.3 Wege und Plätze

Das aktuelle Wegesystem des Stadtparks ist im Wesentlichen ab 1860-61 sukzessive in vier Entwicklungsphasen entstanden. Es handelt sich um ein weitgehend bewährtes, historisch gewachsenes Netz: zentrale Parkwiesen ab 1861-62, Umfeld Abtsgasse Ende 1880er Jahre, Rosengarten ab 1925, Sondergärten um den Rosengarten und Umfeld Rheinterrasse 1961-62. Die Grundrissgestaltung der Rheinterrasse, welcher der Analyse zufolge keiner Leitzeit verpflichtet ist, lässt Spielraum für eine Neugestaltung nach gewissen Vorgaben; vgl. B-II 7.1.2. Die von Schwarzdecken geprägten Parkwege sind dringend sanierungsbedürftig; gleiches gilt für einige Wege-/Platzbeläge in den Sondergärten um den Rosengarten (Betonplatten, wassergebundene Wegedecke).

Allgemeine Aussagen zu den kleinen, den Parkwegen anliegenden Bankplätzen / Sitznischen finden sich unter B-II 2.5.2.

Ziele

- Erhalt der Plätze und des Wegesystems im Stadtpark mit differenzierten Bestands-Wegebreiten als Haupt- und Nebenwege.
- Grundsaniierung einzelner Platzflächen sowie nahezu der gesamten Wegebeläge;
- Im Rahmen der Grundsaniierung Prüfen von Wegeendhöhen und Anschlusshöhen zu den benachbarten Rasen-/Wiesen-/Gehölzflächen. Insbesondere in den zentralen Parkwiesen sollen die Wege höhenmäßig so gebaut werden, dass sie im Wiesenhang optisch wenig präsent sind d.h. nicht über die Bestandshöhe hinaus gebaut werden. Neben der Höhenabwicklung wird auch der zukünftige Wegebelag bzw. dessen Farbgebung dieses Ziel unterstützen.
- Wiederherstellung ehemaliger Wegeabschnitte im Umfeld Gärtnerhaus und Umfeld Abtsgasse, vgl. B-II 3.4 und B-II 5.3.

Maßnahmen

- Ersatz der anthrazitfarbenen Asphaltdecken durch wassergebundene Wegedecken, wo möglich und sinnvoll. Aufgrund des starken Wegegefälles, der hohen Frequentierung des Stadtparks sowie des Fahrradverkehrs, erscheinen wassergebundene Wegedecken lediglich in einzelnen Teilstücken sinnvoll; vgl. Maßnahmenplan B-II-1.
- Alternativer Einbau von sandfarbenen Splittmastix-Asphaltdecken o.ä.; durch entsprechende Zuschlagstoffe und Farbgebung der Deckschicht ist eine visuelle Anpassung an wassergebundene Wegedecken möglich; Farbproben sind abzustimmen.
- Gestalterische und funktionale Optimierung der alten Straßentrasse der Abtsgasse als Spazierweg und Fahrradverbindung; zur Lenkung Radverkehr im Stadtpark vgl. B-II 2.1.
- Erhaltung, Sanierung bzw. Wiederherstellung der Platzgrundrisse und -beläge in den Sondergärten um den Rosengarten mit farbigen Betonplatten und wassergebundener Wegedecke.

2.4 Vegetation

2.4.1 Bäume

Der Mainzer Stadtpark zeichnet sich durch einen beeindruckenden Altbaumbestand aus, der im Wesentlichen zwischen 1860 und den 1930er Jahren gepflanzt worden ist. Etliche dieser Bäume haben ihren Lebenszyklus bereits überschritten. Die Bäume der Nachkriegszeit, welche ebenfalls einen großen Anteil des aktuellen Baumbestands im Stadtpark ausmachen, weisen insgesamt eine bessere Vitalität auf, doch auch hier zeigen sich partiell Schäden. Die 1898 von Jaennicke und Schröder beschriebene Artenvielfalt ist heute nicht mehr gegeben, nur vereinzelt finden sich botanische Raritäten. Nadelbäume, ehemals in vielfältigem Artenspektrum vertreten, sind heute nur noch in geringer Zahl vorhanden.¹ Es überwiegen heimische Baumarten wie Spitz-, Berg- und Feldahorn, Rosskastanie, Linde, Esche, Eiche, Hainbuche, Buche und Platane.

Die Vielfalt der Gehölzarten soll in Zukunft grundsätzlich wieder gesteigert werden. Die 1898 dokumentierte Artenvielfalt wird jedoch nicht wiederherzustellen sein. Die Bepflanzung war

¹ Jaennicke 1898, Jung/Schröder 1898

in vielen Partien extrem dicht und damit auf den kurzfristigen Wechsel von Neupflanzungen und Entnahmen ausgerichtet. Die zukünftige Bepflanzung des Stadtparks zielt dagegen neben denkmalpflegerischen Aspekten auf Nachhaltigkeit und ökologische Aspekte. Dabei soll sich die Artenauswahl für die landschaftlichen Partien des Stadtparks am Spektrum, welches um 1900 / Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert ist, orientieren. Historisch belegte dendrologische Besonderheiten sind dabei wieder ausdrücklich erwünscht, sofern sie aufgrund ihrer Standortansprüche potentiell geeignet erscheinen.

In einigen Partien des Stadtparks ist die ursprüngliche Gestaltung durch ab den 1980er Jahren eingebrachte Bäume verfälscht. Dies betrifft insbesondere Neupflanzungen in Wiesenbereichen, wodurch der spannungsreiche Wechsel von raum- / schattenbildenden Gehölzflächen und offenen, sonnigen Wiesen langfristig verschimmt. Willkürliche Artenauswahl bei Ersatzpflanzungen nach Abgang sowie das Einbringen komplett neuer Taxa, die im Stadtpark bisher nicht vertreten waren, bedingen Abweichungen in Habitus, Blattformen / -farben sowie Blüten. Diese „Verfälschungen“ gilt es sukzessive zu bereinigen. Auffällig sind Baumtorsi in verschiedenen Partien des Stadtparks. Diese sind ökologisch sinnvoll und wünschenswert, im Parkzentrum jedoch gestalterisch unbefriedigend. Die Standorte zu erhaltender Baumtorsi sind daher in Zukunft sorgsam abzuwägen.

Grundsätzlich gilt für abgegangene Bäume der Ersatz mit der originalen Art/Sorte am gleichen Standort. Einige der ursprünglich gepflanzten, meist heimischen Baumarten leiden jedoch unter der zunehmenden Hitze und Trockenheit und sind anfällig geworden für Schädlingsbefall und Krankheiten (z.B. Rotbuche, Esche, Rotfichte, Weymouth-Kiefer u.a.). Deren Nachpflanzung ist daher ggf. wenig sinnvoll, sodass auf alternative Taxa mit ähnlichem Erscheinungsbild (Wuchsform, Größe, Blattform / -farbe, Blüten, Früchte, Rinde etc.) auszuweichen ist.

Um die Auswahl von Ersatzbaumarten im Mainzer Stadtpark zukünftig grundsätzlich zu erleichtern, wurde jeweils eine **Ersatzbaumliste für Laubbäume** und eine **Ersatzbaumliste für Koniferen** ausgearbeitet (**Gehölzliste 1** und **Gehölzliste 2** im **Anhang B-II**). Die Kriterien für die Auswahl der jeweiligen Ersatzarten sind, neben der Ähnlichkeit mit der Originalbaumart, die Klimatauglichkeit (Trockenheits- und Hitzeresistenz) und die historisch belegte Verwendung im Mainzer Stadtpark. Der Einschätzung der Klimatauglichkeit liegen diverse Veröffentlichungen u.a. zu Versuchspflanzungen und Erfahrungsberichte zugrunde.² Zudem hat die Auswertung der bei Schröder 1898 als Besonderheiten aufgeführten Taxa sowie der umfangreichen Artenlisten bei Jaennicke 1898 gezeigt, dass sich darunter auch einige als klimatolerant eingestufte Arten befinden oder Arten, die aufgrund ihrer Standortamplitude potentiell im Mainzer Stadtpark geeignet sein könnten. Daraus ist die **Gehölzliste 4** im **Anhang B-II** entstanden.³

In den nach diesen Kriterien erstellten Listen sind überwiegend mehrere Alternativen zur jeweiligen „Problemart“ aufgeführt; die Auswahl muss also stets individuell, auch vor dem Hintergrund bisherigen Erfahrungen im Stadtpark, entschieden werden. Dabei sollte die Ähnlichkeit mit der zu ersetzenden Art oberste Priorität haben. (Die Ersatzbaumarten in den Listen entsprechen mehr oder weniger den einzelnen Kriterien des Habitus der originalen Art.)

² vgl. Literaturliste in B-II 8

³ Gehölzliste 4: Potentiell klimatolerante historische Arten im Mainzer Stadtpark.

In den Maßnahmenplänen B-II-1, B-II-2 und B-II-3 ist in der Regel keine Ersatzbaumart angegeben. Diese ist bei Bedarf (d.h. nur wenn die Nachpflanzung der originalen Art voraussichtlich nicht erfolgreich wäre) aus den potentiellen Ersatzarten der Listen auszuwählen. Lediglich in Ausnahmefällen, wo gestalterische oder denkmalpflegerische Gründe es nahelegen, ist eine Ersatzbaumart bereits im Maßnahmenplan genannt. Wenn dagegen die Nachpflanzung der originalen Art aufgrund ihrer parkprägenden Wirkung bzw. des exponierten Standortes trotz „problematischer Art“ geboten ist, muss mit geeigneten Maßnahmen zur tiefgründigen Bodenverbesserung eine Optimierung der Lebensbedingungen des Baumes erfolgen. Die Pflanzung von Ersatzarten unterliegt in gewisser Weise dem Prinzip „Versuch und Irrtum“. Es wird daher empfohlen, die Vitalität der gepflanzten Bäume zu dokumentieren, um Grundlagen für deren weitere Verwendung bzw. grundsätzliche Tauglichkeit als Ersatzbaumart im Mainzer Stadtpark zu generieren.

Insgesamt ist demzufolge eine konzeptionelle Baumentwicklung erforderlich, in deren Prozess gestalterische und ökologische Aspekte abzuwägen sind. Dabei ist neben der Baumart auch der Zeitpunkt von Nach-/Neupflanzung wohl zu überlegen. Ist zum Beispiel der Konkurrenzdruck benachbarter Bäume zu stark, sollte die Nach-/Neupflanzung eines Baumes ggf. erst langfristig, nach Abgang eines dominanten Nachbarbaumes, erfolgen.

Zusammenfassend sind folgende übergeordnete Ziele zu verfolgen:

Ziele

- Grundsätzlich gilt: Erhalt bzw. nach Abgang Nachpflanzung von Altbäumen mit gleicher Art am selben Standort;
- Ersatz von Baumarten, die aufgrund des Klimawandels in Zukunft im Stadtpark nicht mehr gut gedeihen werden. Als Orientierung für die Artenauswahl dienen die Ersatzbaumlisten für Laubbäume (Liste 1) und Koniferen (Liste 2) im Anhang B-II.
- Steigerung der Artenvielfalt u.a. durch Wiedereinführung von Bäumen, die es um 1900 im Stadtpark gab, die heute jedoch nicht mehr vertreten sind. Als Orientierung für die Artenauswahl dienen Ersatzbaumlisten für Laubbäume (Liste 1) und Koniferen (Liste 2) im Anhang B-II. Dort wo historische Bestandspläne und Beschreibungen es nahelegen, sind die jeweiligen Taxa für Nach- und Neupflanzungen in den Maßnahmenplänen bereits angegeben.
- Entwicklung der ursprünglichen Raumstrukturen des Baumbestandes in den einzelnen Parkpartien.
- Unterlassung von Neupflanzungen an willkürlichen Standorten. Nach- und Neupflanzungen erfolgen nur an Standorten, die in den Maßnahmenplänen mit Bestandsbäumen belegt sind oder als Neupflanzung markiert sind. Der Zeitpunkt der Neupflanzung ist entsprechend des Konkurrenzdrucks der benachbarten Bäume abzuwägen und ggfs. erst nach deren Abgang durchzuführen.
- Kurzfristiges Entfernen der Totbäume / Baumtorsi aus den zentralen Parkpartien und unmittelbare Nachpflanzungen.
- Erhalt einzelner Totbäume entlang der Parkgrenzen (Rahmenpflanzung) als Habitatbäume, solange sie standfest sind; bei Abgang Nachpflanzung.

2.4.2 Mehrstufige Gehölzbestände der Parkränder

Die Außengrenzen des Stadtpark sind über lange Strecken von relativ blickdichten hohen Rahmenpflanzungen begleitet. Dabei handelt es sich überwiegend um mehrstufige Gehölzbestände, die partiell deutlich weniger gepflegt sind, als das Parkzentrum. Ungesteuerter Sämlingswuchs und invasiver Efeu greifen um sich. Dies betrifft insbesondere auch die Flächen am nördlichen Parkeingang Abtsgasse/Salvatorstraße sowie im Parkdreieck Weisenauer Straße. Die Artenzusammensetzung ist insgesamt begrenzt und für einen historischen Stadtpark sehr gewöhnlich. Vielerorts sind stark wüchsige Eiben zu dominant, beeinträchtigen die Wirkung von Laub- und Nadelbaumkronen und wirken unproportioniert.

Ziele

- Konzeptionelle Pflege und Entwicklung der mehrstufigen Gehölzpflanzungen und Strauchgruppen; angestrebt wird eine lockere Baumpflanzung mit stadtklimaresistenten Arten. Die Unterpflanzung dieser Bäume sollte sukzessive mit möglichst robusten, standortgerechten Sträuchern in Höhenstaffelung erfolgen, so dass mehr oder weniger dichte Bestände ggfs. mit punktuellen Ausblicken entstehen. Diese „Sichtfenster“ sind in den Maßnahmenplänen B-II-1, B-II-2, B-II-3 durch Sichtpfeile markiert.
- Erhöhung der Artenvielfalt im Rahmen von Neupflanzungen;
- Orientierung der Strauchauswahl an ökologischen Aspekten (Vogelnähr- und Schutzgehölze, Insektennahrung), um dem zunehmenden Artenschwund entgegen zu wirken.
- Orientierung der Strauchauswahl am historisch überlieferten Artenspektrum der Zeit um 1900. In der Gehölzliste 3 im Anhang B-II sind Straucharten, die Ende des 19. Jahrhunderts allgemein verwendet wurden, zusammengestellt. Einige dieser Arten können auch für die mehrstufigen Gehölzbestände verwendet werden, ebenso wie die Laubbaumarten der Gehölzliste 1 im Anhang B-II.
- Pflanzung niedriger Sträucher mit ausreichend Abstand (ca. 1,5 m) zu anliegenden Wegen und Platzkanten, um mauerartige Gehölzschnittmaßnahmen in Zukunft zu vermeiden. Übergänge / Saumbereiche können mit wintergrünen Stauden gestaltet werden, z.B. mit *Epimedium perral.* „Frohnleiten“, *Epimedium pinnatum* ssp. *colchicum*, *Waldsteinia ternata*, *Ajuga reptans*-Sorten, *Bergenia*-Sorten, *Carex morrowii* Wildform, *Luzula sylvatica* oder (nur bei ausreichender Belichtung) *Geranium macrorrhizum*-Sorten.

In den Maßnahmenplänen B-II-1, B-II-2, B-II-3 sind an den jeweiligen Gehölz-/Straucheinheiten mit Buchstabenkombinationen erforderliche Maßnahmen markiert. Erklärungen dazu finden sich in den Planlegenden. Zusätzliche Informationen enthält die **Strauchtabelle der Bestandserfassung von 2021**, im Anhang A-II, die im Rahmen der Zielplanung um eine Spalte *Maßnahmen* ergänzt wurde. Zahlreiche dieser Gehölzmaßnahmen sind im Rahmen der kontinuierlichen Parkpflege kurzfristig umsetzbar.

2.4.3 Sträucher innerhalb des Parks

Innerhalb der Anlage gibt es höhere Strauchpflanzungen insbesondere in den steilen Böschungsbereichen östlich der Abtsgasse und als Rahmung der Sondergärten. Besondere Straucharten sind auch hier nur wenige vertreten. Auffallend sind dagegen stark wüchsige

Eiben, die inzwischen Sichten in die Wiesenräume behindern, zu den Wegen hin mauerartig geschnitten werden und aufgrund ungebremsen Höhenwachstums eine Konkurrenz zu Laub- und Nadelbaumkronen bilden. Wo Sträucher zu dicht an Wegekanten wachsen, entstehen durch mauerartigen Rückschnitt architektonische Kanten und „Matratzen“, die im Landschaftspark unangemessen sind. Große Efeuinseln dominieren am Rande der zentralen Parkrasen im Traufbereich von Altbäumen bzw. dort, wo bis in jüngere Zeit noch Bäume standen. Mit ihren exakten Konturen heben sich diese Efeuflächen unerwünscht scharf von den Rasenflächen ab. Eine typische Traufenvegetation mit Frühlingsgeophyten u.a. Kräutern kann sich nicht ausbilden.

Am Südrand der zentralen Parkwiesen setzt ein weit ausladender alter Perückenstrauch einen beeindruckenden Akzent. Weitere vergleichbare Strauchakzente oder mehrstufige Gehölzinseln mit raumbildender Funktion und zugleich Schmuckcharakter fehlen dagegen in den zentralen Parkrasen aktuell weitgehend.

Ziele

- Entwicklung höhendifferenzierter bzw. mehrstufiger Gehölz-/Strauchgruppen mit raumbildender Wirkung, organischem Umriss und Straucharten unterschiedlicher Wuchsform, Blüte, Blattform und -farbe (z.B. punktuell auch buntlaubig oder geschlitzblättrig).
- Insbesondere dort, wo nach Baumabgängen in den zentralen Parkbereichen Bäume nachgepflanzt werden müssen und der Konkurrenzdruck durch Altbäume entfällt, können solche Baum-/Strauchgruppen wieder gepflanzt und entwickelt werden.
- „Umbau“ von Bestandsgruppen: Entfernen von unerwünschtem Aufwuchs, Ergänzung von historisch belegten oder zur Leitzeit üblichen Straucharten.
- Leitzeit um 1900: vgl. **Gehölzliste 3** im **Anhang B-II**; dort sind Arten, die um 1900 in Deutschland im Handel waren und aktuell noch/wieder zu beziehen sind, zusammengestellt.
- Pflanzung mit Dornen bewährter Straucharten an Standorten, wo Trampelpfade zu unterbinden sind bzw. diesen vorzubeugen ist.
- Pflanzung niedriger Sträucher mit ausreichend Abstand (ca. 1,5 m) zu anliegenden Wegen und Platzkanten, um mauerartige Gehölzschnittmaßnahmen in Zukunft zu vermeiden. Übergänge / Saumbereiche können mit wintergrünen Stauden gestaltet werden, z.B. mit *Epimedium perral.* „Frohnleiten“, *Epimedium pinnatum* ssp. *colchicum*, *Waldsteinia ternata*, *Ajuga reptans*-Sorten, *Bergenia*-Sorten, *Carex morrowii* Wildform, *Luzula sylvatica* oder (nur bei ausreichender Belichtung) *Geranium macrorrhizum*-Sorten.
- Sukzessives Entfernen der regelmäßig geschnittenen *Lonicera pileata*-Flächen, die mit ihrem matratzenartigen Erscheinungsbild als Fremdkörper im Landschaftsparks wirken. Zum Teil Ersatz mit standortverträglichen frei wachsenden Bodendeckern / Stauden, an in den Maßnahmenplänen verzeichneten Standorten.
- Unterbinden bzw. Entfernen des Efeubewuchses von Bäumen und historischen Steinsetzungen sowie dort, wo der Bodendecker zu stark vordringt.
- Sukzessives Entfernen der Efeuflächen aus den Traufbereich von Altbäumen in bzw. am Rande der zentralen Parkwiesen; Förderung einer typischen Traufenvegetation mit Initialpflanzung von Frühlingsgeophyten wie *Anemone nemorosa*, *Crocus tommasinianus*, *Eranthis hyemalis*, *Galanthus nivalis*, *Viola odorata* u.a.

In den Maßnahmenplänen B-II-1, B-II-2, B-II-3 sind an den jeweiligen Gehölz-/Straucheneinheiten mit Buchstabenkombinationen erforderliche Maßnahmen markiert. Erklärungen dazu finden sich in den Planlegenden. Zusätzliche Informationen enthält die **Strauchtabelle der Bestandserfassung von 2021**, im Anhang A-II, die im Rahmen der Zielplanung um eine Spalte *Maßnahmen* ergänzt wurde. Zahlreiche dieser Gehölzmaßnahmen sind im Rahmen der kontinuierlichen Parkpflege kurzfristig umsetzbar.

2.4.4 Eiben

Eiben wurden ehemals an vielen Stellen als dunkle Füllsträucher gepflanzt. Auffallend ist heute der große Bestand an hohen (baumartig aufgewachsenen) und auch aufgeasteten Eiben, die an verschiedenen Standorten bereits in Konkurrenz zu den Bäumen treten, deren Unterpflanzung sie ehemals bildeten. Dadurch ist die ursprüngliche gestalterische Intention der deutlichen Höhenstaffelung Baum- / Strauchunterpflanzung verwischt und es sind stattdessen untersichtige, im Gesamteindruck sehr dunkel wirkende Gehölzgruppen entstanden. Andernorts bilden Eiben undurchdringliche Gehölzmassen auf Strauchniveau, die in vielen Bereichen mauerartig geschnitten sind.

Ziele

- Erhalt der Eiben, die als Baumsolitäre oder -gruppen von gestalterischer Bedeutung sind.
- Massiver Rückschnitt und punktueller Entfernen von Eiben, welche gestalterische Proportionen beeinträchtigen bzw. zerstören. Diese Gehölze sind in den Maßnahmenplänen entsprechend markiert (Stockschnitt) bzw. mit Höhenangabe versehen, die durch regelmäßigen artgerechten Schnitt - kein Mauerschnitt - dauerhaft zu halten ist.
- Entfernen von jungen Eibensämlingen im Frühstadium, solange dies noch ohne größeren Aufwand möglich ist.

2.4.5 Schmuckpflanzungen

Schmuckpflanzungen in Form von Wechselblüherbeeten und Staudenflächen haben im Mainzer Stadtpark Tradition. Folgende Schmuckpflanzungen sind aktuell präsent: Die großen Wechselblüherbeete auf der Rheinterrasse und das Wechselblüher-Motivbeet am Haupteingang des Parks an der Salvatorstraße, das große Staudenbeet an der Wegekreuzung südöstlich des Flamingobeckens, die Staudenbeete am Parkeingang Vogelhaus sowie einige kleinste Staudenflächen, die offenbar in jüngster Vergangenheit entlang von Parkwegen angelegt wurden.

Ziele

- Erhaltung und Stärkung von punktuellem Wechselblüher und blütenreichen Staudenpflanzungen im Stadtpark;
- Korrektur aktueller bzw. Neubelebung ehemaliger Schmuckbeet-Standorte entsprechend der Leitzeit der jeweiligen Parkbereiche.
- Neugestaltung von Staudenflächen mit Wildblumencharakter als Vorpflanzung neu anzulegender Strauchgruppen.

2.4.6 Frühjahrsblüher, Traufenvegetation

Einen besonderen Effekt hat die Blüte verschiedener Zwiebelpflanzen im Frühjahr in den zentralen Parkrasen. Eine blütenreiche Traufenvegetation, wie sie im Frühjahr unter Altbäumen im Landschaftspark charakteristisch ist, fehlt dagegen im Mainzer Stadtpark nahezu komplett, da sich in diesen Bereichen invasive Efeuflächen ausgebreitet haben.

Ziele

- Erhalt und Förderung von Zwiebelgewächsen in den Parkrasen und Parkwiesen.
- Wiedereinbringen von Frühjahrsblühern, insbesondere in die Traufbereiche.

Maßnahmen

- Für die Stabilisierung und Weiterentwicklung eines blütenreichen Frühjahrsaspektes der Parkrasen/-wiesen sollen diese erstmals nach dem 1. Juni gemäht werden.
- Gezielte Nachpflanzung von z.B. kleinblütigen, zur Selbstvermehrung fähigen Krokus-Arten und Sorten (*Crocus chrysanthus*, *C. tommasinianus*, *C. sieberi*) und Zweiblättrigem Blaustern (*Scilla bifolia*) in den großflächigen Parkrasen.
- Vermeidung beetartige Pflanzreihen oder enge „Nester“ bei Zwiebelnachpflanzungen; zwischen den Pflanzbereichen können größere Abstände verbleiben, die sukzessive durch Selbstvermehrung geschlossen werden.
- Ergänzung des Frühjahrsaspektes in Schattenbereichen durch Einbringung heimischer Frühjahrsblüher; z.B. Finger-Lerchensporn (*Corydalis solida*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) und Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*).
- Förderung der Traufenvegetation: Damit kann zunächst an zwei oder drei Standorten versuchsweise begonnen werden; Entfernen der Efeudecke samt Wurzeln von Hand - unter Schonung der flach streichenden Baumwurzeln. Behutsame oberflächliche Bodenverbesserung durch entsprechenden Boden-/Substratauftrag in einer Stärke von ca. 10-15 cm. Initialpflanzung von z.B. Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Veilchen (*Viola odorata*), Winterling und Stauden wie in B-II 2.4.7. Die neu bepflanzte Trauffläche ist in den ersten Jahren zu pflegen (Wildwuchs entfernen, wieder auftkommenden Efeu entfernen, bei Bedarf wässern), bis sich die Pflanzungen etabliert haben und ausbreiten

2.4.7 Rasen / Wiesen, Staudensäume

Extensiv gepflegte Blumenwiesen waren im Landschaftspark des 19. und frühen 20. Jahrhunderts eine besondere Zierde. Auch für den Mainzer Stadtpark sind solche Extensivwiesen für die zentralen Parkpartien belegt. Punktuell waren sie mit Staudengruppen, die jeweils nur eine Art enthielten, geschmückt. Belegt sind Waldgeißbart (*Aruncus dioicus*) und Pracht-Königs-kerze (*Verbascum speciosum*) am Wegrand bzw. im Hintergrund als Vorpflanzung von Strauchflächen. Heute werden die Rasenflächen im Stadtpark generell intensiv gepflegt und geschnitten. Ein Betreten ist durchweg erlaubt und zentrale Flächen werden partiell zum Spielen und Lagern genutzt. Eine Ausnahme bildet die Hangwiese im Parkdreieck Weisenauer Straße, die extensiv gepflegt wird und als *Wiesenbiotop* ausgeschildert ist.

In Zukunft sollte die Entwicklung blütenreicher Extensivwiesen im Mainzer Stadtpark weiter gefördert werden, um einen höheren floristischen Bestand an Grünland-Arten und eine Diversitätserhöhung des faunistischen Artenbestands zu erlangen sowie den Wiesenzustand der Leitzzeit um 1900-1930er Jahre anzunähern. Sinnvoll erscheint die Ausarbeitung eines **Pflegekonzeptes**, um den Umstellungsprozess von den aktuellen Vielschnitt-Gebrauchsrasen zur Extensivpflege zielgerichtet zu steuern. In ein derartiges Konzept ist auch die Entwicklung der Frühjahrsblüher / Traufenvegetation einzubeziehen. Verschiedene Mährhythmen bzw. Übergangsstadien sind denkbar, wobei die erste Mahd nach dem 1. Juni erfolgt: zunächst ab Juni alle 8- 10 Tage gemäht, ohne Aufnahme des Mähgutes; alternativ ab Juni etwa alle 30 Tage gemäht, mit Aufnahme des Mähgutes - bis hin zur klassischen Wiesenpflege, die nur zwei (bis drei) Mahden im Jahr umfasst. Entsprechend dem Nutzungsziel der jeweiligen Parkwiesenfläche sollte der Mährhythmus geplant und gesteuert werden.

Ziele

- Ökologische Aufwertung der heutigen Gebrauchsrasenflächen - Entwicklung von Extensivwiesen, um die Artenvielfalt von Flora und Fauna, das Nahrungsangebot und einen natur-nahen Gesamteindruck (Erscheinungsbild der Leitzzeit) zu erhöhen;
- Entwicklung von Staudensäumen,
- Erhalt der Möglichkeit, Teil-Rasenflächen zu betreten, zu lagern und zu spielen.

Maßnahmen

- Ausweiten der extensiven Wiesenpflege auf geeigneten Teilflächen. Diese sind in den Maßnahmenplänen B-II-1, B-II-2, B-II-3 entsprechend markiert. Die Umstellung der Wiesenpflege ist ein Prozess; ggf. sind Zwischenstadien zu wählen, s.o.
- Schonendes Abräumen des Mähgutes; kein konventionelles Absaugen des Mähguts vom Boden.
- Wiederherstellung einzelner Staudengruppen am Wegrand extensiv gepflegter Parkwiesen bzw. punktuell im Hintergrund der Extensivwiesen vor Strauchpflanzungen; Verwendung jeweils nur einer Art pro Gruppe; z.B. Waldgeißbart (*Aruncus dioicus*), Pracht-Königs-kerze (*Verbascum speciosum*) u.ä.
- Zur Entwicklung von Staudensäumen entlang angrenzender Strauchflächen: Um die Bildung von Staudensäumen zu fördern, sollte ein 1 -2 m breiter Streifen vor den Sträuchern nur alle 2 Jahre (im März) gemäht werden; alternativ bzw. ergänzend Pflanzung oder Aussaat heimischer Arten (z. B. *Ajuga reptans*, *Aquilegia vulgaris*, *Astrantia major*, *Campanula latifolia*, *Centaurea montana*, *Digitalis purpurea*, *Galium odoratum*, *Geranium sanguineum*, *Helleborus foetidus*, *Hesperis matronalis*, *Lamium maculatum*, *Polygonatum odoratum*, *Viola odorata*).

2.5 Ausstattung

2.5.1 Beleuchtung

Der Stadtpark ist in weiten Bereichen entlang der Wege ausgeleuchtet. Ausgenommen sind lediglich der mittlere Bogenweg in den zentralen Parkwiesen mit Stichwegen zum Rosengarten, der schmale Spindelbogenweg nördlich des Gärtnerhauses (am Ziegengehege)

sowie die Fahrradauffahrt zur Brücke, im Parkdreieck Weisenauer Straße. Über den tatsächlichen Bedarf an ausgeleuchteten Wegen im Mainzer Stadtpark liegen keine gesicherten Daten vor.

Ziele

- Erhalt einer bedarfsorientierten Ausleuchtung des Stadtparks unter Beachtung des Artenschutzes;
- Anpassen der Leuchtenmodelle und -standorte an die Leitzzeit der jeweiligen Parkbereiche.

Maßnahmen

- Die Erarbeitung eines **Beleuchtungskonzeptes** mit sinnvollen Leuchtenstandorten ist zu empfehlen; inkl. Prüfen des tatsächlichen Ausleuchtungsbedarfs, verbindlicher Leuchtenmodelle sowie Empfehlungen für insektenfreundliche Leuchtmittel (Artenschutz). Die Erhaltung von sog. "Dunkelräumen" ist aus Sicht des Natur- und Artenschutzes erforderlich. Grundsätzlich sollten der Abstrahlwinkel und die Lichttemperatur sowie möglichst auch die Abstrahlhöhe dem Stand der Technik entsprechen. Bei der Standortwahl der Leuchten sind Sichtbezüge sowie das gestalterische Gefüge von Kleinszenerien zu beachten.
- Kompletter ersatzloser Rückbau der alten Bodenstrahler (1960er-70er Jahre) im Park;
- Erhaltung und Restaurierung der gusseisernen Leuchten im Verlauf der Abtsgasse;
- Langfristig sollen alle landschaftlich gestalteten Parkpartien (insbesondere zentrale Parkwiesen, Umfeld Abtsgasse, Umfeld Gärtnerhaus) wieder mit gusseisernen Leuchten ausgestattet werden (vgl. Modell 1a bzw. 1b in A-II 4.12, [ABB. B-II 1-3](#)).
- Im Bereich der Sondergärten um den Rosengarten, am Vogelhaus sowie im Rosengarten selbst ist ein für die frühen 1960er Jahre belegtes Leuchtenmodell auf kurzem Mast mit „Hutschachtel“-Aufsatz zu verwenden. Zu klären ist, ob das im Lesegarten erhaltene Modell verwendet wird - oder auf das abgerundete Originalmodell, soweit überhaupt verfügbar, zurückgegriffen wird (vgl. Modell 3 in A-II 4.12, [ABB. B-II 4-6](#)).
- Die aktuell im gesamten Stadtpark weit verbreitete hohe Mastleuchte (vgl. Modell 2 in A-II 4.12). erscheint dagegen unpassend im historischen Stadtparkambiente und ist langfristig zu ersetzen.



Abb. 1 Historische Gusseisenlampe am ehemaligen Treppenaufgang zwischen Gärtnerhaus und Abtsgasse, undatiert



Abb. 2 Historische Gusseisenlampe mit vermutl. nachträglich aufgesetztem ehem. Gaslaternenaufsatz, an Abtsgasse 2021



Abb. 3 Historisierende Gusseisenlaterne am Parkeingang Am Rosengarten, 2021



Abb. 4 Niedrige Stableuchte im Rosengarten, 1962



Abb. 5, 6 Aktuelle Stableuchte am östlichen Eingang des Lesegarten

2.5.2 Bänke und Bankstandorte

Aktuell sind vier Bankmodelle im Stadtpark vertreten. Die ältesten stammen aus der Erweiterung des Rosengartens von 1935 und stehen an der Balustrade am Mainblick im Rosengarten (vgl. A-II 4.12, Bankmodell 1). Die Bänke mit Betonfüßen und Holzauflagen stammen aus den 1950er und frühen 1960er Jahren (A-II 4.12, Bankmodell 2a, 2b, 2c). Sie sind erhalten am Vogelhaus, am Südennde der Pergola / Rosengarten und am Parkeingang Auf dem Albansberg. Auf der Rheinterrasse und in Teilen des Rosengartens finden sich, als jüngstes Modell im Park, Bänke mit geschwungener Holzlattung und halbrunden Eisenfüßen (A-II 4.12, Bankmodell 3). Die am weitesten verbreite Drahtgitterbank Olympia dürfte in den 1980er Jahren in den Park gekommen sein (A-II 4.12, Bankmodell 4).

In einzelnen Partien häufen sich die Bänke perlschnurartig entlang der Parkwege, während in anderen Bereichen Sitzmöglichkeiten gänzlich fehlen. Die allgegenwärtige Bauweise der Sitznischen mit rechteckigem Grundriss und Betonplatten oder Asphaltbelag ist in vielen Fällen sanierungsbedürftig. In den landschaftlichen Partien des Stadtparks wirken diese mit Drahtbänken bestückten „Kastennischen“ als Fremdkörper. Zwei Bankplätze sind weitgehend in historischer Bauweise als „Felsennischen“ erhalten; eine am Hauptweg südöstlich des Gärtnerhauses, die zweite an der Felsentreppe westlich der Abtsgasse.

Ziele

- Anpassen der Bankmodelle sowie der Bauweise von Bankplätzen / Sitznischen an die Leitzeit der jeweiligen Parkbereiche.
- Punktuelle Neuverortung von Sitzplätzen - Auflösung monotoner Aneinanderreihung und Anpassen der Standorte an reizvolle Sichten, Bepflanzung und den aktuellen Bedarf.
- Erhalt und Sanierung der beiden historischen Felsensitzplätze.

Maßnahmen

- Entfernen der Drahtgitterbänke *Olympia* aus dem Stadtpark (entworfen für Olympiapark 1972 in München). Die Bank, welche Grünanlagen und Fußgängerzonen in den 1970er - 1980er Jahren prägte, entspricht dem Leitbild des Mainzer Stadtparks nicht. Zu empfehlen ist eine Prüfung - auch über die Mainzer Stadtgrenzen hinaus - ob *Olympia* ggf. in Anlagen aus den 1970er-80er Jahren, in denen sie als Originalausstattung nicht mehr vertreten ist, wieder aufgestellt werden könnte.
- In allen landschaftlich gestalten Parkpartien sollen **Parkbänke im Stil um 1900** aufgestellt werden; z.B. wie sie im Bereich der Rheinterrasse bis in die 1950er Jahre erhalten waren, mit geschwungenem Gestell / Armlehnen aus Flacheisen und Holzauflagen. Von derartigen Bänken waren um 1900 eine Vielzahl unterschiedlicher Modelle auf dem Markt. Ein geeignetes Modell ist für den Stadtpark auszuwählen. Dieses soll zukünftig auch auf dem Schinderhannes-Platz aufgestellt werden ([B-II ABB. 7, 8](#)).
- Erneute Ausstattung des Felsensitzplatzes westlich der Abtsgasse mit **Astholzbank** und Astholzgeländer. Bänke und Geländer in diesem rustikalen Stil können von geübten Schreibern selbst hergestellt werden, wie Beispiele aus anderen historischen Parkanlagen zeigen ([B-II ABB. 16](#)).

- In einzelnen Sondergärten aus den frühen **1960er Jahren** ist die Neuauflage einer **Einzelbestuhlung** wünschenswert ([B-II ABB. 9](#)); denkbar wäre dies z.B. bei Veranstaltungen im Lesegarten, im Wohngarten und im Konzertgarten. Diese könnten nur temporär zur Verfügung stehen und im Gartenhäuschen des Wohngartens sowie in den beiden ehemaligen Umkleiden im Unterstand / Pavillon am Lesegarten gelagert werden.
- In anderen Bereichen mit Leitzeit frühe 1960er Jahre sind **Bänke mit Betonfüßen und** weiß bzw. grün gefasster **Holzlattung** zu erhalten bzw. wieder aufzustellen: an der Nordostseite des Flamingobeckens, im Rosenhof, am Vogelhaus und - ggf. als Alternative zur Einzelbestuhlung - im Lesegarten, im Wohngarten und im Konzertgarten. Bei Nachbau / Nachbestellung ist darauf zu achten, dass die charakteristische Scharrierung der Betonfüße ausgeführt ist ([B-II ABB. 10, 11, 12](#)).
- Sicherung lockerer, punktuell bereits verschobener Felssteine an den historischen Felsensitzplätzen; kurzfristig kann der aktuelle Natursteinbelag der kleinen Plätze erhalten bleiben; mittelfristig sollen die Nischen den zukünftigen Belag der anliegenden Wege erhalten.
- Umbau der Bankplätze an Wegen innerhalb der landschaftlich geprägten Partien, im Rahmen der zukünftigen Wegesanierung; vorgesehen ist ein halbkreis- bzw. bogenförmiger Grundriss, der von einer einzeiligen Natursteinkante eingefasst wird. Der Belag ist entsprechend dem zukünftigen Wegebelag auszubilden ([B-II ABB. 17, 18](#)).
- Erhalt und Sanierung der rechteckigen 1960er Jahre Bankplätze mit Betonplattenbelag an der Nordostseite des Flamingobeckens.
- Neuanlage von Sitzmöglichkeiten im Bereich der Abtsgasse.

2.5.3 Geländer, Zäune

Diverse Geländermodelle und Kniegitter sind an etlichen Standorten im Stadtpark vertreten. Besonders dominant erscheinen sie am Flamingobecken, an der Rheinterrasse, am Brückenübergang zum Parkdreieck Weisenauer Straße, an der Felsentreppe westlich der Abtsgasse sowie an den Parkeingängen. Zäune, insbesondere in Form derangierter Maschendrahtgeflechte vermitteln entlang der Süd- und Westgrenze des Stadtparks einen verwahrlosten Eindruck.

Ziele

- Erhalt und Restaurierung der Metall-Brüstungsgeländer aus den 1930er Jahren an der Rheinterrasse sowie in deren Verlängerung nach Westen entlang der Bahnlinie;
- Anpassen aller anderen Geländer- und Kniegitter-Modelle an die jeweilige Leitzeit;
- Prüfen, ob / wo Geländer, Kniegitter oder Zäune ggf. überflüssig sind und entfernt werden können;
- Ersatz der Maschendrahtzäune entlang der Parkgrenzen durch einen schlichten Metallstaketenzaun; ggf. kann der Zaun entlang der wenig frequentierten Straße An der Favorite komplett entfallen.

2.5.4 Abfallbehälter, Schaltkästen

Abfallbehälter sind aktuell in zwei Modellvarianten im Park vertreten. Während der kastenförmige, feuerverzinkte Behälter als Fremdkörper im historischen Parkambiente wirkt,

erscheint der Behälter mit Holzlattung insbesondere aufgrund des Betonfußes zu massiv (A-II 4.12).

Schaltkästen wurden in der Vergangenheit an verschiedenen Standorten zum Teil sehr präsent installiert, ohne deren gestalterische Störwirkung im historischen Parkambiente zu berücksichtigen.

Ziele

- Verwendung eines optisch dezenten Abfallbehälter-Modells, das im gesamten Stadtpark eingesetzt werden kann,
- Optimierung der Standorte von Abfallbehältern, ggf. Reduzierung der Anzahl;
- Sukzessiver Umbau von Schaltkästen an sensiblen Standorten.

Maßnahmen

- Auswahl eines Abfallbehälters mit Holzverkleidung in Senkrechtlattung und Deckel; um die Abfallbehälter gestalterisch im Hintergrund zu halten, sollten sie durchgängig in unauffälligen Naturholzton gefasst sein; Modellbeispiele (B-II Abb. 19, 20).
- Die aktuelle und zukünftige Verortung und die erforderliche Anzahl der Abfallbehälter sind kritisch zu prüfen. Bei der Standortwahl sind grundsätzlich Sichtbeziehungen zu beachten; Einzelbehälter als „Solitäre“ an Treppenläufen u.ä. sind zu vermeiden; ebenso eine unmittelbare Nachbarschaft von Bank und Abfallbehälter. Ein nutzer- und denkmalgerechtes Konzept für die zukünftige Verortung von Abfallbehältern ist zu empfehlen.
- Schaltkästen sind technische Fremdkörper mit erheblicher optischer Störfunktion z.B. am Ostufer des Flamingobeckens, am Tritonbecken, an der Ostseite des Lesegartens, an der Westseite des Vogelhauses und an der Südseite der Rheinterrasse. Ein Versetzen in nahegelegenen Pflanzungen - bzw. ein Unterbodeneinbau / Bodenschacht sind Alternativen, um die technischen Einbauten in gestalterisch sensiblen Bereichen zu entfernen bzw. „unsichtbar“ zu machen.



Abb. 7 Bankgestell aus gebogenem Flacheisen, Holzlehne und -sitzfläche, Rheinterrasse 1950er
Abb. 8 Musterblatt für Gartenbänke um 1912

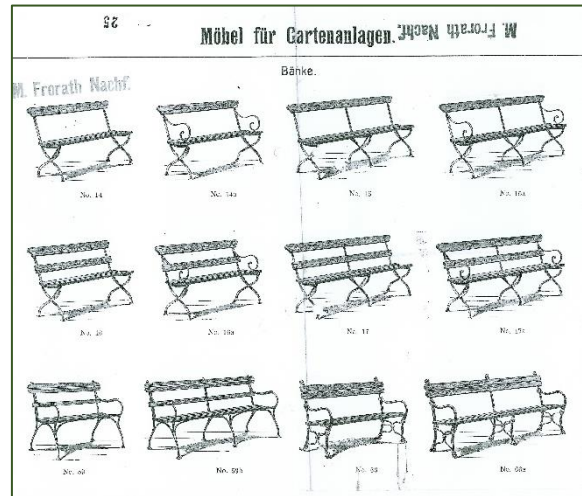


Abb. 9 Sitzplatz am Wasserbecken (Tritonbecken) mit weißer Einzelbestuhlung, 1984 (?)



Abb. 10 Bank mit scharrierten Betonfüßen und Holzauflagen am Nordende der Pergola / Rosengarten, 2021



Abb. 11 Bankfuß mit charakteristischer Scharrierung



Abb. 12 Holzbank mit Betonfüßen, ohne Rückenlehne, am Vogelhaus, 2021



Abb. 13 Felsentreppe an der Abtsgasse mit Astholzbank und Astholzgeländern, 1898



Abb. 14, 15 Handgefertigte Astholzgeländer im historischen Kurpark Bad Salzhausen, 2015



Abb. 16 Rekonstruierte Astholzbank im historischen Kurpark Bad Salzhausen, 2016



Abb. 17, 18 Umgestaltung der Sitznischen in segmentbogenförmiger Ausführung mit einzelreihiger Natursteinkante, mit Anschluss an Bestandskantensteine der Wegeeinfassung; Kurpark Bad Homburg, 2011, 2015



Abb. 19-21 Modellbeispiele für zukünftige Abfallbehälter im Stadtpark Mainz

2.6 Parkleitsystem, Beschilderung

Der Stadtpark ist aufgrund seiner reizvollen Lage, der geschichtlichen Entwicklung und der vielfältigen aktuellen Bedeutung elementarer Bestandteil der Landeshauptstadt Mainz. Aufgrund dieser besonderen Stellung kommt dem Gartenkunstwerk auch innerhalb der Strategie des Stadtmarketings - sowohl zu den Themen Gartenkultur in Mainz, ökologisches Mainz, als auch in Verbindung mit dem Thema Stadterweiterung / Eisenbahnbau eine besondere Rolle zu. Wesentlich ist dabei die Berücksichtigung der vielfältigen Qualitäten und Sensibilitäten der Anlage mit dem Anspruch, das Bewusstsein für den historischen, gartenkünstlerischen und ökologischen Wert des Stadtparks in der Öffentlichkeit zu stärken und die Erlebnisqualität zu erhöhen.

Ziele

- ein Besucherinformations- und Leitsystem in Form von Broschüre / Faltblatt und eine dezente Beschilderungen im Park unter Verwendung eines Dachdesigns (Informationstafeln im Überblick an einigen ausgewählten Eingängen, ggf. jeweils eine kleine Detailtafel in den architektonischen Gartenräumen der 1960er Jahre bzw. im Rosengarten, am Gärtnerhaus und am Schützenbrunnen). Optisch verträgliche Formen sowie eine sinnvolle Beschränkung sind ratsam, um die Wirkung des Gartenkunstwerkes nicht zu irritieren oder gar zu stören. Langfristig könnte auch eine entsprechende Smartphone APP entwickelt werden.
- Regelmäßige Angebote von Themen-Führungen im Park (Gartenkunst/Historie, Botanik/Ökologie ...),
- regelmäßige positive Pressearbeit, z.B. aus dem Alltag der Parkpflege, über besondere denkmalpflegerische Anstrengungen, über Parkführungen u.a.
- ggf. weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit bestehenden Netzwerken im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus.

2.7 Nutzungen und Veranstaltungen

Der Stadtpark war in der Historie und ist auch heute eine gern besuchte und vielfältig genutzte Anlage.

Die Nutzung im Alltag erfolgt insbesondere in Form von Spazieren gehen und Kurzzeiterholung / kontemplativem Park- und Naturgenuss - im Sommer zum Teil mit Nutzung der Außengastronomie des Parkhotels Favorite (Biergarten) - sowie als Durchgangsgebiet für Jogger und Radfahrer. Diese Nutzungen sind in ihrer heutigen Form weitgehend parkverträglich; (zum Thema Radfahren im Park vgl. B-II 2.1). Eine besondere Nutzung von Teilräumen / Sondergärten, die ihre ehemalige Nutzung im Namen tragen - Lesegarten, Konzertgarten, Wohngarten - erfolgt dagegen heute nicht mehr.

Als traditionelle Großveranstaltung findet alljährlich das Mainzer Weinfest im Stadtpark statt. Grundsätzlich sind auch größere Veranstaltungen, welche die kulturelle und ökologische Besonderheit des Gartenkunstwerkes und damit die Denkmalsubstanz respektieren und im günstigsten Fall sogar unterstreichen, willkommen. Im besten Fall bieten sie Gelegenheit, das Bewusstsein für den Wert der Anlage in der Bevölkerung zu steigern, sie zielgerichtet zu beleben und für deren Erhalt zu werben. „Eine Vermarktung findet jedoch einerseits dort ihre

Grenze, wo durch sie historische Substanz verändert oder zerstört wird, andererseits ist einer funktionalen Entfremdung vorzubeugen. Historische Gärten haben also gemäß ihres Wesens und ihrer jeweiligen Bestimmung Nutzungsgrenzen hinsichtlich der Angebotsarten und der Besuchermenge, und sie dürfen nicht nach Marktlage in widerstreitenden Interessen ihre Substanz und künstlerischen Werte verlieren“⁴

Ziele

- Erhalt und Stärkung der alltäglichen Parknutzung durch ein denkmalgerechtes, gepflegtes, attraktives Parkambiente,
- Schaffung neuer bzw. Reaktivierung ehemaliger Angebote zur temporären Nutzung der Sondergärten; z.B. Schachspiel im Wohngarten, Kleinkunst / Lesungen im Konzertgarten / Lesegarten.
- Denkmalgerechte Schadensbegrenzung im Rahmen des Aufbaus, der betrieblichen Durchführung sowie des Abbaus von Veranstaltungen.

Maßnahmen bei größeren Veranstaltungen / Weinfest

- Das Befahren des Parkgeländes mit schwerem Gerät bei anhaltend nasser Witterung ist zu unterlassen;
- Schutz der Rasenflächen und insbesondere der zukünftigen Wiesenflächen vor nachhaltiger Bodenverdichtung und damit einhergehender Einschränkung der zu entwickelnden Artenvielfalt;
- Schutz der Traufbereiche der Bäume vor jeglicher Bodenverdichtung, um nachhaltige Störungen des empfindlichen Luft- und Wasserhaushalts (Porenvolumens) im Boden und damit einhergehende Teilzerstörungen des Bodenlebens (Bodenflora/-fauna) im Wurzelbereich der Bäume zu verhindern;
- Schutz von Baumwurzeln gegen mechanische Verletzungen, die Eintrittspforten für irreversible Infektionen des Baumbestands mit wurzelbürtigen Baumpilzen darstellen;
- Schäden an Wegen, Platzflächen und baulichen Anlagen sind zu vermeiden und ggf. unmittelbar und denkmalgerecht zu reparieren.

⁴ M. Rohde: Marketing für Gärten und Schlösser 2004, S. 35

3 Gärtnerhaus, Schützenbrunnen, Flamingobecken - Parkeingang Salvatorstraße

3.1 Leitzeit

Die Analyse hat ergeben, dass die aktuelle Gestaltung im Umfeld des Gärtnerhauses von bemerkenswerter historischer Substanz aus drei Entwicklungsphasen geprägt ist (B-I 5.2.1); vgl. auch Plan Nr. B-I. 2 Anlagengenesse und Plan Nr. A-II / B-I. Bestand Bäume.

- 1860-61: Neugestaltungen unter K.F. Thelemann und H. Siesmayer; erhalten ist insbesondere das Gärtnerhaus.
- 1880er-ca. 1914: Neugestaltungen durch Stadtbauamt und H. Siesmayer; erhalten sind die charakteristische spindelförmige Wegeführung und der Schützenbrunnen samt Platzgestaltung.
- 1950er-60er: Instandsetzung - Modernisierung zur 2.000-Jahrfeier; erhalten ist insbesondere das Flamingobecken östlich des Gärtnerhauses.

Diese drei Phasen erscheinen auf vergleichsweise kleinem Raum gestalterisch verwoben, partiell auch nebeneinander stehend - und sind gleichberechtigt erhaltenswert.

Leitzeit für die zukünftige Entwicklung des nahen Umfeldes von Gärtnerhaus und Schützenbrunnen ist demzufolge deren gestalterischer Höhepunkt um 1900/Anfang 20. Jahrhundert. **Leitzeit** für das benachbarte Flamingobecken ist dagegen dessen gestalterischer Höhepunkt in den 1960er Jahren.

Im Folgenden sind Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Gestaltungsstrukturen und -elemente beschrieben. Im Maßnahmenplan Nr. B-II-1 sind sie verortet und visualisiert. Für die grundlegende Regenerierung der Partien um das Gärtnerhaus ist eine mit den Denkmalbehörden abzustimmende **Objektplanung** erforderlich.

3.2 Baudenkmale

Gärtnerhaus

Das 1861 im schmuckvollen Schweizer Châletstil errichtete Gärtnerhaus diente als Dienstwohnung des Stadtgärtners und nachfolgend als Büro der städtischen Gartenverwaltung; war also knapp 100 Jahre lang Schaltstelle der Pflege und Entwicklung des Stadtparks; zugleich Herzstück der Gestaltung innerhalb der Wegespindel und reizvoller Blickpunkt unweit des Haupteingangs in den Park an der Salvatorstraße. Heute ist das ehemals mit gärtnerischen Schmuckflächen gezielte denkmalgeschützte Gärtnerhaus ungenutzt, baulich desolat, das Umfeld gärtnerisch verwahrlost, für Parkbesucher unzugänglich und dominiert von Tiergehegen aus den 1950er Jahren (vgl. B-II 3.3).

Ziel

- Kernsanierung des Gärtnerhauses - auf der Basis eines zu erarbeitenden Sanierungs- und langfristigen **Nutzungskonzeptes** für das Gärtnerhaus; inklusive **Objektplanung** für dessen Außenflächen.

Maßnahme

- Kurzfristig sollte der Efeubewuchs vom gesamten Gärtnerhaus behutsam entfernt werden, neuer Efeubewuchs ist dauerhaft zu unterbinden.

Schützenbrunnen

Der anlässlich des Mainzer Bundesschießens von 1894 errichtete Schützenbrunnen ist bis heute ein markanter Blickpunkt am Haupteingang des Stadtparks an der Salvatorstraße. Der bronzene Adler des Denkmals ist frisch renoviert und seit Herbst 2022 wieder auf der Spitze des zentralen Obeliskens montiert.

Ziel

- Erhalt des Schützen-Denkmal mit Instandsetzung und Inbetriebnahme von dessen Brunnenfunktion.

3.3 Tiergehege und Flamingobecken

Ein Vogelgehege mit Flamingos und das Ziegengehege gibt es seit den 1950er Jahren im Umfeld des historischen Gärtnerhauses. Heute sind dies Gehege raumgreifend und belegen die ehemaligen gärtnerischen Schmuckflächen, welche die Partie zur Leitzeit um 1900/ Anfang des 20. Jahrhunderts prägten.

Das Flamingobecken ist grundsätzlich eine gestalterisch ansprechende und zeittypische Anlage der frühen 1960er Jahre, jedoch insgesamt sanierungsbedürftig.

Die folgenden die Ziele und Maßnahmen basieren auf den in B-I 4.1.8 erläuterten Analyseergebnissen.

Ziele

- Erhalt und Sanierung des Flamingobeckens unter Erhalt der zeittypischen Gestaltung von 1961.
- Kurzfristig: Entfernen des Ziegengeheges. Im Rahmen eines zukünftigen Nutzungskonzeptes für das Gärtnerhaus mit Objektplanung für dessen Umfeld, könnte ggf. die Einrichtung eines kleinen Geheges für Zwergkaninchen o.ä. überlegt werden.
- Mittel-/Langfristig: Aufgabe der Flamingohaltung im Stadtpark vor dem Hintergrund von Tierwohlaspekten.

3.4 Wege und Sitzplätze

Die Wegeführung im Umfeld des Gärtnerhauses erreichte mit dem Schützenbrunnen im Westen und einem ehemaligen Pavillon im Osten um 1900 einen gestalterischen Höhepunkt. Er war geprägt von einer die Szenerie umschließenden spindelförmigen Wegeführung, jeweils

bogenförmigen Zugängen zu Schützenbrunnen und Pavillon sowie einem die Wegespindel schneidenden Querweg westlich des Gärtnerhauses. Die Anlagegenetische Karte zeigt, dass die Wegespindel sowie die Zugänge zum Schützenbrunnen samt kleiner Platzanlage heute erhalten sind (Plan Nr. B-I. 2). Mit dem Bau des Flamingobeckens wurden der Pavillon und dessen Zugänge beseitigt. Der Querweg am Gärtnerhaus verschwand nachfolgend, als das alte Nebengebäude des Gärtnerhauses entfernt und eine Nutzung des Gärtnerhauses selbst aufgegeben wurde.

Wege und Sitzplätze im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen, Flamingobecken sind insgesamt sanierungsbedürftig.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.1.4 erläuterten Analyseergebnissen und sind im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert.

Ziele

- Erhalt und komplette Sanierung der Wegeführung im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken;
- Neuordnung und Sanierung der Bankplätze im Verlauf der Wegespindel;
- Wiederherstellung der ehemaligen Wegeführung am Gärtnerhaus.

Maßnahmen

Umfeld Gärtnerhaus

Kurzfristig

Am historischen Felsensitzplatz an der Südseite des Gärtnerhauses ist die Stabilität einzelner Felsen wiederherzustellen. Der Nischengrundriss von ca. 0,80 x 3,20 Meter ist zu erhalten.

Mittelfristig

- Sanierung des Parkhauptweges - und damit des südlichen Bogenweges am Gärtnerhaus – mit sandfarbener Splittmastix-Asphaltdecke o.ä. (Optik einer wassergebundenen Wegedecke) in der Bestandsbreite von knapp sechs Meter.
- Anpassung des Bodenbelags im Felsensitzplatz an den Belag des sanierten Hauptwegs (Optik wassergebundene Wegedecke) und Aufstellen eines Bankmodells der Leitzzeit um 1900; vgl. B-II 2.5.2.
- Sanierung des nördlichen Bogenweges in der Bestandsbreite von knapp drei Meter. Nach Entfernen des Ziegengeheges ist hier im Rahmen der Wiederherstellung der Außenanlagen am Gärtnerhaus die Wiederherstellung einer wassergebundenen Wegedecke vorstellbar.
- Wiederherstellung des ehemaligen Rundweges direkt um das Gärtnerhaus sowie eines Querweges durch die Wegespindel, im Rahmen der Umsetzung eines Sanierungs- und langfristigen Nutzungskonzeptes für das Gärtnerhaus / Objektplanung.

Umfeld Schützenbrunnen

Kurzfristig

- Pflege der wassergebundenen Wegedecke und punktuelle Stabilisierung der Platzeinfassung aus Betonsteinen (Betonplatten) am Schützenbrunnen.

- Verlegen der Sitznische vor dem Schützendenkmal um wenige Meter nach Osten an den nördlichen Treppenaufgang zum Schützenbrunnen; vgl. Maßnahmenplan B-II-1. Die Bank steht am neuen Standort geschützt vor dem nahen Straßenlärm, die Sicht auf Denkmal und zukünftige Schmuckpflanzung vor dem Denkmal bleibt erhalten. Bauweise segmentbogenartig mit einzeiliger Naturstein-Einfassung; vgl. B-II 2.5.2.

Mittel-/Langfristig

- Im Fall grundlegenden Sanierungsbedarfs sollte die massiv wirkende Treppenanlagen aus rotem Sandsteingroßpflaster mit dominanten Wangen wieder rückgebaut werden, zugunsten der ursprünglichen optisch leichten Bauweise mit wassergebundener Wegedecke, schlichter Sandsteinstellstufen und zierende Einfassungen mit niedrigen Holz- bzw. Metallbögen.

Umfeld Flamingobecken

Mittelfristig

- Die Bankplätze an der Nordseite des Flamingobeckens sind im Stil der 1960er Jahre zu erhalten und bei Sanierung des Weges entsprechend instand zu setzen; Bauweise und Bankmodell vgl. B-II 2.5.2.
- Die unattraktiven Bankplätze am Ziegengehege, wo der Abstand zwischen Bahntrasse und Parkweg besonders schmal ist, sollten im Rahmen der Neuordnung / Neunutzung der Flächen um das Gärtnerhaus entfallen.
- Die Bankplätze an der Südseite des Flamingobeckens sind bei der Sanierung des Hauptweges segmentbogenförmig umzubauen und mit dem Bankmodell der Leitzeit um 1900 auszustatten; vgl. B-II 2.5.2.

3.5 Topografie und Sichten

Der Schützenbrunnen ist seit mehr als 100 Jahren topografisch leicht erhöhter, markanter Blickpunkt nahe dem Haupteingang des Stadtparks an der Salvatorstraße. Umgekehrt dient die kleine Platzfläche vor dem Denkmal bis heute als Aussichtspunkt mit Blick auf die zur Salvatorstraße steil abfallenden Parkwiesen.

Die Szenerie am Gärtnerhaus erreichte um 1900 ihren gestalterischen Höhepunkt mit dekorativem Teppichbeet an dessen Nordostseite. Auch hier ist die Kleintopografie geschickt gestaltet, indem das Gärtnerhaus, vom nördlichen Spindelweg aus betrachtet, leicht erhöht ist, sodass Bauwerk und Schmuckpflanzungen hier besondere Wirkung entfalten können. Im Rahmen der Neugestaltungen 1961-62 entstanden neue Sichtbezüge über das damals errichtete Flamingobecken in den Park und zum Gärtnerhaus. Insbesondere die Sichten im Zusammenhang mit dem Gärtnerhaus sind heute stark beeinträchtigt bzw. zugewachsen. Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.1.5 erläuterten Analyseergebnissen.

Ziele

- Erhalt der charakteristischen Topographie um Schützenbrunnen und Gärtnerhaus;
- Stärkung und Wiederherstellung von Sichtbezügen.

Maßnahmen

- Erhalt der Fernwirkung des Schützenbrunnens am Haupteingang des Stadtparks, an der Salvatorstraße. Eine im Plan von 1993 enthaltene alte Rosskastanie in der westlichen Spindelspitze, die heute nicht mehr vorhanden ist, soll daher nicht nachgepflanzt werden.
- Stärkung der Nahwirkung des Schützendenkmals durch ein neues Bepflanzungskonzept / für die dem Denkmal westlich vorgelagerte dreieckige Vegetationsfläche, vgl. B-II 3.6.3.
- Stärken der Sichten auf das Flamingobecken durch Entfernen einzelner Gehölze auf Strauchenebene und ein neues Bepflanzungskonzept entlang der Beckenränder; vgl. B-II 3.6.2, 3.6.3.
- Freistellen der Sichten auf das Gärtnerhaus; Inszenierung des Gebäudes als schmuckvollen architektonischen und gärtnerischen Blickpunkt des Stadtparks; vgl. B-II- 3.6.2, 3.6.3.

3.6 Vegetation

Die dynamische Entwicklung der Vegetation im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken ist in B-I 4.1.6 analysiert. Die starken Veränderungen von den gestalterischen Höhepunkten um 1900 bzw. in den 1960er Jahren bis heute sind darin zusammengestellt. Die aktuelle Vegetation im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken ist zunehmend geprägt von Pflegeleichtigkeit, willkürlicher Artenauswahl und unkontrolliertem Aufwuchs.

Für die zukünftige Entwicklung der Vegetation gelten grundsätzlich die gestalterischen Höhepunkte um 1900 / Anfang 20. Jahrhundert (Umfeld Gärtnerhaus und Schützenbrunnen) bzw. in den 1960er Jahren (Flamingobecken) als Richtschnur.

3.6.1 Bäume

Der Plan Bestand Bäume / Geschätzte Altersstruktur (Plan A-II/B-I. 1) dokumentiert die Altersstruktur des aktuellen Baumbestandes im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken. Es sind wenige Bäume aus dem 19. Jahrhundert erhalten. So setzen am Flamingobecken drei mächtige Kastanien und eine Esche beeindruckende Akzente, im Hintergrund des Schützendenkmals eine weitere Esche sowie eine Kastanie. Jüngere Sämlinge und starkwüchsige Gehölze wie Eiben breiten sich dominant aus und vermitteln eine zunehmend dunkle Atmosphäre zwischen Schützendenkmal und Gärtnerhaus. Auch die beiden großrahmigen Solitäreiben an der Nordwest- und Südwestseite des Gärtnerhauses entstammen erst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.1.6.1 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert.

Ziele

- Grundsätzliche Aspekte und Ziele zur Entwicklung des Baumbestandes und zu Nachpflanzungen unter veränderten Standortbedingungen aufgrund des Klimawandels sind in B-II 2.4.1 formuliert.
- Erhalt und Nachpflanzung des prägenden Altbaumbestandes im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen, Flamingobecken; dabei ggf. Berücksichtigung klimaverträglicher Arten;
- Steigerung der Artenvielfalt durch Bäume der Leitzeit, die heute in diesen Partien nicht mehr vertreten sind;

- Erhalt des Blütenbaummotivs am Hauptweg, Anpassung der Artenauswahl an die Leitzzeit;
- Selektive Stärkung des Nadelbaummotivs an der Südwestseite des Gärtnerhauses;

Maßnahmen

Umfeld Gärtnerhaus

Kurzfristig

- **Pflanzung** eines Speierlings (*Sorbus domestica*) an den Weg nördlich des aktuellen Ziegenstalls. Dieser Baum steht aktuell am Hauptweg entlang der Bahnlinie (Baumnr. 22212) und soll entsprechend umgepflanzt werden (vgl. B-II 6.4.1); Ziel: Nachpflanzung einer Baumart, die am Gärtnerhaus historisch belegt ist.
- **Entnahme** von zwei wenig wüchsigen Birken (*Betula pendula*) nördlich des Gärtnerhauses (Baumnr. 21990-B, 21990-C).

Mittel- / Langfristig

- Nachpflanzung einer Hänge-Silber-Linde (*Tilia tomentosa* f. *petiolaris*), nach Abgang einer mächtigen Eibe an der Nordwestseite des Gärtnerhauses (Baumnummer 21990); Ziel: Entwicklung eines „Hausbaumes“ an historischem Standort mit historischer Art.
- Nachpflanzung von zwei Lebensbäumen (*Thuja spec.*), westlich des Gärtnerhauses am Hauptweg, nach Abgang von zwei Fichten (Baumnr. 21900, 18440); Ziel: Entwicklung einer Thuja-Fünfergruppe beidseitig des Hauptweges, wo das Nadelbaummotiv historisch belegt ist.
- Nachpflanzung einer Ulme, nach Abgang der Platane (*Platanus acerifolia*, Baumnr. 19870), an der Wegegabelung südlich des Gärtnerhauses; anstelle der an diesem Standort historisch belegten *Ulmus glabra* soll hier zukünftig *Ulmus Columnella* gepflanzt werden; vgl. Maßnahmenplan B-II-1.
- Nachpflanzung eines Trompetenbaumes (*Catalpa speciosa*) am Parkeingang Salvatorstraße, nach Abgang der Zierkirsche (*Prunus serrulata* Kanzan, Baumnr. 18320); Nachpflanzung um einige Meter versetzt an im Maßnahmenplan B-II-1 markiertem Standort. Ziel: Erhalt des Blütenbaummotivs mit historisch belegter Art der Leitzzeit um 1900.

Umfeld Schützenbrunnen / Parkeingang Salvatorstraße

Kurzfristig

- **Nachpflanzung** einer Säuleneibe (*Taxus baccata Fastigiata*) neben dem Schützenbrunnen; zuvor starker Rückschnitt der Bestandseiben im Hintergrund, vgl. B-II.3.6.2. Ziel: Wiederherstellung einer symmetrischen Nadelbaumpflanzung am Schützenbrunnen. Es sollte eine bereits entsprechend hohe Säuleneibe nachgepflanzt werden, um den Symmetrieeindruck in absehbarer Zeit zumindest annähernd wieder zu erreichen; gleichzeitig könnte die Bestands-Säuleneibe einmalig behutsam gekürzt werden.
- **Entnahme** aller weiteren baumartigen Eiben im unmittelbaren Umfeld des Schützenbrunnens; Nachpflanzung mit artengemischten Sträuchern, vgl. B-II 3.6.2. Ziel: Auflösen der düsteren Atmosphäre und Steigerung der Artenvielfalt.

- **Pflanzung** eines Blauglockenbaumes (*Paulownia tomentosa*) am Parkeingang Salvatorstraße; Ziel: Stärkung des Blütenbaum-Motivs mit historisch belegter Art.

Umfeld Flamingobecken

Kurzfristig

- **Entfernen** der noch jungen Buche (*Fagus sylvatica*, Baumnr. 23040) sowie des wenig wüchsigen Urweltmammutbaumes (*Metasequoia glyptostroboides*, Baumnr. 23080), im Rasenstreifen östlich des Flamingobeckens. Ziel: Freistellen der malerischen Blasenescche (*Keuleutheria paniculata*, Baumnr. 23100).

Mittelfristig

- Die Trauerweide am Ostufer des Flamingobeckens sollte nach Abgang nicht ersetzt werden. Das Ostufer soll zukünftig wieder offen und licht wirken – und einen geeigneten Platz für den barocke Rhenus mit Blick auf die Wasserfläche bieten; vgl. B-II 3.7.
- Nachpflanzung einer Buche in der Geländespitze / Wegemündung an der Ostseite des Flamingobeckens; anstelle der ehemaligen Rotbuche könnte eine klimaverträglichere Orientalische Buche (*Fagus orientalis*) gepflanzt werden; zuvor ist die Rhenus-Skulptur unmittelbar ans Ostufer des Flamingobeckens zu versetzen; vgl. B-II 3.7.
- Nachpflanzung einer Fünfergruppe Gelb-Kiefern (*Pinus ponderosa*), nach Abgang der Lärchen östlich des Flamingobeckens (Baumnr. 23000, 23020, 23060) Ziel: Stärkung des Nadelbaummotivs mit standortverträglicher Ersatzbaumart;
- Nachpflanzung einer Zierkirsche (*Prunus serrulata* Kanzan) an der Südseite des Flamingobeckens nach deren Abgang (Baumnr. 19910), um wenige Meter versetzt nach Westen, vgl. Maßnahmenplan B-II-1. Ziel: Erhalt des Blütenbaummotivs der 1960er Jahre nahe dem Flamingobecken.

Langfristig

- Erhalt und nach Abgang Nachpflanzung der drei raumgliedernden, die Szenerie am Flamingobecken prägenden Kastanien (Baumnr. 22020, 22030, 22040) und der nahen Altesche (Baumnr. 22990); ggf. ist insbesondere für die Esche eine klimaverträgliche Ersatzbaumart zu wählen.

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Baumbestandes im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen, Flamingobecken sind direkt dem Maßnahmenplan B-II-1 zu entnehmen.

3.6.2 **Gehölz- / Strauchgruppen**

Die gestalterische Hochphase des Umfeldes von Gärtnerhaus und Schützenbrunnen um 1900 / Anfang 20. Jahrhundert war geprägt von einer heute kaum vorstellbaren Arten- und Sortenvielfalt an Einzelgehölzen sowie Gehölz- / Strauchgruppen mit Blüten- und Blattschmuckcharakter. Heute sind die Gehölz- und Strauchgruppen in der Partie um Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken vergleichsweise artenarm, partiell ungepflegt und mit Bestandslücken, partiell dominiert von wuchsstarken Eiben sowie insgesamt ausgerichtet auf Pflegeleichtigkeit.

Die zukünftige Entwicklung der mehrstufigen Gehölzflächen und Strauchgruppen folgt den in B-I 4.1.6.2 erläuterten Analyseergebnissen. Im Maßnahmenplan B-II-1 sind an den jeweiligen Straucheneinheiten mit Buchstabenkombinationen erforderliche Maßnahmen markiert. Zusätzliche Informationen enthält die Strauchliste der Bestandserfassung von 2021 (im Anhang B-I), die im Rahmen der Zielplanung um eine Spalte Maßnahmen ergänzt wurde. Verschiedene dieser Maßnahmen sind im Rahmen der kontinuierlichen Parkpflege kurzfristig umsetzbar.

Ziele

- Grundsätzliche Verbesserung des Pflegezustands - Verbesserung des Erscheinungsbildes und damit der Aufenthaltsqualität.
- Gestalterische Aufwertung der Rahmenpflanzung entlang der Bahnlinie,
- Stärkung des Schmuckcharakters entsprechend der Leitzeit: Umfeld Gärtnerhaus und Schützenbrunnen um 1900/Anfang 20. Jahrh., Umfeld Flamingobecken 1960er Jahre.
- Gestalter./ökologische Aufwertung der Flächen zw. Gärtnerhaus und Schützenbrunnen,
- Neugestaltung /-bepflanzung der Flächen nord-/nordöstlich und südlich des Gärtnerhauses (im Rahmen eines zukünftigen Sanierungs- und **Nutzungskonzeptes** für das Gärtnerhaus mit **Objektplanung** für die Außenflächen.
- Wiederherstellung Bepflanzungskonzept 1960er Jahre um das Flamingobecken.

Maßnahmen

Gehölzstreifen entlang der Bahnlinie - Gehölzfläche Nr. 22

Kurzfristig

- Verjüngungsschnitt mit Entfernen von Gehölzsämlingen, Lücken mit Bestandsarten u.a. schließen; Ziel: Intensivierung des Sichtschutzes entlang der Bahnlinie.
- Entfernen einzelner Eiben unmittelbar am Wegrand; Ersatzpflanzung mit kleinen Blütensträuchern wie z.B. *Deutzia gracilis*, *Spirea thunbergii* oder *Mahonia aquifolium*; Ziel: dauerhaftes Vermeiden von Mauerschnitten an Wegrändern, Förderung Blütenaspekte.

Umfeld Gärtnerhaus

Nord- /Nordostseite Gärtnerhaus

Kurzfristig

- Auslichten / partielles Entfernen des dichten Gehölzsaumes an der Nordostseite des Gärtnerhauses (Gehölzfläche 77); Ziel: Öffnung der Sicht auf die schmuckvolle Nordostfassade des Gärtnerhauses, vom nördlichen Bogenweg aus.
- Entfernen der kleinteiligen Elemente nordöstlich des Gärtnerhauses bzw. im Flamingogehege; Ansaat und Pflege einer Extensivwiese auf diesen Flächen als Interimslösung.

Mittelfristig

- Umsetzung eines Sanierungs-und Nutzungskonzeptes für das Gärtnerhaus mit Objektplanung für diese Außenflächen.

Südseite Gärtnerhaus

Kurzfristig

- Entfernen von Taxus baccata, Viburnum rhytidophyllum und Prunus laurocerasus (Gehölzfläche 76); Ziel: Auflösen der düsteren Atmosphäre um das Gärtnerhaus, Öffnung von Sichten, Freistellen des Baudenkmals.

Mittelfristig

- Umsetzung eines Sanierungs-und Nutzungskonzeptes für das Gärtnerhaus mit Objektplanung für die Außenflächen.

Umfeld Schützenbrunnen

Eibenfläche zwischen Schützenbrunnen und Gärtnerhaus

Kurzfristig

- Erhalt einzelner Eiben unmittelbar hinter dem Denkmal (Gehölzfläche 75); sie sollen, in Verbindung mit zwei Säuleneiben, den immergrünen Hintergrund des Schützenbrunnens bilden. Regelmäßig lockerer Rückschnitt der verbleibenden Hintergrund-Eiben auf eine Höhe von 3,5 Meter. Dabei soll ein mauerartiger Heckenschnitt unbedingt vermieden werden.
- Entfernen der sich zunehmend ausbreitenden, monotonen Eibengruppe im tiefen Hintergrund des Schützensdenkmals und Ersatzpflanzung mit Vogelnähr- und -schutzgehölzen.

Westliche Vorpflanzung Schützenbrunnen

Kurzfristig

- Entfernen der flächigen Mahonienpflanzung,
- Gestaltung eines Schmuckbeetes in Rasenfläche, vgl. B-II 3.6.3.

Umfeld Flamingobecken

Kurzfristig

- Entfernen der geschnittenen Taxus baccata am nördlichen Beckenrand; Ziel: Öffnung der Sicht auf die Wasserfläche.
- Entfernen des sich zunehmend ausbreitenden Bambus am Südostufer; die Pflanzenart ist Fremdkörper im wiederherzustellenden Konzept der 1960er Jahre.
- Entfernen des sich allseits ausbreitenden Efeubewuchses.

Mittelfristig

- Wiederherstellung einer Bepflanzung mit bodendeckenden Stauden und Schmuckstauden entsprechend der Gestaltung in den 1960er Jahren.
- Entfernen der Formschnittgehölze am Weg bzw. an der Wegekreuzung östlich des Flamingobeckens; neues Bepflanzungskonzept entsprechend der Leitzzeit 1960er Jahre (Gehölzflächen 24, 25, 26).

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung von Gehölz-/ Strauchgruppen im Umfeld Gärtnerhaus, Schützenbrunnen, Flamingobecken sind direkt dem Maßnahmenplan B-II-1 zu entnehmen.

3.6.3 Schmuckpflanzungen

Neben Blüten- und Blattschmuck innerhalb der Gehölze hatten Staudenschmuck und Wechselflor zur jeweiligen Leitzzeit besondere Bedeutung im Umfeld von Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken. Dieser besondere Schmuckcharakter soll in Zukunft erneut aufleben. Dabei folgen die Ziele und Maßnahmen den in B-I 4.1.6.3 erläuterten Analyseergebnissen.

Ziele

- Wiederbelebung des Schmuckcharakters mit Stauden und Wechselflor im Umfeld von Gärtnerhaus, Schützenbrunnen und Flamingobecken, jeweils der Leitzzeit entsprechend;
- Neuordnung der Schmuckpflanzung am Parkeingang Salvatorstraße nach historischem Vorbild.

Maßnahmen

Parkeingang Salvatorstraße

Kurzfristig

- Entfernen des großflächigen Wechselflorbeetes aus der Rasenböschung, welches ausschließlich zur stark befahrenen Salvatorstraße ausgerichtet ist.
- Wiederherstellung eines runden, kleineren Wechselflorbeetes am Böschungsfuß, nahe dem Haupteingang des Parks, am Hauptweg; Standort vgl. Maßnahmenplan B-II-1.

Umfeld Gärtnerhaus

Mittelfristig

- Wiederherstellung eines s.g. Teppichbeetes (Schmuckbeet) an der Nordostseite des Gärtnerhauses, im Rahmen der Umsetzung eines zukünftigen Sanierungs- und Nutzungskonzeptes für das Gärtnerhaus mit Objektplanung für diese Außenflächen. Ggf. könnte bereits kurzfristig ein kleineres Beet angelegt werden, als Übungsfläche, um Erfahrungen mit der Teppichgärtnerei zu sammeln, sobald die Flächen nördlich / nordöstlich des Gärtnerhauses freigestellt und als Rasen- / Wiesenflächen angelegt sind (vgl. B-II 3.6.2).

Umfeld Schützendenkmal

Kurzfristig

- Ersatz der flächigen Mahonienpflanzung westlich des Schützenbrunnens durch eine Rasenfläche mit integriertem Schmuckbeet. Als Beetform ist ein zentrales Dreieck mit abgerundeten Ecken bzw. in Kreisform denkbar ODER ein leicht bogenförmiger, bandartiger Grundriss, welcher dem Umriss des Vorplatzes am Denkmal folgt.

Umfeld Flamingobecken

Mittelfristig

- Wiederherstellung von Staudenpflanzungen mit Solitär-Blütengehölzen um das Flamingobecken, entsprechend der Leitzzeit 1960er Jahre. Dabei dienen die Fotos aus den frühen 1960er Jahren als Richtschnur ([ABB. A-I 95, 96](#)) sowie Hinweise zur bauzeitlichen Bepflanzung (A-I 6.4.3):

10 Laubgehölze zu pflanzen:

1 Chimonanthus praecox

2 Corylopsis pauciflora

1 Cotoneaster praecox

1 Cot. Sal. Flocc.

3 Jasminum nudiflorum

1 Callicarpa japonica

ca 765 Stck Stauden zu pflanzen:

85 Ajuga reptans

85 Geum borisii

85 Heuchera hybrida Feuerregen

85 Hypericum calycinum

85 Iberis sempervirens Schneeflocke

85 Nepeta faascenii

85 Solidago brachystachya

85 Thymus serpyllum.⁵

- Umgestalten der Staudenpflanzungen an der Wegekreuzung östlich des Flamingobeckens (Pflanzfläche Nr. 28) zu einer Blütenstrauchgruppe; dabei Vergrößerung der Gehölzfläche wie im Maßnahmenplan B-II-2 dargestellt; Ziel: Konzentration des Staudenschmucks unmittelbar um das Flamingobecken, räumliche Gliederung der Wegekreuzung durch eine mehrstufige Gehölzgruppe (Erhalt und Integration der vorhandenen Hopfenbuche in die neu anzulegenden Strauchpflanzungen).

⁵ StAMz 100/2000/80,350, Leistungsverzeichnis mit Auftragsschreiben an die Firma Friedrich Holl, Hechtsheim, vom 29.08.1961

3.7 Ausstattung

Rhenus-Skulptur

Die barocke Skulptur Rhenus, welche nachweislich aus der ehemaligen Kurfürstlichen Mainzer Favorite stammt, fand nach ihrer Restaurierung im November 2022 an die Ostseite des Flamingobeckens einen vorläufig neuen Standort; funktional passend (freistehend, jenseits von Baumkronen), gestalterisch jedoch erneut unbefriedigend.

Ziel / Maßnahme

Mittelfristig

- Versetzen des Rhenus unmittelbar an die östliche Wasserkante des Flamingobeckens; oberhalb der Wasserfontänen, mit Blick auf die Wasserfläche. Dieses Ziel ist nach Sanierung des Beckens und Abgang / Entnahme der Trauerweide am Ostufer umsetzbar.
- Entfernen der 2023 gebauten kleinen Natursteinpflasterfläche und neues Bepflanzungskonzept (Gehölzfläche 25).

Umfriedung

Erste Zäune im Umfeld des Gärtnerhauses sind in den 1950er Jahren dokumentiert, als Ziegen- und Vogelgehege eingerichtet wurden. Die Entwicklung der Zaunanlagen bis zum aktuellen Stabmattenzaun sind in der Analyse in B-I 4.1.9 dargestellt. Aktuell ist die Umfriedung insgesamt optisch unbefriedigend und dem Ambiente des Stadtparks nicht angemessen. Insbesondere die Zergliederung der Flächen am Gärtnerhaus durch das Ziegengehege ist problematisch und entspricht nicht der Gestaltung der Leitzzeit um 1900.

Ziele

- Anpassung der Zaunanlagen an die jeweilige Leitzzeit (Entfernen, Versetzen, Neugestaltung).

Maßnahmen

Mittelfristig, im Rahmen der Umgestaltung (nach einer **Objektplanung**)

- Entfernen des Stabmattenzaunes, der gestalterisch weder mit der Leitzzeit um 1900, noch mit den 1960er Jahren verträglich ist.
- Ggf. Versetzen des Welldrahtgitterzaunes aus Einzelfeldern mit Rundrohrrahmen, welcher aktuell am Südufer des Flamingobeckens montiert ist, zurück an dessen Nordufer, wo er nachweislich Anfang der 1960er Jahre eingebaut war (vgl. B-I 4.1.9).
- Als Zaunmodell im nahen Umfeld des Gärtnerhauses ist ein schlichter Holzstaketenzaun denkbar.
- Entfernen der Zäune im Bereich des Ziegengeheges (nach Umsiedlung der Ziegen z.B. in den Wildpark Gonsenheim).

Bänke und Schaltkasten

Die folgenden Ziele und Maßnahmen basieren auf den in B-I 4.1.9 erläuterten Analyseergebnissen.

Ziele / Maßnahmen

- Ausstattung der Sitzplätze nahe Gärtnerhaus (Felsensitzplatz) und Schützenbrunnen (Sitzplatz nahe Parkeingang Salvatorstraße) mit Parkbänken im Stil um 1900; vgl. B-II 2.5.2.
- Ausstattung der Sitzplätze am schmalen Bogenweg nördlich des Flamingobeckens mit der Leitzzeit entsprechenden weißen Holzbänken mit Betonfüßen; vgl. B-II 2.5.2.
- Entfernen des Schaltkastens am Ostufer des Flamingobeckens, wo mittelfristig die barocke Rhenus-Skulptur aufgestellt werden soll; Einbau der erforderlichen Installationen in einen Erdschacht mit Deckel auf Bodenniveau oder Verlegen des Schaltkastens in die nahe Rahmenpflanzung an der Bahnlinie (Gehölzfläche 22).

4 Sondergärten um den Rosengarten

4.1 Leitzzeit

Als s.g. Sondergärten liegen an der Nord- und Südostseite des Rosengartens der Konzertgarten, der Lesegarten, der Schinderhannes-Platz, der Heidegarten mit benachbartem Rosenhof sowie der Wohngarten; auch der nördlich des Rosengartens gelegene Platz mit Tritonbecken ist diesen Sondergärten zugeordnet.

Die Analyse in B-I 4.2 hat ergeben, dass die aktuelle Gestaltung dieser sechs Sondergärten durch die 1950er bzw. frühen 1960er Jahre geprägt ist; vgl. auch B-I 5.2.2.

Konzertgarten, Lesegarten, Wohngarten und Platz mit Tritonbecken sind komplette Neugestaltungen anlässlich der 2.000-Jahrfeier der Stadt Mainz 1962. Sie sind mit viel Originalsubstanz erhalten und mehr oder weniger sanierungsbedürftig. Der bereits in den 1950er Jahren angelegte Heidegarten wurde zur 2.000-Jahrfeier erweitert und erreichte seinen gestalterischen Höhepunkt ebenfalls in den 1960er Jahren. Ab dem ausgehenden 20. Jahrhundert trat er gestalterisch in den Hintergrund und wirkt heute verwahrlost.

Die **Leitzzeit** 1960er Jahre ist für die zukünftige Entwicklung und Pflege dieser fünf Sondergärten um den Rosengarten damit klar zu bestimmen.

Der Schinderhannes-Platz entstammt dagegen der Wolff'schen Erstanlage ab 1820 mit bis 1925 nachweisbarem rundem Grundriss und rahmendem Baumkreis. Dieser Platzgrundriss wurde nachfolgend zu den Anschlusswegen oval ausgezogen, zur Rosenschau 1935 schließlich jede Platzsymmetrie aufgelöst. Heute ist die gesamte Platzsituation gestalterisch unbefriedigend. Eine Gestaltung der **Leitzzeit** um 1900 / frühes 20. Jahrhundert entsprechend ist für diese Platzanlage aus der Ursprungszeit des Stadtparks geboten.

Im Folgenden sind Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Sondergärten beschrieben. Die Maßnahmenpläne B-II-1 und B-II-2 verorten und visualisieren diese.

4.2 Platz mit Tritonbecken

Der Platz mit Wasserbecken und Triton-Skulptur entstand 1961 als Kombination von Wasserbecken und Sitzplatz mit hoher Aufenthaltsqualität. Er ist ausschließlich über eine steile Treppe zugänglich und dadurch ein Ort von gewisser Intimität, inmitten der landschaftlichen Parkwiesen. Die Anlagegenetische Karte dokumentiert flächig die erhaltene Substanz aus den frühen 1960er Jahren an diesem Ort (Abb. B-I 88). Aktuell erscheint er insgesamt vernachlässigt, insbesondere durch das seit Jahren stillgelegte Wasserbecken.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.4 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert.

Ziele

- Erhaltung und Grundsanierung von bauzeitlicher Originalsubstanz,
- Stärkung des gestalterischen Ambientes der 1960er Jahre.

4.2.1 Topografie und Sichten

Der Platz mit Tritonbecken liegt am westlichen Rand der nach Nord- / Nordosten abfallenden zentralen Parkwiesen auf einem kleinen künstlichen Plateau. Diese topografische Lage bedingt malerische Sichten, die einen erheblichen Anteil der Attraktivität dieser Kleinszenerie ausmachen.

Ziele

- Erhaltung der charakteristischen Kleintopografie der eigentlichen Platzfläche (Höhenabwicklung Platzfläche – Wasserbecken) sowie der Topografie im Umfeld des Platzes;
- Förderung und Erhaltung der freien Sichten vom Platz in den Park (vgl. B-II 4.2.4).

4.2.2 Platzfläche und Treppenanlage

Ziel

- Erhaltung des Platzgrundrisses - und der Treppenanlage als bauzeitliche Originalsubstanz.

Maßnahmen

- Erhalt des Platzbelages mit Betonplatten, der Anfang des 21. Jahrhunderts saniert wurde.
- Bei Bedarf Sanierung der Treppenanlage aus Betonblockstufen und drei Podesten, die im Originalbestand von 1961 erhalten ist.

4.2.3 Wasseranlagen

Das runde Wasserbecken wurde 1961 aus Beton und einer Abdichtung mit Mammuthaut errichtet. Die Abdeckung des Beckenrandes erfolgte mit s.g. Minéros-Betonplatten mit stufenlosem Anschluss zur Platzfläche. Eine Fontäne wurde installiert, welche die Aufenthaltsqualität des Platzes nochmals steigerte. Seit Jahren ist das Wasserbecken undicht und dementsprechend außer Betrieb.

Ziel

- Grundsanierung und Inbetriebnahme des Wasserbeckens unter Erhaltung von Originalsubstanz,
- Wiedereinrichten einer Fontäne.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Untersuchung des aktuellen baulichen Zustands und Erarbeitung eines darauf aufbauenden denkmalgerechten Sanierungskonzeptes;
- Im Rahmen dieses Konzeptes soll die Wiedereinrichtung einer Wasserfontäne geplant werden. Die zukünftige Höhe des einfachen Wasserstrahls ist unter Einbeziehung der Komponenten Beckengröße, Platzfläche und Fernwirkung zu bestimmen.
- Erhalt und Sanierung des knapp sieben Meter langen Teilstücks des zementierten, von Tuffsteinen eingefassten Bächleins aus dem 19. Jahrhundert, als Ablauf des Wasserbeckens von 1961.

4.2.4 Gehölze

Der Platz mit Tritonbecken war bis in die späten 1990er Jahre von drei Buchen umgeben; zwei beidseitig des Kopfes der Zugangstreppe (Rotbuche, *Fagus sylvatica*, und Geschlitztblättrige Buche, *Fagus sylv. „Lanciniata“*, Baumnr. 20070, 20080) und eine weitere Rotbuche unmittelbar an der Südostecke des kleinen Platzes. Dieser lag somit im lichten Schatten einzelner Baumkronen, während sich nach Norden / Nordosten die offenen, sonnigen Parkwiesen anschlossen. In gewisser Entfernung steht im Wiesenraum nördlich des Platzes eine Dreiergruppe Schwarznüsse, welche die Raumwirkung der Szenerie intensiviert (*Juglans nigra*, Baumnr. 20030, 20040, 20050). Seit Abgang der Altbuche an der Südostecke besteht die Tendenz, den Platz mit Taxussolitären locker zu umstellen.

Ziel

- Wiederherstellung der klar gegliederten, transparenten Gehölzstruktur an der Platzfläche.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Entfernen der Taxussolitäre an der Ost- und Westseite des Platzes, welche die ursprüngliche Transparenz und optische Leichtigkeit der Szenerie zunehmend einschränken.
- **Nachpflanzung** einer Rotbuche nahe der Südostecke des Platzes; ggf. Ersatz durch eine widerstandsfähigere Orientalische Buche (*Fagus orientalis*). Ziel: Wiedereinbringen eines parkprägenden Solitärbaums nahe Wasserbecken / Sitzplatz.
- Permanenter lockerer Schnitt (kein Mauerschnitt) der Eibe im Rücken der Triton-Skulptur auf ein Mindestmaß, um den Stromkasten - mit Blick von Norden - zu kaschieren. Nach Entfernung des Stromkastens soll der gesamte Taxus am Triton entfernt werden (vgl. B-II 4.2.5).
- Entfernung der jungen Ligusterpflanzung am Treppenkopf und der provisorischen Absperung; ggf. Pflanzung einer Kleingruppe Hechtrose (*Rosa glauca*), um Trampelpfad am Treppenkopf zu unterbinden.

Mittel-/ Langfristig

- Erhalt des Cotoneaster-Solitärs an der Nordwestseite des Platzes. Er entstammt zwar nicht der bauzeitlichen Bepflanzung, die Gehölzart entspricht jedoch der Leitzeit und setzt mit

Fruchtschmuck und Herbstfärbung einen besonderen Schmuckakzent - ohne die Sichten vom Platz in den Park zu behindern.

4.2.5 Skulptur und Ausstattung

Die Triton-Skulptur setzt seit 1971 einen markanten Akzent am Beckenrand. Ursprünglich stand sie ohne jeden Gehölzrahmen, frei und allseits Wirkung entfaltend. Aktuell ist ihre Wirkung für die Platzfläche durch Eibenpflanzungen im Zusammenhang mit einem Stromkasten erheblich eingeschränkt.

Sitzmöglichkeiten in Form nutzerfreundlicher variabler Einzelbestuhlung sind bis in die 1980er Jahre auf dem Platz mit Tritonbecken belegt. Heute gibt es zwei Drahtbänke am südlichen Platzrand, die als Fremdkörper im Ambiente der 1960er Jahre wirken.

Ziele

- Erhalt und gestalterische Stärkung der Triton-Skulptur,
- Ausstattung des Platzes mit der Leitzzeit entsprechenden Sitzmöglichkeiten.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Entfernen des Schaltkastens am Triton; Einbau der erforderlichen Installationen in einen Erdschacht mit Deckel auf Bodenniveau; alternativ könnte geprüft werden, ob sich die Nadelholzgruppe südlich des Platzfläche (Gehölzfläche 33) als neuer Standort für einen Schaltkasten eignet, ohne zu großen Schaden im Wurzelbereich zu verursachen.
- Entfernen der Drahtbänke im Rahmen der Sanierung von Platzfläche und Wasserbecken. Alternativ zur wünschenswerten Einzelbestuhlung, kann das 1960er Jahre Bankmodell mit scharrierten Betonfüßen aufgestellt werden, vgl. B-II 2.5.2. Die Holzauflagen sollten hier weiß gestrichen werden, in Anlehnung an die ehemaligen weißen Stühle. Die Bänke sind zukünftig direkt auf / in den Plattenbelag zu stellen.

4.3 Konzertgarten

Der Konzertgarten entstand im Rahmen der Parkmodernisierung 1961. Während für das Auditorium eine bereits im 19. Jahrhundert vorhandene Platzfläche genutzt werden konnte, waren der erhöhte Bühnenraum und die anschließende, zum Pavillon am Lesegarten führende Treppenanlage komplette Neugestaltungen.

Heute ist der Konzertgarten weitgehend erhalten, aber ein weitgehend ungenutzter Ort an der Nordseite des Rosengartens. Diese fehlende Frequentierung bedingt gewisse Verwahrlosungstendenzen der Platzbeläge und des Gehölzrahmens. Eine erforderliche Sanierung sollte daher unbedingt mit Überlegungen für eine zukünftige Nutzung des kleinen Sondergartens einhergehen.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.5 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert. Die Erarbeitung eines **Nutzungskonzeptes** in Verbindung mit dem Lesegarten / Pavillon ist erforderlich.

Ziele

- Erhaltung und Grundsanierung von bauzeitlicher Originalsubstanz,
- Stärkung des gestalterischen Ambientes der 1960er Jahre,
- Reaktivierung der Platznutzung durch entsprechende Angebote wie Boule Spiel, Konzerte, Kleinkunst.

4.3.1 Zugänge, Platzflächen und Treppen

Der Analyse zufolge ist die Raumgliederung der 1960er-Jahre-Gestaltung des Konzertgartens sowie die bauzeitliche Materialität heute weitgehend erhalten (Bühnenraum, Auditorium, Treppenanlagen, Zugänge Nord- / Südostseite); vgl. B-I 4.2.5.1. Der in den 1980er Jahren angelegte Stichweg von der Abtsgasse hinunter zum Konzertgarten ist heute der direkte Zugang von der Straße Auf dem Albansberg ins Zentrum des Stadtparks.

Ziel

- Erhalt der Zugänge, Platzflächen und Treppenanlagen in originaler Materialität.

Maßnahmen

- Regelmäßige Beseitigung der Moosbeläge von Treppenanlagen und im Bühnenraum.
- Regelmäßige Pflege und bei Bedarf punktuelle Ausbesserung der wassergebundenen We-geflächen (Auditorium und Zugangsweg von der Abtsgasse).
- Punktuelle Sanierung der Platzeinfassung aus schmalen Betonsteinen am Auditorium.
- Im Sanierungsfall Prüfen von Originalität und ggf. ehemaliger Farbigkeit der Betonplatten im Bühnenraum; Sanierung des bestehenden Belages, soweit möglich; ggf. Neuanlage mit originalen Formaten und Farbgebung.

4.3.2 Topografie und Sichten

Die ausgeprägte Kleintopografie des Konzertgartens ist nahezu original erhalten (vgl. B-I 4.2.5.2). Während die Sicht vom Auditorium nach Süden auf die Bühne bis heute ungehindert möglich ist, erscheint das Auditorium zu den benachbarten Parkwiesen durch eine Eibenpflanzung nahezu abgeriegelt.

Ziele

- Erhaltung der charakteristischen Kleintopografie mit Abfolge und Höhenabwicklung der einzelnen Platzflächen und verbindenden Treppenanlagen,
- Stärkung der Sichten in die landschaftlichen Parkwiesen (vgl. B-II 4.3.3).

4.3.3 Vegetation

Der Analyse zufolge unterlag die Entwicklung der Vegetation im / um den Konzertgarten in den vergangenen Dekaden einer ausgeprägten Dynamik.

Solitärbäume und Akzente setzende Straucharten, welche die Szenerie in den 1960er Jahren prägten, sind heute nur noch vereinzelt präsent. Die Artenauswahl von Nachpflanzungen erscheint beliebig und ist weitgehend geprägt durch Pflegeleichtigkeit. Eine Ausnahme bildet die kurze Böschung zwischen Bühne und Auditorium mit Stauden und Blütingehölzen, die

jedoch aufgrund der Artenvielfalt und Höhenstaffelung auf kleinstem Raum hier unpassend sind.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.5.3 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert.

Ziele

- Wiederherstellung einer rahmenden Gehölzpflanzung in ihrer ursprünglichen Funktion,
- Wiederherstellung einer homogenen, niedrigen Pflanzendecke auf der kurzen Böschung zwischen Auditorium und Bühne,
- Stärkung von Solitärbäumen, u.a. Arten, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts am Konzertgarten belegt sind.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Westseite des Auditoriums: Nachpflanzung einer der Leitzzeit entsprechenden Kornelkirsche, Solitärstrauch (*Cornus mas*);
- Nord- und Ostseite des Auditoriums (Gehölzfläche 65): Entfernen der rahmenden Eibenpflanzung inklusive des Efeus auf diesem Pflanzstreifen; neues Bepflanzungskonzept, das Sichten in den Park ermöglicht aus einzelnen Solitärsträuchern (z.B. *Buddleia davidii* in Sorten) in Bodendecke z.B. aus *Vinca major*.
- Gehölzstreifen südlich des Bühnenraumes (Gehölzfläche 59): kräftiger Verjüngungsschnitt der Bestandsgehölze; Reduzierung der Eibenhöhe auf max. 2,5 Meter; Wiederherstellung des Sichtschutzes zum benachbarten Lesegarten; ggf. Nachpflanzung einzelner sommergrüne Sträucher, hier im Schattendruck z.B. *Ribes alpinum* o.ä.
- Böschungsbereich zwischen Bühne und Auditorium (Gehölzfläche 64): Entfernen der kleingliedrigen Schmuckpflanzung (Stauden und Solitärsträucher) sowie der benachbarten geschnittenen *Lonicera pileata*; Wiederherstellung einer niedrigen, homogenen Böschungsbepflanzung mit wenigen Arten z.B. *Vinca minor* oder *Lamium galeobdolon* mit *Anemone japonica* plus Zwiebelgewächsen.
- Kräftiger Verjüngungsschnitt der Sträucher und bodendeckenden Gehölze entlang der Treppenläufe; Unterbindung von Mauerschnitt.
- Koniferen nördlich des Konzertplatzes: Kräftiger Rückschnitt zweier unterschäftiger Eiben (Baumnr. 18810, 18820) auf Endhöhe ca. 2,5 Meter, Förderung seitlicher Neuaustrieb; Ziel: Wiederherstellung des gestalterisch bedeutsamen Sichtschutzes an der Wegemündung.
- Koniferen nördlich des Konzertplatzes: Entnahme einer großen Eibe am Bankplatz (Baumnr. 18760) und Nachpflanzung einer Strauchgruppe (Artenauswahl aus Strauchliste, Gehölzliste 3 im Anhang B-II); Ziel: Auflösen der hier unpassenden düsteren Atmosphäre; Stärkung des Blütenstrauch-Motivs am kleinen Sitzplatz.

Mittel-/ Langfristig

- Nördlichen Platzzugang: Erhalt der beiden Linden als s.g. Torbäume;
- in Platzfläche / Auditorium: ggf. Nachpflanzung einer hier historisch belegten Rosskastanie; diese Baumpflanzung ist vor dem Hintergrund einer zukünftigen Nutzung des Platzes (ggf. Bouleplatz o.ä.) abzuwägen.

- Südlich des Bühnenraums: Bei Abgang des Ahorns in Gehölzfläche 59 (Baumnr. 18980), Nachpflanzung einer hier belegten Ulme; z.B. *Ulmus 'Columnella'*.
- Südöstlicher Zugang zum Konzertplatz: Bei Abgang des Tulpenbaums (*Liriodendron tulipifera*, Baumnr.18930), Nachpflanzung einer Robinie. Diese Nachpflanzung kann erst erfolgen, wenn auch der benachbarte mächtige Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*, Baumnr. 20140) nach Abgang nachgepflanzt wird.
- Koniferen nördlich des Konzertplatzes: Nach Abgang der verbliebenen freiwachsenden Eibe (Baumnr. 18800), Nachpflanzung einer Nadelbaumdreiergruppe; anstelle der hier belegten Fichte soll Orientalische Fichte (*Picea orientalis*) gepflanzt werden.

4.3.4 Ausstattung

Während das Auditorium bis in die 1980er Jahre bei Konzerten mit Einzelbestuhlung ausgestattet war, gibt es aktuell keinerlei Sitzmöglichkeiten in diesem Sondergarten.

Ziel

- Anpassung der Platzausstattung an die Leitzzeit 1960er Jahre.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Aufstellen zweier Parkbänke - scharrierte Betonfüße mit weißen Holzauflagen, vgl. B-II 2.5.2 - an der Westseite des Auditoriums, mit Blick in die östlich angrenzenden Parkwiesen. Diese Maßnahmen ist insbesondere im Zusammenhang mit einer möglichen Ausweisung des Auditoriums als Bouleplatz (Doppelfunktion) denkbar.
- Modellanpassung Abfallbehälter und versetzen vom aktuellen Treppenstandort in eine weniger exponierte Randlage; vgl. B-II 2.5.4.

Mittelfristig

- Modellanpassung Leuchte und Versetzen an geeigneten Standort; (vgl. B-II 2.5.1).
- Im Rahmen zukünftig anzustrebender Einzelveranstaltungen sollte das Auditorium jeweils temporär wieder mit Einzelstühlen ausgestattet werden. Diese könnten ggf. in den beiden Räumen des Pavillons am Lesegarten gelagert werden.

4.4 Lesegarten

Der Lesegarten entstand 1961-62 im nördlichen Anschluss des Rosengartens als zweiseitig ummauerte Platzfläche mit Solitärgehölzen und ist als solche bis heute erhalten. Negative Veränderungen erfolgten innerhalb der Bepflanzung. Trotz grundsätzlich großer Aufenthaltsqualität wird der Lesegarten, in dem aktuell jede Sitzgelegenheit fehlt, kaum besucht.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.6 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert. Die Erarbeitung eines **Nutzungskonzeptes** in Verbindung mit Pavillon und Konzertgarten ist erforderlich.

4.4.1 Treppen, Mauern und Platzfläche

Die Kalksteinmauern und der westliche und östliche Treppenzugang des Lesegartens wurden 2013-14 instandgesetzt und der zweifarbige Betonplattenbelag erneuert. Letzterer weist jedoch erneut punktuelle Senkungen auf.

Ziel

- Erhalt des zweiseitig von Kalksteinmauern, vier Treppenzugängen (drei Kalksteintreppen sowie eine Betontreppe in Richtung Konzertgarten) und zweifarbigem Betonplattenbelag geprägten Gartenraumes im Ambiente der 1960er Jahre.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Punktuelle Reparatur des Betonplattenbelages; Beseitigung von Stolperkanten,
- regelmäßiges Entfernen von Moosbelag auf Plattenbelag und Stufen,
- Sanierung der bisher nicht renovierten südöstlichen Treppenanlage aus Kalkstein bei Bedarf; dabei Erhalt von Originalsubstanz soweit wie möglich.

4.4.2 Topografie und Sichten

Die geschickte Höhenstaffelung zwischen Rosengarten, Lesegarten und Konzertgarten, die mit Mauern, Böschungen und Treppenanlagen gestaltet ist, prägt Gestaltungsstruktur und charakteristische Atmosphäre dieser Gartenräume bis heute. Der Lesegarten ist einerseits ein geschützter, intimer Gartenraum, andererseits aufgrund der Höhenstaffelung über Sichten mit dem Rosengarten und dem umgebenden Landschaftspark verbunden.

Ziel

- Erhalt der Sichtbezüge sowie der charakteristischen Topografie zwischen Rosengarten und Lesegarten.

Maßnahmen

- Erhalt der Sichten vom Lesegarten nach Westen zum Pavillon sowie zur alten Esche am Nordende der Pergola im Rosengarten,
- Erhalt und Stärkung der Sicht nach Osten in die landschaftlichen Parkwiesen,
- Erhalt der Sicht vom Rosengarten „hinunter“ in den Lesegarten.

4.4.3 Vegetation

Innerhalb der Platzfläche des Rosengartens liegen vier rechteckigen Beete, die mit Gehölzen gestaltet sind. Die ursprüngliche Bepflanzung dieser Beetflächen mit Säuleneiben und Birken ist zum Teil komplett aus der Form gewachsen, zum Teil nur in Resten erhalten. Ein Bepflanzungs- und Pflegekonzept fehlt aktuell.

Ziele

- Wiederherstellung des Bepflanzungskonzeptes der 1960er Jahre mit schmalen Säuleneiben und kontrastierendem Solitärbaum - Birke,
- Erhalt / Stärkung dekorativen Blattschmucks als Kontrast zu Säuleneiben und Birke.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Westliche Rechteckbeete im Plattenbelag (Gehölzfläche 60): Sukzessiver Schnitt der drei Säuleneiben in Höhe und Breite. Eine gewisse Höhenstaffelung der drei Bestandssäulen ist anzustreben, wobei die max. Endhöhe nicht über drei Meter und die Breite nicht über ca. einem Meter liegen soll.
- Entfernen des Efeus aus allen Pflanzbeeten innerhalb des Plattenbelages; Entwicklung einer Bodendecke unter den Eibensäulen z.B. aus Waldsteinia ternata oder Epimedium perralchicum ‚Frohnleiten‘.
- Östliches Rechteckbeet im Plattenbelag (Gehölzfläche 61): neues Bepflanzungskonzept mit einem zentralen kleinwüchsigen, dekorativen Solitärgehölz, z.B. Acer japonicum Vitifolium, in homogener Bodendecke aus Waldsteinia ternata ODER Epimedium perralchicum ‚Frohnleiten‘.
- Mittleres Rechteckbeet im Plattenbelag: Neupflanzung einer zwei-/dreistämmigen Birke. Eine geeignete Sortenauswahl ist unter Berücksichtigung von Klimawandel / Birkensterben auszuwählen, z.B. Betula utilis `Doorenbos`.
- Entnahme der noch jungen Linde an der Nordseite des Lesegartens Baumnr. 18970), bei deren Pflanzung die Entwicklung der Birke auf der Platzfläche nicht berücksichtigt wurde.
- Östlicher Eingang zum Lesegarten, oberhalb Schaltkasten (Gehölzfläche 62): Entfernen von Efeu und Lonicera; Neupflanzung von Waldsteinia ternata ODER Epimedium perralchicum ‚Frohnleiten‘ sowie drei Wildrosen; z.B. zwei Rosa glauca, eine Rosa multiflora.

4.4.4 Pavillon und Ausstattung

Der 1961 an der Nahtstelle zwischen Rosengarten, Lesegarten und Konzertgarten errichtete Pavillon (Unterstandshalle) mit filigranen Metallstützen und dominantem Metaldach ist erhalten. Die beiden kleinen holzverkleideten Räume an dessen Westseite (ehemals Lagerfläche bzw. Umkleide bei Konzerten) sind mit Graffiti beschmiert und heute ungenutzt. Das Metaldach zeigt punktuell Schadstellen und das kleine Bauwerk wirkt insgesamt wenig einladend. Gleiches gilt für die Ausstattung des Lesegartens, in dem Sitzmöglichkeiten komplett fehlen und die Sonnenuhr sowie die Beleuchtung sanierungsbedürftig sind.

Ziel

- Erhalt des Pavillons und Nutzung von dessen Kleinräumen,
- Sanierung und Anpassung der Ausstattung des Lesegartens an die Leitzzeit 1960er Jahre.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Denkmalgerechte Sanierung des Pavillons / Unterstandes mit Wiederherstellung der roten Farbfassung der dreiseitigen Geländerbohle;
- Restaurierung der Sonnenuhr und regelmäßige Pflege des kleinen Kiesfeldes;
- Versuchsweise temporäre Ausstattung des Lesegartens mit Einzelstühlen. In den Wintermonaten könnten diese in den beiden kleinen Räumen des Pavillons gestapelt werden.
- Alternativ sollten am Fuß der westlichen Gartenmauer zwei Bänke aufgestellt werden; scharrierte Betonfüße, weiße Holzauflagen, vgl. B-II 2.5.2.
- Modellanpassung Abfallbehälter, vgl. B-II 2.5.4.
- Wenn möglich, Restaurierung der beiden Bestandsleuchten mit kurzem Mast und „Hut-schachtel“-Aufsatz; andernfalls Verwendung eines der Leitzzeit entsprechenden neuen Alternativmodells; vgl. B-II 2.5.1.
- Verlegen des Schaltkastens am östlichen Zugang des Lesegartens an weniger prominenten Standort; vgl. B-II 2.5.4.

4.5 Schinderhannes-Platz

4.5.1 Leitzzeit

Der Schinderhannes-Platz ist eine der wenigen Partien, die aus der Erstanlage von Peter Wolff bis heute überdauert haben. Die dynamische Entwicklung des Platzes ist in der Analyse in B-I 4.2.7 dargestellt. Zur Rosenschau 1925 war der Platz mit rundem / leicht ovalem Grundriss und kreisförmigem Baumrahmen erhalten. Nachfolgend setzte seine Zergliederung ein, deren Tiefstand aktuell erreicht ist. **Leitzzeit** dieser auf die Ursprünge des Stadtparks verweisenden Platzanlage ist demzufolge seine ursprüngliche, über 100 Jahre andauernde Grundrissgestaltung (1820-1935).

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.7 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-2 visualisiert. Für die grundlegende Regenerierung des Platzes ist eine **Objektplanung** erforderlich.

4.5.2 Platzgrundriss und Baumrahmen

Ziele

- Wiederherstellung eines kreisförmigen bzw. leicht ovalen Platzgrundrisses,
- Wiederherstellung einer kreisförmigen bzw. leicht ovalen Baumrahmung entlang der äußeren Platzgrenzen,
- Wiederherstellung der Ausstattung im Stil um 1900.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Klärung von endgültigem Platzgrundriss / Platzdurchmesser sowie des zukünftigen Wegeanschlusses des Natursteinplattenpfades aus dem Heidegarten, im Rahmen einer **Objektplanung**;

- Integrieren der sieben Bestandslinden in den wiederherzustellenden Platzgrundriss; Klärung innerhalb der Objektplanung, ob langfristig die Pflanzung eines Lindenrondells mit ca. 10 Bäumen möglich ist.
- Wiederherstellung der gesamten Platzfläche als wassergebundene Wegedecke. Der Unterbau muss so ausgelegt sein, dass entsprechende Pflegefahrzeuge bei trockener Witterung den Platz passieren können; Einfassung der Platzfläche mit einer einzeiligen Naturstein-Großpflasterkante.

4.5.3 Topografie und Sichten

Die ehemalige Funktion des Schinderhannes-Platzes als Aussichtsplatz mit Durchblick zur Mainspitze wird aufgrund des im Park insgesamt herangewachsenen Baumbestandes nicht wieder herzustellen sein. Der *Mainblick* bietet sich bis heute jedoch am östlichen Ende des Rosengartens, unweit des Schinderhannes-Platzes.

4.5.4 Ausstattung

Bankmodell (Drahtgitterbank *Olympia*), Bankstandorte und verzinkte Mülleimer sowie partielle Geländer verstärken die gestalterisch unbefriedigende Situation des Schinderhannes-Platzes.

Ziel / Maßnahmen

- Anpassen der Platzausstattung - Bänke, Beleuchtung, Mülleimer sowie ggf. temporär erforderlicher Kniegeländer - an die Leitzeit um 1900 / Anfang 20. Jahrhundert; vgl. B-II 2.5.
- Sinnvolle Verortung der zukünftigen Bänke auf dem neuen Platzgrundriss (im Rahmen der Objektplanung).

4.6 Heidegarten und Rosenhof

Der Heidegarten von 1950 wurde zur 2.000-Jahrfeier erweitert und erreichte seinen gestalterischen Höhepunkt in den 1960er Jahren. Ab dem ausgehenden 20. Jahrhundert trat er gestalterisch in den Hintergrund und wirkt heute insgesamt verwahrlost. Als zeittypischer Themengarten sollte der Heidegarten auch zukünftig im Mainzer Stadtpark präsent bleiben. Der Rosenhof geht auf eine Gestaltung von 1935 zurück (damals „Ehrenhof“ für Mutter und Kind) und erhielt zum 2.000-jährigen Stadtjubiläum eine endgültige Umwidmung und zeitgemäße Ausstattung. Für beide Parkräume gelten demzufolge die 1960er Jahre als **Leitzeit**. Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.8 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-2 visualisiert. Für die grundlegende Regenerierung des Heidegartens sowie die Wiederherstellung der Treillagen-Rahmung des Rosenhofes ist kurz-/mittelfristig eine **Objektplanung** erforderlich.

4.6.1 Wege, Platzfläche, Mauern

Den Heidegarten erschließen zwei Wege, die aus der Hochphase dieses Sondergartens erhalten sind: Der geschwungene Natursteinplattenpfad ermöglicht ein Erkunden des kleinen Gartenraumes, während der Betonplattenweg / Hauptweg des Heidegartens die Verbindung vom Platz mit *Mainblick* (Ostecke Rosengarten) nach Süden zum Parkweg entlang der Straße An der Favorite bildet. Letzterer war ursprünglich in wassergebundener Bauweise bzw. als

Kiesweg angelegt. Aktuell problematisch ist die wilde Trampelfläche vom Plattenweg nach Osten zum Wohngarten.

Der Rosenhof ist weitgehend als rechteckige Platzfläche erhalten, allseits gerahmt von einer niedrigen Kalksteinmauer. Sowohl die wassergebundene Platzfläche als auch die Umfassungsmauern sind sanierungsbedürftig.

Ziel

- Erhaltung und Sanierung der Wege, Platzfläche und Mauern in Heidegarten und Rosenhof,
- Unterbinden des Trampelpfades zwischen Heidegarten und Wohngarten.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Regelmäßiges, dauerhaftes Freischneiden des Natursteinplattenweges im Heidegarten; ggf. Beseitigung von Stolperfallen in Form hochstehender Plattenkanten.
- Unterbinden des Trampelpfades zwischen Heidegarten und Wohngarten durch entsprechende Pflanzmaßnahmen; vgl. B-II 4.6.2.
- Sanierung und anschließend regelmäßige Unterhaltungspflege der wassergebundenen Platzfläche des Rosenhofes,
- Sanierung der Umfassungsmauern des Rosenhofes.

Mittel-/Langfristig

- Heidegarten: Im Sanierungsfall des Betonplattenweges: Wiederherstellung dieser Wegeverbindung in wassergebundener Bauweise.
- Rosenhof: Wiederherstellung der exakt rechteckigen Mauerrahmung; nach Abgang / Entnahme der Linde an der südöstlichen Gartenecke (Baumnr. 20350).

4.6.2 Vegetation

Gegenüber der Flächenausdehnung in den Dekaden 1960-1990er Jahren, sind die Ausmaße des aktuellen Heidegartens erheblich verkleinert. Das gesamte Areal ist auffällig ungepflegt. Eine alte zweistämmige Eiche und eine benachbarte Rotbuche dominieren die südlichen Partien des Sondergartens, während im Übergang zum Rosenhof wuchsstarke immergrüne Gehölze / Eiben blickdichte Wände bilden. Insgesamt ist das anhand von Schrift-, Bild- und Planquellen gut dokumentierte ehemalige Bepflanzungskonzept des Heidegartens nur noch in Resten erhalten.

Im Rosenhof ist das ehemalige Rosenthema aktuell nicht mehr präsent und die dreiseitig vorhandenen wuchsstarken, immergrünen Gehölze / Eiben wirken unproportioniert und düster.

Ziele

- Wiederherstellung des Heidegartens in seiner Ausdehnung aus den 1960er-1990er Jahren;
- Wiederherstellung des charakteristischen Bepflanzungskonzeptes im Heidegarten,
- Freistellung des Rosenhofes und Wiederherstellung des Rosenmotivs.

Maßnahmen

Kurzfristig im Heidegarten

- Entfernen der beiden inselartigen Stauden- und Blütenstrauchpflanzungen an der Südseite und Ostseite des Heidegartens (jeweils den Wegen anliegend, Pflanzfläche 45, 47);
- Verjüngungsschnitt erhaltenswerter Solitärgehölze inmitten der Bodendecker- / Heideflächen (Säuleneiben, Wachholder, Felsenbirne u.a.);
- Entfernen vertrockneter Solitärgehölze sowie aller herangewachsener Eibensämlinge;
- Massiver Rückschnitt der dominanten Eiben-Dreiergruppe am südöstlichen Zugang zum Rosengarten, am Wasserbecken / *Mainblick* (Baumnr. 20840, 20850, 20860); Endhöhe ca. 6-7 Meter; Ziel: Auflösen der düsteren Atmosphäre, Wiederherstellung gestalterisch verträglicher Raumproportionen.
- Ergänzung der geschnittenen Eibenhecke an der Ostseite dieses Zugangs; Ziel: Dauerhaftes Unterbinden des Trampelpfades entlang der Balustrade zum Wohngarten.
- Bestandspflege erhaltenswerter Heideflächen, Zurückdrängen invasiver Bodendecker.

Kurzfristig im Rosenhof

- Starker Rückschnitt der immergrünen Gehölze um den Rosenhof; ggf. Rodung von Einzelgehölzen,
- Nachpflanzung von Rosen in die beiden kreisförmig umgrenzten Beete in der Platzfläche; z.B. Strauchrosen mit Staudenunterpflanzung.

Mittelfristig Heidegarten

- Erarbeiten einer **Bepflanzungsplanung** für den Heidegarten in Anlehnung an die Schrift-, Bild- und Planquellen der 1960er Jahre; vgl. A-I 6.4.6 und B-I 4.2.8. Dabei sind die aktuellen Wuchsbedingungen sowie die zukünftigen Pflegekapazitäten zu berücksichtigen.
- Erneuerung und Stärkung des Birkenmotivs an Nord- und Ostseite des Heidegartens entsprechend der Planquellen.

Mittelfristig Rosenhof

- Bepflanzung der wiederherzustellenden Treillagen-Rahmung (vgl. B-II 4.6.3) von außen mit Kletterrosen.

4.6.3 Ausstattung

Die Fotos der frühen 1960er Jahre belegen innerhalb des Heidegartens punktuell markante Steinsetzungen, die aktuell partiell überwachsen, punktuell offenbar auch entfernt wurden. Über ehemalige Sitzmöglichkeiten ist nichts bekannt. Heute kann die Gartenfläche von Bänken am äußeren Parkrundweg, mit Blick nach Norden, eingesehen werden.

Der Rosenhof erhielt im Rahmen der Parkmodernisierung 1961-62 die beiden kreisrunden Beetflächen sowie eine Ausstattung mit zeittypischen Bänken (scharrierte Betonfüße und weiße Holzauflagen). Die rahmenden Treillagen wurden restauriert und mit Kletterrosen neu bepflanzt. Aktuell ist eine ungepflegte Parkbank im Rosenhof vorhanden. Die rahmenden Holz-Treillagen waren bis in die 1990er Jahre erhalten und wurden nachfolgend entfernt.

Ziele

- Reaktivierung der Steinsetzungen im Heidegarten,

- Wiederherstellung der Ausstattung des Rosenhofes im Stil der 1960er Jahre.
- Ausstattung des Rosenhofes mit der Esel-Skulptur aus den zentralen Parkwiesen.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Heidegarten: Freischneiden der überwucherten Steine;
- Rosenhof: nach Sanierung der Platzfläche, Ausstattung mit dem Bankmodell der Leitzzeit, vgl. B-II 2.5.2.
- Rosenhof: nach Sanierung der Platzfläche, Versetzen der Esel-Skulptur aus den zentralen Parkwiesen in den Rosenhof; vgl. B-II 6.5. Im Rosenhof gab es ab 1935 eine Skulptur (Mutter und Kinder). Der Bronze-Esel, der aktuell gern von Kindern „geritten“ wird, könnte den Rosenhof zeitgemäß beleben.

Mittelfristig

- Heidegarten: ggf. Ergänzung der Stein-Gestaltung im Rahmen der Umsetzung des Heidegarten-Bepflanzungskonzeptes (Objektplanung);
- Rosenhof: Wiederherstellung des Treillagenrahmens oberhalb der Umfassungsmauer des Rosenhofes, entsprechend der historischen Fotovorlagen; vgl. A-I 6.4.6 und B-I 4.2.8.; ggf. könnte ein modellgleiches Rankgerüst als langlebige Metallvariante entworfen werden.

4.7 Wohngarten

Der Wohngarten entstand zum 2.000-jährigen Stadtjubiläum 1962 als zeittypischer Muster-Wohngarten. Trotz punktuellen Umbaus und partieller Erweiterung ist die ursprüngliche Kernanlage in Grundriss und Materialität heute erhalten - und langfristig erhaltenswert. Eine Grundsanierung ist erforderlich.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.2.9 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-2 visualisiert. Für die Regenerierung des Platzes mit nördlicher Wegeanbindung ist eine **Objektplanung** mit **Nutzungskonzept** erforderlich.

4.7.1 Zugänge, Platzfläche, Mauern u.a. Bauten

Umgestaltungen der 1980er-1990er Jahre haben die ehemals klaren Grundrisstrukturen des Wohngartens an dessen Peripherie aufgelöst. Sichtschutz und Intimität bietende Mauern sind auf Sitzhöhe geschrumpft, großer Trampelflächen an der Nordseite machen die Notwendigkeit einer geordneten nördlichen Gartenerschließung deutlich.

Ziele

- Erhalt, Stärkung und Sanierung des Kerngartens von 1962 in Grundriss und Materialität,
- Neuplanung einer nördlichen Gartenerschließung.
- Wiederbelebung des Wohngartens als Schach-Treffpunkt u.a.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Entfernen des starken Efeubewuchses vom Gartenhäuschen,
- Rückbau der nördlichen Gartenerweiterung aus den frühen 1990er Jahren: Entfernen des Holzhäckselweges samt Pflastereinfassung, Entfernen der Eisenbahnschwellen und der verwahrlosten Pflanzflächen; Raseneinsaat und Wiederherstellung einer Blütenstrauchgruppe (vgl. B-II 4.7.3);
- Erhalt und Schutz vor Verfall der Betonplattenbeläge, des Schachfeldes, der Stufenanlagen, des runden Wasserbeckens und der nördlichen, bogenförmig verlaufenden Natursteinsitzmauer.

Kurz-/ Mittelfristig

- **Objektplanung** für die Sanierung des Kerngartens mit neuem Wegeanschluss nach Norden;
- Sanierung der Betonplattenbeläge, des Schachfeldes, der Stufenanlagen, des runden Wasserbeckens und der nördlichen, bogenförmig verlaufenden Natursteinsitzmauer.
- Sanierung des kleinen Gartenhauses; im Rahmen der Wiederbelebung des Platzes könnten hier Schachfiguren und mobile Bestuhlung untergebracht werden.
- Wiederherstellung der höheren, weiß verputzten Gartenummauerung an der West-/Südwestseite des Wohngartens; als Orientierung dienen die Fotos aus den 1960er Jahren ([ABB. B-I 160, 161, 168](#)). Um potenzielle Angsträume zu vermeiden und die soziale Kontrolle sicher zu stellen, könnten diese Mauern z.B. mit vertikalen „Fensteröffnungen“ versehen werden; ggf. könnte auch wieder eine Pergola / partielle Überdachung integriert werden.

4.7.2 Topografie und Sichten

Die charakteristische Kleintopografie des Wohngartens sowie dessen weite Öffnung nach Norden und Osten in den Landschaftspark ist grundsätzlich erhalten. Aufgrund der heute fehlenden höheren Umfassungsmauern im Westen und Süden ist der ehemals spannungsvolle Wechsel zwischen Intimität und Aussichten heute jedoch nicht mehr erlebbar.

Ziele

- Stärkung der Sichten vom Wohngarten nach Norden und Osten in den Park,
- Wieder-Inszenierung des Wohngartens als Blickpunkt im Park.

4.7.3 Vegetation

Das ehemalige Bepflanzungskonzept des Wohngartens mit Stauden und solitären Blütenesseln ist heute nicht mehr vorhanden. Efeu und andere wuchsstarke Bodendecker und Kleingehölze beherrschen die Pflanzflächen und verstärken den allgemeinen Eindruck der Verwahrlosung.

Ziel

- Wiederherstellung eines Bepflanzungskonzeptes mit bodendeckenden Stauden, Solitärstauden und solitären Blütenesseln.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Starker Rückschnitt sowie partielle Rodung von Efeu, Lonicera und Euonymus; mauerartige Schnitttechniken sind grundsätzlich zu unterlassen, Verkrautungen sind zu beseitigen und Bestandsstauden zu fördern; Ziel: Verbesserung des aktuellen Erscheinungsbildes der Gartenvegetation.
- Nachpflanzung einer Blütenstrauchgruppe an der Nordostseite des Wohngartens (Standort vgl. Maßnahmenplan B-II-2), nach Rückbau der nördlichen Gartenerweiterung; Ziel: Wiederherstellung einer partiellen räumlichen Fassung des Wohngartens im Übergang zu den Parkwiesen.

Kurz-/ Mittelfristig

- Erarbeitung eines neuen Bepflanzungskonzeptes für den Kernbereich des Wohngarten im Rahmen einer **Objektplanung** (mit Neuplanung des nördlichen Gartenzugangs). Dabei sollen die Pflanzenlisten / -rechnungen von 1962 als Orientierung dienen (vgl. A-I Anhang). Die dort ablesbare Arten-/Sortenvielfalt von Musterpflanzungen auf kleinstem Raum soll jedoch nicht wiederhergestellt werden.

4.7.4 Ausstattung

Die zeittypische Ausstattung des Wohngartens mit mobilen Einzelstühlen, Tischen und Schachfiguren ist nicht mehr erhalten.

Ziel

- Wiedereinrichtung und Ausstattung des Wohngartens als Schach-Treffpunkt, ggf. in Kombination mit weiterer Nutzung.

Maßnahmen

Kurz-/Mittelfristig

- Anschaffung von outdoor-Schachspielfiguren für das Bodenschachfeld und Lagerung dieser im Gartenhaus.
- Anschaffung mobiler Gartenstühle und Lagerung dieser im Gartenhaus; vgl. B-II 2.5.2.
- Alternativ können dauerhaft zwei fest montierte Bänke an der Westseite des Wohngartens aufgestellt werden.
- Entfernen der zwei offenbar nachträglich eingebauten Kinderspieltische.

5 Landschaftliche Partien um die Abtsgasse

5.1 Leitzeit

Die aktuelle Gestaltung der landschaftlichen Partien um die Abtsgasse ist geprägt von vier Entwicklungsphasen (vgl. B-I 4.3.1, B-I 5.2.3 und Pläne Nr. B-I. 2 Anlagengenese und Nr. A-II /

B-I. Bestand Bäume). Bemerkenswerte historische Substanz dieser Partien stammt dabei insbesondere aus den späten 1880er Jahren und dem frühen 20. Jahrhundert:

- 1880er - ca. 1914: Neugestaltungen durch Stadtbauamt und H. Siesmayer.

Im Rahmen des Bahnbaus und der dadurch erforderlich gewordenen Verlegung der Abtsgasse wurde der Terrainverlust des Stadtparks mit Erweiterungsflächen im Westen / Südwesten ausgeglichen. Um die neue Abtsgasse entstand ein gänzlich neues Parkareal, dessen Grundrissgestaltung im Bestandsplan von 1898 dokumentiert ist ([ABB. B-I 172](#)). Anfang des 20. Jahrhunderts wurden diesem Areal zwei weitere westliche Geländezipfel angegliedert, deren Gestaltung im genehmigten Entwurf von 1908 ablesbar und in den Bestandsplänen von 1928 bzw. 1936 enthalten ist ([ABB. B-I 173, 174](#)). Damit hatte die Entwicklung dieser westlichen Anlagenteile ihren gestalterischen Höhepunkt erreicht. –

- 1925: Rosengarten von A. Waltenberg

Mit dem Bau des Rosengartens wurden ein Teilstück der landschaftlichen Partien südöstlich der Abtsgasse architektonisch überformt.

In den anschließenden Entwicklungsphasen rückten die landschaftlichen Partien um die Abtsgasse zunehmend in den Hintergrund, was insbesondere mit einem sukzessiven Rückbau von Wegeverbindungen und Sitzplätzen verbunden war. **Leitzeit** für die zukünftige Entwicklung der landschaftlichen Partien um die Abtsgasse ist demzufolge deren gestalterischer Höhepunkt in den späten 1920er Jahren, nachdem der Rosengarten an der Südostseite der Abtsgasse 1925 errichtet worden war.

Im Folgenden sind Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Gestaltungsstrukturen und -elemente beschrieben. Der Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert die beschriebenen Maßnahmen und Ziele.

5.2 Topografie und Sichten

Die charakteristische Topografie der landschaftlichen Partien um die Abtsgasse entstammt der Neugestaltung in den späten 1880er Jahren. Damals wurde das steile Festungs- bzw. Weingartenterrain in zwei Plateaus gegliedert, die von einer stellenweise als Felsenrand ausgebildeten Steilböschung getrennt wurden. Mit einer zweiten Steilböschung fällt das Gelände auch heute bis auf das Niveau der Salvatorstraße ab. Topografie und Wegenetz waren geschickt miteinander verwoben, sodass Aussichtsplätze reizvolle Sichten in den Park und darüber hinaus auf den Rhein und zum Taunus boten. Diese charakteristische Topografie mit Steilböschungen und „Hochtälern“ prägt auch heute die Partien beidseitig der Abtsgasse. Die kleinen Wege und Plätze mit ihren Aussichten sind dagegen verschwunden.

Ziele

- Umfassender Erhalt der charakteristischen Topografie beidseitig der Abtsgasse;

Stärkung des ursprünglichen gestalterischen Zusammenspiels von Topografie, Wegeführung und Sichten (vgl. B-II. 5.3 und B-II. 5.4). Besondere Sichtbezüge, die es zu erhalten bzw. wiederherzustellen gilt, sind im Maßnahmenplan B-II-1 verzeichnet.

5.3 Wege, Sitzplätze und Felsenanlagen

Die Wegeführung in den landschaftlichen Partien um die Abtsgasse erreichte in den späten 1920er Jahren ihren gestalterischen Höhepunkt. Rückgrat des Wegenetzes war und ist die Abtsgasse, welche in unregelmäßigen Bögen entlang ehemaliger Festungsspitzen von der Salvatorstraße im Norden zum Parkeingang im Süden zum Teil stark ansteigt. Beidseitig dieser Hauptwegeverbindung entstand ein System schmaler Bogenwege, welches die expressive Topografie nutzte und zu Sitzplätzen mit Aussichten führte (vgl. B-II 5.2). Dieser Zustand gilt als **Leitzeit** für die zukünftige Entwicklung des Wegenetzes dieser Parkpartien.

Als die Abtsgasse Mitte der 1970er Jahre für den Autoverkehr gesperrt worden war, kam es sukzessive zum beinahe kompletten Rückbau dieses kleinteiligen Wegenetzes. Lediglich ein Verbindungsweg mit Treppenanlage und Felsensitznische, westlich der Abtsgasse, ist erhalten. Er ist dringend sanierungsbedürftig, ebenso wie der Asphaltbelag der Abtsgasse.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.3.3 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-1 visualisiert. Für die Sanierung von Teilbereichen ist eine **Objektplanung** erforderlich.

Ziele

- Erhaltung und Sanierung des westlichen Weges mit Felsen-Treppenanlage,
- Erhaltung und Sanierung der Abtsgasse als Fußweg und Fahrradverbindung,
- Schaffung von Sitzmöglichkeiten entlang der Abtsgasse.
- Partielle Wiederherstellung schmaler Bogenwege und Plätze beidseitig der Abtsgasse.
- Erhalt und Freistellung aller Felssteine in den Böschungspartien,
- Neugestaltung des provisorischen Zugangs zum Rosengarten an der Abtsgasse.

Maßnahmen

Westlicher Weg mit Felsen-Treppenanlage

Kurzfristig

- Behutsame Sanierung der historischen Felsensitznische, deren Felssteine durch den Hangdruck zunehmend nach vorne kippen. Für diese Maßnahme ist eine **Objektplanung** ratsam, die auch Aussagen zur zukünftigen Bepflanzung in den Böschungsbereichen enthalten muss (vgl. B-II 5.4).
- Regelmäßiges Prüfen und ggf. bauliche Sicherung der Felsen beidseitig des Treppenlaufes;
- Sanierung des Verbindungsweges von der Abtsgasse zum Parkeingang Auf dem Albansberg mit wassergebundene Wegedecke, die hier aufgrund des geringen Wegegefälles möglich ist.

Abtsgasse

Kurzfristig

- Neuanlage eines kleinen Sitzplatzes an der Westseite der Abtsgasse mit Blick auf den Schützenbrunnen. Diese Sitzmöglichkeit erscheint insbesondere für Fußgänger im steilen Aufstieg der Abtsgasse sinnvoll.
- Entfernen aller Kniegitter an der Ostseite der Abtsgasse;

- Ausbau des provisorischen Eingangs zum Rosengarten; Ausrichtung / Neupositionierung des Eingangs auf die Treppenflucht im Rosengarten; beidseitige Wegeeinfassung und wassergebundene Wegedecke.

Mittelfristig

- Komplette Erneuerung des schadhafte und vielerorts geflickten Asphaltbelages in der Abtsgasse. Vor dem Hintergrund, dass es sich um eine alte Straßenverbindung handelt, könnte eine dunkelgraue Splittmastix-Asphaltdecke eingebaut werden.
- Erhalt der Bordsteinkante mit Wasserablaufsteinen, der Natursteingasse sowie des ehemaligen Bürgersteigs entlang der Ostseite der Abtsgasse.
- Neugestaltung des Mündungsbereiches Abtsgasse / Auf dem Albansberg; eine **Objektplanung** ist erforderlich.
- Neugestaltung der provisorischen Eingangssituation von der Abtsgasse in den Rosengarten (am Nordende der Pergola).

Ehemaliger Wege / Sitzplätze beidseitig der Abtsgasse

Kurzfristig

- Wiederherstellung des Bogenweges östlich der Abtsgasse, welcher bis 2013 dem Böschungskopf folgte. Südlicher Anfangspunkt dieses Weges ist der Endpunkt des mit Mosaikpflaster befestigten Bürgersteigs (vgl. Maßnahmenplan B-II-1). Der Weg sollte minimalinvasiv in wassergebundener Bauweise ausgeführt werden. Eine starre Einfassungskante erscheint am Böschungskopf und im Bereich der Baumwurzeln nicht sinnvoll. Alternativ könnten Metallröhrchen beidseitig des Weges versetzt, im Abstand von jeweils ca. fünf Meter in den Boden geschlagen werden, um die Wegekanten zu fixieren und bei Pflegearbeiten exakt abstecken zu können. Anhand von Stichschürfungen sollten ehemaliger Verlauf und Wegebreite zuvor ermittelt werden.

Mittelfristig

- Wiederherstellung von zwei oder drei Aussichtsplätzen mit entsprechenden Verbindungswegen westlich der Abtsgasse; Wegeverlauf und Verortung der ehemaligen Platzflächen sind anhand der Topografie vor Ort recht gut nachvollziehbar. Zusätzlich sollten diese durch entsprechende Schürfungen konkretisiert bzw. bestätigt werden, soweit möglich. Im sensiblen Gelände, zum Teil im Wurzelbereich von Bäumen sind die Platzflächen kleiner als in den historischen Plänen ablesbar zu dimensionieren; mit annähernd halbrundem Grundriss und jeweils Raum für zwei Bänke. Eine Platzbefestigung mit wassergebundener Wegedecke, ohne starre Einfassung, und eine Leichtbauweise für schmale Wege (Breite ca. ein Meter) mit Rindenmulch sind zu empfehlen.

5.4 Vegetation

5.4.1 Bäume

Die Entwicklung der Vegetation im Umfeld der Abtsgasse ist in B-I 4.3.5 analysiert. Demzufolge lag ein gestalterischer Höhepunkt um 1900. Er war geprägt durch eine heute kaum vorstellbare Vielfalt heimischer und exotischer Laub- und Nadelgehölze. Heute sind die sanft

modellierten Rasenflächen der Plateaus und Böschungen beidseitig der Abtsgasse geprägt von zum Teil stattlichem, hainartigen Laubbaumbestand. Eine Libanonzeder (*Cedrus libani*, Baumnr. 18110) setzt einen parkprägenden Akzent. Darüber hinaus sind jedoch nur wenige Nadelbäume erhalten, überwiegend mit eingeschränkter Vitalität bzw. bereits abgängig.

Für die zukünftige Entwicklung des Baumbestandes gilt grundsätzlich der gestalterische Höhepunkt um 1900 als Richtschnur, als Laub- und Nadelbäume gleichermaßen die Szenerie prägten. Die 1898 von F. Jaennicke und W. Schröder im Umfeld der Abtsgasse beschriebene Artenvielfalt wird nicht wiederherzustellen sein. Die zukünftige Artenauswahl der Bäume in den landschaftlichen Partien um die Abtsgasse orientiert sich am Spektrum, welches um 1900 dokumentiert ist und berücksichtigt ggf. klimatolerante Alternativarten.⁶

Ziele

- Grundsätzliche Aspekte und Ziele zur Entwicklung des Baumbestandes und zu Nachpflanzungen unter veränderten Standortbedingungen aufgrund des Klimawandels sind in B-II 2.4.1 formuliert.
- Erhalt und Nachpflanzung des hainartigen Altbaumbestandes; dabei ggf. Berücksichtigung klimaverträglicher Arten;
- Steigerung der Artenvielfalt durch Bäume der Leitzeit, die heute in diesen Partien nicht mehr vertreten sind;
- Stärkung des Nadelbaummotivs;
- optische Aufwertung des Parkeingangs am Südende der Abtsgasse / Am Rosengarten und am Nordende der Abtsgasse / Salvatorstraße.

Maßnahmen

Kurzfristig

- **Nachpflanzung** einer Baumgruppe am Parkeingang Abtsgasse/Salvatorstraße; hier ist eine Ahorn-Dreiergruppe belegt; klimaverträgliche Ersatzpflanzung von drei Amerikanischen Zürgelbäumen (*Celtis occidentalis*); partielle Unterpflanzung dieser Baumgruppe mit Bodendeckern (vgl. Maßnahmenplan B-II-1); Ziel: gestalterische Betonung und Gliederung des Parkeingangs; Steigerung der Artenvielfalt.
- **Nachpflanzung** eines Solitärbaums südlich des Parkeingangs Abtsgasse/Salvatorstraße, am Standort des aktuellen Baumtorsos (*Fraxinus exelsior*, Baumnr. 18040); klimaverträgliche Ersatzpflanzung mit Spottnuss-Hickory (*Carya tomentosa*) oder Rotesche (*Fraxinus pennsylvanica*); Ziel: Steigerung der Artenvielfalt mit historisch belegter Art.
- **Pflanzung** einer Libanonzeder in der Rasenböschung oberhalb der Salvatorstraße; Ziel: Stärkung einer historischen Nadelbaumart an einem Standort, der zur Leitzeit von Nadelgehölzen geprägt war.
- **Pflanzung** einer Dreiergruppe Mazedonischer Kiefern (*Pinus peuce*) in der Rasenböschung oberhalb der Salvatorstraße, nahe der Abtsgasse. Hier sind drei wenig vitale Nadelgehölze kurzfristig abgängig: eine Lärche (*Larix spec.*, Baumnr. 18050) eine Rotfichte (*Picea abies*, Baumnr. 18300) und Weymouthskiefern (*Pinus strobus*, Baumnr. 18290); Ziel: Erhalt/Stärkung des Nadelbaummotivs, klimaverträgliche Ersatzpflanzung.

⁶ Jaennicke 1898, Jung/ Schröder 1898

- **Nachpflanzung** eines Solitärbaums am wiederherzustellenden Bogenweg entlang dem Böschungskopf, östlich der Abtsgasse, am Standort des aktuellen Baumtorsos (*Fagus sylvatica*, Baumnr. 18360); Ziel: klimaverträgliche Ersatzpflanzung z.B. einer Orientalischen Buche (*Fagus orientalis*).
- **Pflanzung** einer Dreiergruppe Griechischer Tanne (*Abies cephalonica*) am wiederherzustellenden Bogenweg entlang dem Böschungskopf, östlich der Abtsgasse, am Standort zweier aktueller Baumtorsi (*Pinus strobus*, Baumnr. 18307, 18308); Ziel: Erhalt/Stärkung des Nadelbaummotivs, klimaverträgliche Ersatzpflanzung.
- **Pflanzung** einer Dreiergruppe Kalifornische Flusszeder (*Calocedrus decurrens*) im Böschungsbereich östlich der Straßenmündung Auf dem Albansberg/Abtsgasse. Zuvor Entnahme der beiden wenig vitalen Urweltmammutbäume (*Metasequoia glyptostroboides*, (Baumnr. 18690, 18700); Ziel: Stärkung des Nadelbaummotivs mit klimaverträglicher Art.
- **Nachpflanzung** eines Solitärbaumes an der Ostseite der Abtsgasse, gegenüber den Sarkophagen, am Standort eines aktueller Baumtoro (*Fraxinus exelsior*, Baumnr. 18190); klimaverträgliche Ersatzpflanzung eines Chinesischen Surenbaums (*Toona sinensis*); Ziel: Steigerung der Artenvielfalt mit historisch belegter Art.
- **Pflanzung** eines prächtigen Trompetenbaumes (*Catalpa speciosa*) an der Ostseite der Abtsgasse, auf Höhe des östlichen Parkeingangs Auf dem Albansberg, nördl. Gehölzfläche 67; Ziel: Steigerung Artenvielfalt mit klimaverträglichem Blütenbaum.
- **Nachpflanzung** eines Solitärbaumes nahe dem westlichen Parkeingang auf dem Albansberg, unweit altem Baumstumpf; Ersatzpflanzung des ehemaligen Bergahorns durch klimaverträglichen, kleinwüchsigeren Schneeballblättrigen Ahorns (*Acer opalus*).
- **Entnahme** von zwei Jungbäume mit Kümmerwuchs aus der kleinen Rasenfläche nordwestlich des Parkeingangs Am Rosengarten (*Quercus ilex*, *Pterocarya fraxinifolia*, Baumnr. 17831, 17840); Ziel: Erhalt des baumlosen, sonnigen Rasenstücks, Entwicklung einer kleinen Extensivwiese.
- **Entnahme** der drei wenig wüchsigen Kugel-Catalpa aus der Naturstein-Platzfläche vor dem Parkeingang Am Rosengarten; Ziel: Optische Bereinigung und damit gestalterische Aufwertung des von einzelnen Altbäumen dominierten Parkeingangs.

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Baumbestands in den landschaftlichen Partien um die Abtsgasse, insbesondere mittel-/langfristiger Art, sind direkt dem Maßnahmenplan B-II-1 zu entnehmen.

5.4.2 Gehölz- und Strauchgruppen

Der mehrschichtige Gehölzbestand entlang der westlichen Parkgrenzen und in Teilen der Steilböschungen beidseitig der Abtsgasse ist zum Teil blickdicht, auffällig artenarm, partiell ungepflegt und zur Abtsgasse punktuell mauerartig geschnitten. An verschiedenen Standorten beeinträchtigen Eiben mit unkontrolliertem Höhen- und Breitenwachstum die Wirkung stattlicher Solitärbäume.

Ziele

- Reduzierung von Eibengebüschen und invasiven Efeuflächen,
- gestalterische und ökologische Aufwertung der Rahmenpflanzung entlang der Westgrenze des Stadtparks.

- Steigerung der Artenvielfalt,
- räumliche Gliederung des linearen Rasenstreifens entlang der Westseite der Abtsgasse,
- optische Aufwertung des Parkeingangs am Nordende Abtsgasse/Salvatorstraße.

Maßnahmen

Kurzfristig

- **Pflege** und Entwicklung der Rahmenpflanzung entlang der Westgrenze des Parks (Gehölzfläche 84, 83, 79); Entfernen von Gehölzsämlingen und zunehmendem Efeubewuchs, Verjüngungsschnitt der stark wüchsigen Eiben; Ergänzungspflanzung mit Vogelnähr- und Schutzgehölzen.
- **Sukzessiver Rückschnitt** der Eibengruppen im oberen Böschungsbereich nordöstlich der Abtsgasse (Gehölzflächen 73, 71). Dabei ist sowohl deren Wirkung von der Abtsgasse - Sichtschutz zur Salvatorstraße und Bahnlinie - als auch vom unterhalb gelegenen Hauptweg aus zu beachten. Von „unten“ betrachtet verschließen diese Eibengebüsche aktuell die Sicht zu den Parkbäumen an der Abtsgasse z.B. zur parkprägenden Libanonzedern.
- **Rückschnitt** von Eiben, welche heute mauerartig entlang der Abtsgasse geschnitten sind (Gehölzfläche 68). Zu prüfen ist hier selektiver Stockschnitt bzw. die komplette Entnahme einzelner Eiben.
- **Rückschnitt** verschiedener dominanter Eiben, welche in die Kronen stattlicher Laubbäume hineinwachsen und deren Wirkung erheblich beeinträchtigen oder allgemein gestalterische Proportionen sprengen. Ein Großteil dieser Eiben ist im Maßnahmenplan B-II-1 mit dem entsprechenden Schnitt-/Stockschnittsymbol gekennzeichnet.
- **Neupflanzung** von Solitärsträuchern bzw. kleinen Strauchgruppen auf dem Rasenstreifen entlang der Westseite der Abtsgasse; Artenauswahl aus der Strauchliste / Gehölzliste 3 im Anhang B-II. Auch die Vorpflanzung mit für Halbschatten geeigneten Stauden-/Wildstauden ist hier denkbar; Ziel: Förderung der Artenvielfalt und ökologische Aufwertung.
- **Pflanzung** einer kleinen Strauchgruppe mit schattenverträglichen Arten an der Wegemündung Abtsgasse / kurzfristig wiederherzustellender östlicher Bogenweg.
- **Neues Bepflanzungskonzept** an der Felsennische / Felsentreppe auf Grundlage einer zukünftigen Objektplanung (vgl. B-II 5.3). W. Schröder nennt 1898 für diese Kleinszenerie folgende Arten: Juniperus sinensis, Pinus montana, Hippophae rhamnoides, Sorbus aucuparia, Betula alba, Pinus strobus, Magnolia soulangeana sowie Stauden.⁷ Ob diese unter zukünftigen Standortbedingungen verwendbar sind, ist im Rahmen der Objektplanung zu klären.

5.4.3 Schmuckpflanzungen und Wiesen

Besondere Schmuckpflanzungen - in Form von Wechselflor - sind zur Leitzeit in den Partien um die Abtsgasse nicht bekannt. Staudenpflanzungen hingegen sind im Bereich der Felsentreppe belegt (vgl. B-II 5.4.2) - und es ist davon auszugehen, dass auch im Bereich der Rasen-/Wiesenflächen Blütenaspekte in Form von Kräutern und Stauden vorhanden waren; sowie sie für die zentralen Parkwiesen belegt sind (vgl. B-II 6.4.2).

⁷ Schröder 1898, S. 57

Ziele

- Ökologische Aufwertung der Parkrasen – partielle Entwicklung zu Parkwiesen,
- Förderung von Zwiebelblühern mit Wildblütencharakter,
- Wiedereinbringen und Fördern von Stauden mit Wildblumencharakter.

Maßnahmen

- Auf Teilflächen Umstellen der intensiven Rasenpflege (Vielschnitt- / Gebrauchsrasen) auf extensiven Mährhythmus; vgl. B-II 2.4.7. Im Maßnahmenplan B-II-1 sind Flächen, auf denen eine solche Entwicklung sinnvoll erscheint, entsprechend markiert.
- Neupflanzung von Stauden mit Wildblumencharakter, als Vorpflanzung von Strauchgruppen sowie als Solitärgruppen am Rande der Wiesenflächen; z.B. mit folgenden Arten: Anemone, Fingerhut, Geißbart, Glockenblume, Königskerze, Lichtnelke, Mädchenauge, Margerite, Pfingstrose, Purpurglöckchen, Rudbeckia, Sonnenblumenarten; dabei ist auf standortgerechte Verwendung zu achten.

5.5 Ausstattung

Die ehemalige und aktuelle Ausstattung der landschaftlichen Partien um die Abtsgasse sind in B-I 4.3.6 analysiert. Die zukünftige Ausstattung hat sich an der Leitzzeit um 1900 zu orientieren.

Ziele

- Ausstattung der Sitzplätze im Umfeld der Abtsgasse mit Parkbänken im Stil um 1900,
- Erhalt der gusseisernen Parkleuchten,
- Anpassung von Geländern an die Leitzzeit.

Maßnahmen

Bänke

- Der Sitzplatz am Parkeingang Auf dem Albansberg sowie die zukünftig wieder anzulegenden Sitzplätze westlich der Abtsgasse sind mit der Parkbank im Stil um 1900 auszustatten (vgl. B-II 2.5.2).
- Wünschenswert ist, den Felsensitzplatz westlich der Abtsgasse wieder mit einer Astholzbank zu betonen, vgl. B-II 2.5.2, im Stil des wiederherzustellenden Astholzgeländers.
- Mittelfristig kann eine von zwei Bänken am westlichen Parkeingang Auf dem Albansberg entfernt werden, wenn nur wenige Meter nordöstlich ein neuer Sitzplatz mit zwei Bänken (Sicht auf den Schützenbrunnen) wiederhergestellt wird (vgl. B-II 5.3).

Leuchten und Geländer

- Erhalt und Sanierung der gusseisernen Mastleuchten entlang der Abtsgasse; dieses Leuchtenmodell soll in Zukunft auch entlang des westlichen Verbindungsweges mit Felsentreppe, zwischen Abtsgasse und Parkeingang Auf dem Albansberg eingesetzt werden.
- Ersatz der feuerverzinkten Treppengeländer an der Felsentreppe durch ein der Leitzzeit entsprechendes Modell. Zu empfehlen ist, am Felsensitzplatz wieder ein Astholzgeländer zu verwenden; vgl. B-II 2.5.3. Als Geländer entlang des gesamten Treppenlaufes ist ein

Astholzgeländer unterhaltungsintensiv. Hier wäre alternativ ggf. ein schlichtes pulverbeschichtetes Metallgeländer denkbar, dessen Gestaltung im Rahmen einer Entwurfsplanung zu klären wäre.

6 Zentrale Parkwiesen

6.1 Leitzeit

Die aktuelle Gestaltung der zentralen Parkwiesen ist geprägt von vier Entwicklungsphasen (vgl. B-I 4.4.1, B-I 5.2.5 und Pläne Nr. B-I. 2 Anlagengenesse und Nr. A-II / B-I. Bestand Bäume/geschätztes Baumalter). Bemerkenswerte historische Substanz dieser Partien stammt dabei insbesondere aus den frühen 1860er Jahren:

- 1860-61: Neugestaltung durch K.F. Thelemann und H. Siesmayer.

Vor dem Hintergrund großer Geländeverluste durch Eisenbahn- und Gaswerkbau wurde das Wolffsche Wegenetz der neuen Anlage nach dem Entwurf von Karl Friedrich Thelemann 1860-61 komplett umgestaltet. Es entstand das bis heute die zentralen Parkwiesen prägende großzügig geschwungene Wegesystem, welches sich südlich der neuen Bahnlinie mit zwei Bogenwegen vom Haupteingang an der Salvatorstraße (Nordwestecke des Parks) bis zum gesellschaftlichen Zentrum im Osten der Anlage (Parkwirtschaft mit Konzertplatz) erstreckt; dargestellt im Stadtplan um 1870 (ABB B-I 214). Mit Verlegung der alten Abtsgasse veränderten sich die Wegeanschlüsse in die westlich anschließenden neu gestalteten Anlagenbereiche; vgl. Plan von 1912 (ABB B-I 215). Seit Bau und Erweiterung des Rosengartens, 1925 und 1935, sind die südwestlichen Partien des Thelemann-Entwurfs architektonisch überformt; dargestellt im Stadtplan von 1937 (ABB B-I 215, 216). Von diesen Veränderungen in der Peripherie blieb das Parkzentrum jedoch weitgehend unberührt.

Leitzeit für die zukünftige Entwicklung der zentralen Parkwiesen ist demzufolge deren gestalterischer Höhepunkt um 1900 / Anfang des 20. Jahrhunderts bzw. in den späten 1920er Jahren, nachdem der Rosengarten in den südlichen Parkpartien eingerichtet worden war.

Im Folgenden sind Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Gestaltungsstrukturen und -elemente beschrieben. Der Maßnahmenplan B-II-2 verortet und visualisiert die beschriebenen Maßnahmen und Ziele.

6.2 Topografie und Sichten

Die Topografie des Parkzentrums ist geprägt von weitgehend gleichmäßig zum Rhein bzw. zur Bahntrasse abfallenden Rasenböschungen. Diese auf räumliche Weite und Öffnung zur Rheinebene zielende Terraingestaltung harmoniert mit den in weitem Bogen geführten Parkwegen, denen kleine Sitzplätze anliegen, welche parkinterne und grenzübergreifende Aussichten bieten. Diese, auf dem Thelemann Entwurf basierende, kunstvolle Verknüpfung von Topografie, Wegenetz und Sichten überzeugt grundsätzlich bis heute. Durch die zum Teil unsensible Überformung und Neugestaltung von Sitznischen ist sie jedoch punktuell gestört. Auch die Attraktivität der Sichten hat abgenommen, da diese bei der Gehölzentwicklung in den vergangenen Jahrzehnten zu wenig berücksichtigt wurden. Zum Teil fehlt Sichten der begleitende Gehölzrahmen, zum Teil sind Sichten durch unkontrollierten Gehölzwuchs beeinträchtigt oder komplett verschlossen.

Der Platz mit Wasserbecken, Balustrade und *Mainblick* ist als östlicher Teil des Rosengartens nicht Thema der vorliegenden gartendenkmalpflegerischen Zielplanung. An der Nordseite dieses Platzes liegt jedoch ein auffälliges kleines Rasenplateau, das sich zu den zentralen Parkrasen des Stadtparks öffnet - und daher in die Zielplanung einbezogen ist. Seinen Ursprung hat diese Plateau in der Rosenschau von 1925, als es mit einem Teepavillon bestückt war.

Ziele

- Erhalt der charakteristischen Topografie der zentralen Parkwiesen im Zusammenspiel mit dem Wegenetz;
- Stärkung bzw. Wiederherstellung der gestalterischen Zusammenhänge von Topografie, Gehölzen und Sichten.
- Erhalt des kleinen Rasenplateaus (ehem. Pavillonterrasse) an der Nordseite des Platzes mit *Mainblick* / Ostflanke Rosengarten (vgl. dazu Textblock im Maßnahmenplan B-II-2).

Maßnahmen

- Maßnahmen zur Entwicklung / Freistellung der Sichten finden sich unter den Punkten B-II 6.4.1 Bäume und B-II 6.4.2 Gehölz-/Strauchgruppen.
- Charakteristische Sichtbezüge, die es zu erhalten bzw. wiederherzustellen gilt, sind im Maßnahmenplan B-II-2 dargestellt.

6.3 Wege und Plätze

Der sanft geschwungene untere Bogenweg fungiert seit seiner Entstehung 1860-61 als breiter Hauptweg des Parks. Alle anderen zeitgleich gebauten Parkwege sind deutlich schmaler. Besondere Platzflächen waren und sind in den zentralen Parkwiesen nicht ausgebildet. Jedoch gab es an bevorzugten Punkten Sitzmöglichkeiten am Wegesrand mit Blick in den Park und in Richtung Rhein. Diese waren in den Böschungsbereichen bogenförmig von Felssteinen gerahmt. Heute gibt es eine Vielzahl von Sitznischen, zum Teil perlschnurartig entlang der Wege aufgereiht, in der Mehrzahl geprägt durch Betonplattenbelag der 1960er Jahre. Der durchgängige, heute in vielen Punkten schadhafte Asphaltbelag der Parkwege entstammt ebenfalls den 1950er-60er Jahren und wirkt, ebenso wie die kastenförmigen Sitznischen, als Fremdkörper im historischen Parkambiente

Ziele

- Erhaltung des auf dem Entwurf von Karl Friedrich Thelemann basierenden Wegenetzes im landschaftlichen Zentrum des Stadtparks;
- Sanierung der durchgängig schadhafte Parkwege und Umbau der Sitznischen im Stil der Leitzeit;
- punktuelle Neuverortung von Sitzmöglichkeiten in attraktiven Parkpartien (Ausblick, Bepflanzung).

Maßnahmen

- Grundsätzliche Maßnahmen zum Wegebau sind in B-II 2.3 beschrieben.

- In den Gefällestrecken und auf dem stark frequentierten Hauptweg wird eine wassergebundene Wegedecke kaum wiederherzustellen sein; alternativ ist der Einbau von sandfarbenen Splittmastix-Asphaltdecken o.ä. ist zu empfehlen.
- Erhalt der bestehenden Wegebreiten in den zentralen Parkwiesen; Hauptweg knapp sechs Meter, Nebenwege drei bzw. 3,5 Meter. Diese Wegebreiten sind - abgesehen von schmalen Stichwegen - auch aufgrund des Nebeneinanders von Fußgängern und Radfahrern nicht zu unterschreiten.
- Auflösen der monotonen Aneinanderreihung von einzelnen Sitznischen aus den 1960er Jahren - und entsprechendes Versetzen von Bankplätzen, wie im Maßnahmenplan B-II-2 dargestellt: Die zukünftigen Bankstandorte berücksichtigen Aussichten, sowohl sonnige, als auch schattige Standorte sowie ansprechende Bepflanzung.
- Alle Sitzplätze entlang der Wege erhalten einen Grundriss mit Segmentbogen und Einfassung mit einzeiliger Natursteinkante. Der Bodenbelag wird wie der zukünftige Wegebelag ausgebildet (sandfarbenen Splittmastix-Asphaltdecken o.ä).
- Grundsätzliche Maßnahmen zum Umgang mit / Umbau von Sitznischen sind in B-II 2.5.2 beschrieben.

6.4 Vegetation

Die Entwicklung der Vegetation im Bereich der zentralen Parkwiesen ist in B-I 4.4.5 analysiert. Die Veränderungen vom gestalterischen Höhepunkt um 1900 bzw. 1920er-30er Jahre bis heute - insbesondere bezüglich deutlich reduzierter Gattungs-, Arten- und Sortenvielfalt des Baum- und Strauchbestandes - ist dort ebenso nachvollziehbar wie die Entwicklung der blütenreichen Parkwiesen in den 1930er Jahren zu den heutigen Vielschnitttrassen.

Die aktuelle Vegetation in den zentralen Parkwiesen ist bis heute geprägt von stattlichen Solitärbäumen mit vielerorts frei entwickelter Kronenbildung. Prägend sind auch freistehende Kleingruppen alter Schwarzkiefern, deren auffällige Rindenstruktur und dunkle, hoch aufgeastete Kronen beeindruckende Akzente setzen. Negativ auffällig sind dagegen das weitgehende Fehlen einer Strauchschicht, bzw. eines mehrschichtigen Gehölzaufbaus (abgesehen von der Rahmenpflanzung entlang der Bahnlinie), willkürliche neuere Baumpflanzungen im offenen Rasenraum (Standorte und Artenauswahl betr.) sowie der Ausbreitungsdrang von Efeu in der Bodendecke (Traufbereiche und weit darüber hinaus in die Rasenflächen) und auf Altbäumen. Von negativer Dominanz sind punktuell auch stark wüchsige Eiben, die, ursprünglich als strauchartige Unterpflanzung geplant, heute hoch in die benachbarten Baumkronen hineinwachsen und deren Wirkung empfindlich beeinträchtigen. Die Summe diese Defizite hat zur Folge, dass wesentliche Funktionen und Gestaltungsprinzipien der Vegetation eines Landschaftsgartens in den zentralen Parkwiesen heute nur eingeschränkt erhalten sind bzw. partiell nahezu aufgelöst erscheinen.

Die zukünftige Entwicklung der Vegetation zielt darauf, die ehemaligen Gehölzstrukturen in den zentralen Parkwiesen sukzessive wiederaufzubauen. Dabei gilt der gestalterische Höhepunkt um 1900 bzw. 1920er-30er Jahre als Richtschnur. Da Bestandspläne dieser Leitzeit mit detaillierten Vegetationsaussagen fehlen, muss neben Erkenntnissen aus dem aktuellen Bestand auf grundsätzliche Prinzipien zur Verortung von Gehölzen und zum Aufbau von Gehölzgruppen in Landschaftsgärten um 1900 zurückgegriffen werden sowie auf die wertvollen Informationen von Jaenicke und Schröder, 1898. Anzustreben sind der spannungsreiche Wechsel von offenen, sonnigen Wiesenräumen mit kleinteiligeren,

schattigen Partien; die Steuerung von Sichten, welche auf reizvolle Blickpunkte außerhalb der Parkgrenzen zielen, sich fächerförmig in die Tiefen des Parks öffnen bzw. andernorts bewusst verschließen. Wegekrenzungen und Wegemündungen, die heute mehrheitlich allseits offen einsehbar sind, gilt es punktuell mit Gehölzpflanzungen zu rahmen und damit Wegeverläufe spannungsreicher zu inszenieren. Solitärbäume, Kleingruppen artgleicher Bäume (Prinzip ablesbar z.B. an Schwarzkiefern im heutigen Bestand), mehrstufige Gehölzgruppen sowie Strauchinseln sollen die zentralen Parkwiesen in Zukunft wieder gliedern. Auch im krautigen Bereich gibt es Entwicklungsbedarf. Sonnige Rasenstücke können in Zukunft zu blütenreichen Extensivwiesen entwickelt werden, an deren Rändern Solitärstauden Akzente setzen; „Efeuteller“ unter Altbäumen sollten sukzessive entfernt und als Traufbereiche mit Frühlingsgeophyten und Stauden entwickelt werden.

Die angestrebte Steigerung der Artenvielfalt mit Schmuckcharakter (Blüten, Blatt-, Fruchtschmuck) orientiert sich am Spektrum, welches zur Leitzzeit dokumentiert ist.⁸ Über die in den Maßnahmenplänen verorteten Artenangaben für zukünftige Baumpflanzungen hinaus, enthalten die **vier Gehölzlisten im Anhang** weitere Gehölzarten, welche historisch belegt bzw. als klimaverträgliche Alternative gepflanzt werden können (Laubbäume - Liste 1 im Anhang B-II, Nadelbäume - Gehölzliste 2 in Anhang B-II, Sträucher - Gehölzliste 3 im Anhang B-II, Potentiell klimatolerante historisch belegte Baumarten - Gehölzliste 4 im Anhang B-II).

6.4.1 Bäume

Der Baumplan (Plan A-II/B-I. 1) dokumentiert die Altersstruktur des aktuellen Baumbestandes in den zentralen Parkrasen. Markante Solitärbäume aus dem 19. Jahrhundert und frühen 20. Jahrhundert sind erhalten. Insbesondere Rosskastanien, Schwarzkiefern, Blutbuche und stattliche Einzelexemplare von z.B. Gingko, Zelkovie, Traubeneiche, Linde, Ahorn und Magnolia setzen Akzente; ebenso einige Vertreter aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie Flügelnuss, dreistämmige Schwarznuss oder Blasenescle. Negativ auffallend sind punktuelle Baumtorsi im Parkzentrum sowie die eingeschränkte Vitalität einzelner Bäume in allen Altersstufen (Schäden aufgrund des Klimawandels, Schädlingsbefall u.a.) sowie die bereits genannten willkürlichen Neupflanzungen (Baumstandorte bzw. Artenauswahl betr.), die mit dem Bepflanzungskonzept der Leitzzeit nicht vereinbar sind.

Ziele

- Grundsätzliche Aspekte und Ziele zur Entwicklung des Baumbestandes und zu Nachpflanzungen unter veränderten Standortbedingungen aufgrund des Klimawandels sind in B-II 2.4.1 formuliert.
- Erhalt und Nachpflanzung des prägenden Baumbestandes in den zentralen Parkwiesen; dabei Berücksichtigung klimaverträglicher Arten;
- Steigerung der Artenvielfalt durch Bäume der Leitzzeit, die heute in den zentralen Parkwiesen nicht mehr vertreten sind;
- Verknüpfende Entwicklung von Baumbestand und Strauchschicht; Entwicklung mehrschichtiger Gehölzbestände.

⁸ Jaennicke 1898, Jung/Schröder 1898

Maßnahmen

Grundsätzlich gilt der Erhalt von Altbäumen bzw. bei Abgang deren Nachpflanzung mit gleicher Art / Sorte am selben Standort. Aufgrund von Klimawandel / Krankheiten sind jedoch bestimmte Baumarten, die im Stadtpark nicht mehr gut gedeihen, punktuell durch klimaverträgliche / resistente Baumarten zu ersetzen (vgl. B-II 2.4.1). Diese alternativen Baumarten sind im Maßnahmenplan Nr. B-II-2 an vielen Standorten bereits genannt; für weitere Alternativarten vgl. Artenauswahl Laubbäume (Gehölzliste 1) und für Koniferen (Gehölzliste 2) im Anhang B-II. Beispielhaft genannt sei der Ersatz von Lärchen (*Larix decidua*) z.B. durch Kiliktische Tanne (*Abies cilicica*), der Ersatz von Sumpfyypresse (*Metasequoia glyptostroboides*) z.B. durch Weihrauchzeder (*Calocedrus decurrens*), anstelle von Fichte (*Picea abies*) z.B. Orientalische Fichte (*Picea orientalis*) zu pflanzen oder anstelle von Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) z.B. Gelb-Kiefer (*Pinus ponderosa*) zu wählen. Anzustreben ist auch die erneute Pflanzung von Blütenbäumen mit historischem Bezug zum Mainzer Stadtpark, z.B. Chinesischer Surenbaum (*Toona sinensis*), Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*), Asiatisches Gelbholz (*Maackia amurensis*); sowie klimaverträgliche Alternativen wie Prächtiger Trompetenbaum (*Catalpa speciosa* - anstelle *C. bignonioides*) oder Indische Rosskastanie (*Aesculus indica* - anstelle *Aesculus hippocastanum*) zu versuchen. Wieder gestärkt werden soll darüber hinaus das historische Ulmenmotiv mit entsprechend geeigneten Arten, die Präsenz von Eichen sowie punktuell von Birken in Kleingruppe.

Bestimmte Maßnahmen zur Entwicklung des Baumbestandes in den zentralen Parkwiesen sind kurzfristig umzusetzen. Dazu zählen u.a. dringend erforderliche Umpflanzungen verschiedener jüngster Nachpflanzungen, die dem Konzept der Leitzeit nicht entsprechen. Weitere beherzte Entscheidungen mit Weitblick sind von Nöten, wie auch das punktuelle Entfernen jüngerer / mittelalter Bäume, deren Wachstum grundlegend geschwächt ist, um kurzfristig Platz zu schaffen, für nachhaltig ausgewählte Alternativbaumarten. Dies betrifft z.B. Arten wie Sumpfyypressen (*Metasequoia glyptostroboides*), Lärchen (*Larix decidua*), einzelne jüngere Buchen (*Fagus sylvatica*) oder Weymouth-Kiefer (*Pinus strobus*). Buchen werden in Zukunft vermutlich grundsätzlich weniger gut im Stadtpark gedeihen. Zwei Blutbuchen (*Fagus sylvatica* *Atropunicea*) im Zentrum sollen jedoch aufgrund ihrer parkprägenden Bedeutung auch nach ihrem natürlichen Abgang am selben Standort nachgepflanzt und entsprechend sorgfältig entwickelt werden. Viele weitere Maßnahmen bedürfen eines solch langen Atems und können erst mittel-/langfristig, nach dem natürlichen Abgang von Bestandsbäumen umgesetzt werden. Nachpflanzungen von Bäumen sind grundsätzlich erst dann sinnvoll, wenn für deren nachhaltige Entwicklung der erforderliche Kronen- und Wurzelraum zur Verfügung steht, im Zusammenhang mit entsprechender Bodenvorbereitung / Bodenverbesserung.

Kurzfristig

- **Umpflanzung einzelner jüngster Neupflanzungen**, die vor dem Hintergrund der Leitzeit bzw. des Raumgefüges der zentralen Parkwiesen an unpassendem Standort und / oder als unpassende Art gepflanzt wurden. Dies betrifft insbesondere folgende Bäume:
 - *Hainbuche* im Zentrum des westlichen Rasenraumes (*Carpinus betulus*, Baumnummer 22122); Versetzen der Hainbuche um einige Meter nach Osten in den Randbereich des Rasenraumes; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Erhalt der Sicht durch den offenen Rasenraum nach Süden auf die beiden alten Rosskastanien am mittleren Bogenweg.

- *Gingko* im Zentrum des westlichen Rasenraums (*Gingko biloba*, Baumnummer 22121); Versetzen nach Süden in die Spitze des Rasenraums, auf Höhe der Konzertgartenbühne; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Erhalt der Sicht durch den offenen Rasenraum nach Süden.
- *Tulpenbaum* in der Wegekreuzung östlich des Flamingobeckens (*Liriodendron tulipifera*, Baumnr. 22070); Versetzen um einige Meter nach Osten in die Rasenfläche, vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Nachpflanzung einer in der Wegekreuzung historisch belegten Kastanie. Anstelle der ehemaligen Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) könnte aus Klimagründen eine Indische Rosskastanie (*Aesculus indica*) gepflanzt werden.
- Zwei *Speierlinge* (*Sorbus domestica*, Baumnr. 22211, 22212); Versetzen eines Speierlings ins Parkdreieck Weisenauer Straße an die Nordseite der ehemaligen Kutschenauffahrt, Versetzen des zweiten Speierlings ins nahe Umfeld Gärtnerhaus; vgl. B-II 7.3.4 und B-II 3.6.1 sowie Maßnahmenpläne B-II-2 und B-II-1. Ziel: Entfernen einer hier unpassenden Art und Umpflanzen ins Parkdreieck Weisenauer Straße, in dem ökologisch wertvolle Gehölzarten besonders gefördert werden, sowie zum Gärtnerhaus, wo diese Art zur Leitzeit um 1900 belegt ist.
- *Amur-Korkbaum* nahe der Wegekreuzung südöstlich des Flamingobeckens (*Phellodendron amurense*, Baumnr. 19971); Versetzen in den Rasenstreifen an der Rahmenpflanzung entlang der Bahnlinie; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: langfristig sollen sich an bzw. nahe der Wegekreuzung die bestehende, ebenfalls noch junge Hopfenbuche sowie eine Kastanie (im Wegekreuz) und ein Tulpenbaum entwickeln können.
- *Roter Schlangenhaut-Ahorn* an der Westseite der Rheinterrasse (*Acer capillipes*, Baumnr. 22621); Versetzen an die Rahmenpflanzung entlang der Bahnlinie auf Rasenstreifen, zwischen zwei *Gingko*-Bäumen; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Sicht von der Rheinterrasse nach Westen in den mittlere Tiefe des Wiesenraumes langfristig offenhalten.
- *Eisenholzbaum* in der Rahmenpflanzung entlang Bahnlinie, westlich Brückenübergang (*Parrotia persica*, Baumnr. 23360); Versetzen um wenige Meter nach Osten; Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Sicht zur Mainmündung langfristig offenhalten.
- **Pflanzung** einer Indischen Rosskastanie (*Aesculus indica*) im Wegekreuz östlich des Flamingobeckens, nach kurzfristiger Umpflanzung des jungen Tulpenbaumes (*Liriodendron tulipifera*, Baumnr. 22070); Ziel: versuchsweise Ersatzpflanzung der hier belegten Gewöhnlichen Rosskastanie durch die Indische Rosskastanie, die offenbar widerstandsfähiger gegen die Miniermotte ist).
- **Pflanzung** eines Blauglockenbaumes (*Paulownia tomentosa*) an der Westseite der Rheinterrasse; zeitgleich mit der Baumpflanzung Entfernen der Efeufläche und Aufbau einer kleinen Strauchpflanzung. Mittelfristig sind hier, nach Abgang der benachbarten Eiche (Baumnr. 22620) zwei Paulownien vorgesehen, vgl. Maßnahmenplan B-II-2; Ziel: Steigerung des Schmuckcharakters / Blütenbaum an der Rheinterrasse.
- **Pflanzung** von zwei Chinesischen Surenbäumen (*Toona sinensis*) an der Südseite des Hauptweges, Westseite Rheinterrasse; zuvor sind der Bestands-Taxus und die Efeufläche zu roden (Baumnr. 22601, vgl. Maßnahmenplan B-II-2); zeitgleich mit den Baumpflanzungen Aufbau einer kleinen Strauchpflanzung. Ziel: Steigerung der Artenvielfalt mit klimaverträglicher, historischer Art.

- **Pflanzung** einer Dreiergruppe Schlangenhaut-Kiefern (*Pinus heldreichii*) in der Rahmenpflanzung entlang der Bahnlinie, in östlicher Nachbarschaft des Gingko (Baumn. 23130); vgl. Maßnahmenplan B-II-2); Ziel: Stärkung des Nadelbaummotivs mit Alternativbaumart.
- **Pflanzung** von zwei Eichen - eine Flaumeiche (*Quercus pubescens*) und eine Zerreiche (*Quercus cerris*) - nahe der jungen Bestandseiche (*Quercus macrocarpa*?, Baumn. 22084): Ziel: Stärkung der Eichenvielfalt, Aufbau einer lockeren Eichen-Dreiergruppe.
- **Pflanzung** von drei Birken (*Betula utilis* 'Doorenbos') an der Südseite des Hauptwegs, nahe der Bestandsbirken (Baumn. 22090, 22200, 22210); zuvor ist der *Sorbus domestica* zu verpflanzen und die wenig wüchsige Magnolie zu entfernen, vgl. Maßnahmenplan B-II-2); Ziel: Entwicklung einer Birken-Fünfergruppe; Solitäre, keine Hochstämme.
- **Pflanzung** einer Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) nahe der Scharzkiefern-Bestandsgruppe am Hauptweg (Baumn. 22260, 22280, 22300, 22340), unweit Wegemündung mit Zederngruppe; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Ergänzung / Stärkung des Schwarzkiefern-Motivs.
- **Pflanzung** einer Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) am mittleren Bogenweg, nördlich des Wohngartens, nahe der Bestandskiefern Nr. 2240, 22460; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Ziel: Ergänzung / Stärkung der Bestandsgruppe.
- **Pflanzung** von zwei Spitzahorn sowie einer Ulme, die an diesem Standort (in Gehölzfläche Nr. 20) ebenfalls belegt ist; Artenauswahl: *Ulmus* 'New Horizon'; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Die beiden Spitzahorn-Baumtorsi (*Acer platanoides* Baumn. 22510, 22520) sind zuvor entsprechend zu roden. Zeitgleich ist hier in der Wegemündung die Entwicklung einer mehrschichtigen Gehölzgruppe möglich: Pflege der Bestandssträucher und Ergänzungspflanzung mit einer weiteren Art aus der Strauchliste / Gehölzliste 3 im Anhang B-II; Entfernen der Efeubodendecke, Förderung des Vorfrühlingaspektes mit *Crocus*, Winterling und Schneeglöckchen (*Crocus tommasinianus*, *Eranthis hyemalis*, *Galanthus nivalis*).
- **Pflanzung** einer Säulen-Ulme (*Ulmus Columnella*) im Rasenstück östlich des Wohngartens; vgl. Maßnahmenplan B-II-2. Der Bergahorn-Torso (*Acer pseudoplatanus* Baumn. 20980) ist zuvor entsprechend zu roden; Ziel: Wieder Einbringen des historischen Ulmenmotivs.
- **Pflanzung** einer Blumenesche (*Fraxinus ornus*) am Weg östlich des Wohngartens; vgl. Maßnahmenplan B-II-2; Ziel: Steigerung Artenvielfalt mit historisch belegter Art.

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Baumbestands in den zentralen Parkwiesen, insbesondere mittel-/langfristiger Art, sind direkt dem Maßnahmenplan B-II-2 zu entnehmen.

6.4.2 Gehölz- / Strauchgruppen

Die gestalterische Hochphase der zentralen Parkwiesen um 1900 / 1920er-30er Jahre war geprägt von einer großen Arten- und Sortenvielfalt an Einzelgehölzen sowie Gehölz- / Strauchgruppen mit Blüten- und Blattschmuckcharakter. Heute sind in diesen Partien insgesamt nur wenige Strauch- bzw. mehrschichtige Gehölzgruppen vertreten und diese sind artenarm. Grundsätzliche Gestaltungsprinzipien / Raumstrukturen des Landschaftsgartens sind aktuell nicht mehr nachvollziehbar; z.B. durch entsprechende Pflanzungen Sichten zu lenken, den spannungsreichen Wechsel von Intimität und offener Weite sowie von schattigen und sonnigen Partien zu generieren und dabei allseits frei einsehbare Wegekreuzungen weitgehend zu vermeiden.

Die zukünftige Entwicklung der mehrstufigen Gehölz- / Strauchgruppen in den zentralen Parkwiesen folgt den in B-I 4.4.5 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-2 dargestellt.

Ziele

- Entwicklung grundsätzlicher Raumstrukturen der Leitzeit, eng verzahnt mit der Entwicklung des Baumbestandes; Entwicklung mehrschichtiger Gehölzbestände;
- Steigerung der Artenvielfalt (Blüten- / Blattschmucksträucher) durch Pflanzung von Sträuchern, die es um 1900 im Bereich der zentralen Parkwiesen gab, die heute jedoch nicht mehr vertreten sind; vgl. Strauch -/ Gehölzliste 3 im Anhang B-II.

Maßnahmen

- Grundsätzliche Maßnahmen für die Entwicklung der Strauchschicht sind die in B-II 2.4.3 formuliert (z.B. Pflanzabstände zu Wegen u.a.).
- Konkrete Maßnahmen für die Pflege und Entwicklung der nummerierten Bestands-Strauchflächen sind in der entsprechenden Maßnahmenspalte der Strauchtabelle aufgeführt; vgl. Strauchtabelle im Anhang A-II. Viele dieser Maßnahmen sind im Rahmen der kontinuierlichen Parkpflege / Parkunterhaltung umsetzbar.
- Neupflanzung von Strauchgruppen im Bereich von Wegekreuzungen bzw. den Wegen anliegend, an im Maßnahmenplan B-II-2 markierten Standorten. Verschiedene dieser Neupflanzungen sind aufgrund des aktuellen Wurzel- und Schattendrucks von Bestandsbäumen erst mittel- / langfristig möglich; nach Abgang von Altbäumen Neuaufbau Strauchgruppe bzw. mehrschichtige Pflanzung aus Jungbäumen und Sträuchern.

Kurzfristig:

- Ausführen von Maßnahmen aus der Strauchtabelle (Maßnahmenspalte) in Anhang A-II.
- Schnitt von wuchsstarken Eiben (Konkurrenz zu Baumkronen, gestörte Proportionen, Behinderung Nachbargehölze etc.) entsprechend der Höhenangaben im Maßnahmenplan B-II-2; Stockschnitt von Eiben am Wegrand, um Mauerschnitt zu vermeiden.
- Rodung aller Lonicera-Matratzen; Neupflanzung / neues Bepflanzungskonzept, wo im Maßnahmenplan B-II-2 angegeben.
- Vergrößerung Bestands-Strauchfläche Nr. 20, vgl. Maßnahmenplan B-II-2;
- Neupflanzung einer Strauchgruppe am neu einzurichtenden Bankplatz in der Mündung mittlerer Bogenweg / Stichweg zum Rosengarten / *Mainblick*; vgl. Maßnahmenplan B-II-2;
- Entwicklung der Rahmenpflanzung entlang der Bahnlinie (Fläche Nr. 22); vgl. dazu Textblock im Maßnahmenplan B-II-2 und in der Maßnahmenspalte der Strauchtabelle in Anhang A-II.
- Erhalt und Stärkung des historischen Perückenstrauch-Motivs (*Cotinus coggygia*) in Gehölzfläche Nr. 38; vgl. Maßnahmenspalte in der Strauchtabelle in Anhang A-II.

6.4.3 Efeuf Flächen - Traufenv egetation

Efeubewuchs findet sich vertikal insbesondere auf Altbäumen und horizontal im Traufbereich von Bäumen bzw. auf einigen aktuell baumlosen Flächen, auf denen in jüngster Vergangenheit noch Bäume standen. Der Efeu entwickelt sich mattenartig mit großem Ausbreitungsdrang in

die Parkrasen und ist nur durch regelmäßige Schnittmaßnahmen einzudämmen. Er setzt inzwischen unerwünscht dominante Akzente in vielen Bereichen der zentralen Parkwiesen.

Ziel

- Deutliche Reduktion des horizontalen und vertikalen Efeubewuchses,
- Ausbildung typischer Traufen-Bodenvegetation anstelle der Efeuflächen.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Sukzessives Entfernen des Efeubewuchses von Bäumen; an wenig vitalen Einzelstämmen kann der Efeubewuchs als Habitat zu nächst verbleiben;
- Sukzessives Reduzieren bzw. Entfernen der Efeubodendecke in Randbereichen von Rasenflächen, wo im Maßnahmenplan B-II-2 angegeben; nachfolgend Raseneinsaat bzw. in Schattenbereichen entsprechende Kräuteraussaat.
- Sukzessives Entfernen der Efeuflächen aus den Traufbereichen der Parkbäume. Damit kann zunächst an zwei oder drei Standorten versuchsweise begonnen werden: Entfernen der Efeudecke samt Wurzeln von Hand - unter Schonung der flach streichenden Baumwurzeln. Behutsame oberflächliche Bodenverbesserung durch entsprechenden Boden-/Substratauftrag in einer Stärke von ca. 10-15 cm. Initialpflanzung von z.B. Buschwindröschen, Schneeglöckchen, Veilchen (*Viola odorata*), Winterling u.a. Die neu bepflanzte Trauffläche ist in den ersten Jahren zu pflegen (Wildwuchs entfernen, wiederaufkommenden Efeu entfernen, bei Bedarf wässern), bis sich die Pflanzungen etabliert haben und ausbreiten.

6.4.4 Schmuckpflanzungen und Wiesen

Die zentralen Parkwiesen waren zur Leitzeit um 1900 / 1920er-30er Jahre als blütenreiche Extensivwiesen ausgebildet und partiell mit Staudenpflanzungen geschmückt. Letztere waren um 1900 insbesondere Gehölzgruppen vorgelagert, während in den 1930er Jahren auch solitäre Staudenpflanzungen innerhalb der Wiesenflächen bzw. am Wegrand belegt sind. Auffällig ist der Wildstaudencharakter der Mehrzahl der dokumentierten Arten. Großflächige Zwiebelpflanzungen kamen 1961 anlässlich des 2.000-jährigen Mainzer Stadtjubiläum in den Park.

Diverse Zwiebelblüher setzen auch heute im Vorfrühling/Frühling Blütenakzente an zahlreichen Standorten im Parkzentrum. Das zur Leitzeit in diesen Partien allgegenwärtige Staudenthema ist dagegen beschränkt auf ein offensichtlich gut eingewachsenes Zwiebelpflanzen-/Staudenschmuckbeet an der Wegekreuzung östlich des Flamingobeckens. Anstelle der in den 1930er Jahren das Zentrum des Stadtparks prägenden Extensivwiesen mit Wildblumencharakter werden die Parkrasen vermutlich seit den 1960er Jahren intensiv gemäht (Vielschnittrasen) und dürfen heute betreten werden.

Die Ziele und Maßnahmen basieren auf den Analyseergebnissen in B-I 4.4.5.2; zu den allgemeinen Zielen vgl. auch B-II 2.4.6 und 2.4.7.

Ziele

- Erhalt und Förderung von Zwiebelblühern mit Wildblütencharakter,

- Wiedereinbringen und Fördern von Stauden mit Wildblumencharakter;
- Ökologische Aufwertung der Parkrasen - Entwicklung zu Parkwiesen.

Maßnahmen

- Neupflanzung von Stauden mit Wildblumencharakter, als Vorpflanzung neu anzulegender Strauchgruppen sowie als Solitärgruppen am Rande der Wiesenflächen; z.B. mit folgenden Arten: Anemone, Fingerhut, Geißbart, Glockenblume, Königskerze, Lichtnelke, Mädchenauge, Margerite, Pfingstrose, Purpurglöckchen, Rudbeckia, Sonnenblumenarten; dabei ist auf standortgerechte Verwendung zu achten.
- Auf Teilflächen Umstellen der intensiven Rasenpflege (Vielschnitt- / Gebrauchsrasen) auf extensiven Mährhythmus; vgl. B-II 2.4.7. Im Maßnahmenplan Nr. B-II-2 sind Flächen, auf denen eine solche Entwicklung sinnvoll erscheint, markiert.

6.5 Ausstattung

Die ehemalige und aktuelle Ausstattung der zentralen Parkwiesen ist in B-I 4.4.7 analysiert.

Ziele

- Orientierung der zukünftigen Ausstattung an der Leitzzeit um 1900,
- Versetzen der Esel-Skulptur.

Maßnahmen

Bänke

- Alle Bankplätze im Bereich der zentralen Parkwiesen sind mit der Parkbank im Stil um 1900 auszustatten (vgl. B-II 2.5.2).
- Zum Versetzen verschiedener Bankplätze vgl. B-II 6.3.

Leuchten

- Ersatz der Bestandsleuchten durch gusseiserne Mastleuchten, entsprechend dem Modell entlang der Abtsgasse.
- Im Rahmen eines zu erarbeitenden Beleuchtungskonzeptes für den gesamten Stadtpark sind zukünftige Lampenstandorte unter Berücksichtigung von Sichten und besonderen Kleinszenarien sorgfältig zu wählen.

Esel-Skulptur

- Versetzen der Esel-Skulptur vom Hügel am mittleren Bogenweg in den „Rosenhof“; vgl. B-II 4.6.3. Der aktuelle Standort auf ehemaliger Rasenfläche ist aufgrund der Beliebtheit der Skulptur sehr ungünstig, der Hügel aufgrund des Betretens dauerhaft ohne Bodenbewuchs.

7 Östlicher Parkteil

Die Gestaltung der östlichen Parkpartie als Ganzes betrachtet, ist geprägt von allen sechs Entwicklungsphasen des Stadtparks (vgl. B-I 4.5.1, B-I 5.2.5 und Pläne Nr. B-I. 2 Anlagengenesse und Nr. A-II / B-I. Bestand Bäume). Die Entwicklung in den drei analysierten Teilbereichen dieser östlichen Partie - Umfeld Rheinterrasse, Umfeld Vogelhaus, Parkdreieck Weisenauer Straße - verlief jedoch sehr unterschiedlich und ist heute von dementsprechend unterschiedlichen Bestandsschichten geprägt. Vor diesem Hintergrund ist die Bestimmung einer einzelnen, aus dem Denkmalbestand begründbaren Leitzeit für die zukünftige Entwicklung der östlichen Partien des Stadtparks nicht möglich. Es bedarf vielmehr einer Differenzierung in den jeweiligen Teilräumen.

7.1 Umfeld Rheinterrasse

7.1.1 Leitzeit

Die Grundkonzeption einer baumbestandenen Rheinterrasse mit Parkwirtschaft am heutigen Standort geht zurück auf die Gestaltung von Peter Wolff (1819-1826). Anfang des 20. Jahrhunderts erreichte dieses gesellschaftliche Zentrum des Parks mit Konzertplatz, Musikpavillon, Palmenhaus, Aussichtsterrasse und Wirtschaftsgebäude einen beeindruckenden gestalterischen Höhepunkt.

Der aktuelle Bestand der Rheinterrasse und deren nahes Umfeld ist jedoch maßgeblich geprägt durch die drei jüngsten Entwicklungsphasen des Stadtparks:

- 1920-30er: Erneuter Bahnbau und Eingriffe in die Rheinterrasse

Aufgrund der Verlegung der Bahnlinie Mainz-Worms wurde die hohe Stützmauer zwischen Rheinterrasse (Plateau) und Gleisbett nach Süden versetzt. Es entstand eine neue Fußgängerbrücke als Verbindung zwischen den beiden Anlagenteilen nördlich und südlich der Gleise. Auch die ursprüngliche Zufahrt zur Parkwirtschaft, von der Weisenauer Straße aus, wurde durch den Gleisbau gekappt. Sie erfolgt seitdem über die damals an der Ostgrenze der Anlage neu gebaute Karl-Weiser-Straße.

- 1950er-60er: Instandsetzung - Modernisierung zur 2.000-Jahrfeier

Abriss des eisernen Palmenhauses und Neubau eines modernen Gebäudekomplexes aus Café/Restaurant mit großer Außenterrasse und vier Pflanzenschauhäusern entlang der Ostgrenze des Parks. Komplette Neugestaltung der Rheinterrasse im Stil der frühen 1960er Jahre mit Ausrichtung parallel zum Gleiskörper, unter Erhalt der Fußgängerbrücke und Treppenanlage aus den frühen 1930er Jahren. Das gesellschaftliche Zentrum an der Ostgrenze des Stadtparks hatte damit einen neuen gestalterischen Höhepunkt erreicht.

- ab 1970er: Instandhaltung und weitere Entwicklung

Die ganzheitliche Gestaltung der frühen 1960er Jahre aus Gebäudekomplex und Rheinterrasse wurde stückweise überplant. Das Parkcafé wurde zum Hotel umgebaut und 1983 dessen "Rheinflügel" eröffnet. Noch gravierendere Veränderung ergaben sich Anfang des 21. Jahrhunderts mit der erneuten Hotelerweiterung in Form des „Gartenflügels“, an der Ostseite des Parks, dem die vier Pflanzenschauhäuser von 1962 weichen mussten. Die

Rheinterrasse wurde diesen hochbaulichen Veränderungen sukzessive angepasst, ohne erkennbare Berücksichtigung eines stimmigen Gesamtkonzeptes.

Auf der eigentlichen Rheinterrasse sind heute lediglich Versatzstücke aus der Phase ihres letzten gestalterischen Höhepunktes erhalten (1960er Jahre), die als Denkmalsubstanz zu werten sind; vgl. B-I 5.2.5. Insgesamt wirkt die aktuelle Rheinterrasse zergliedert und ohne Gesamtkonzept. Die mit der Terrasse verbundenen Gebäude sind geprägt durch den Architekturstil der 1980er Jahre bzw. um 2000.

Vor diesem Hintergrund ist eine aus Denkmalbestand begründbare Leitzeit für die zukünftige Entwicklung der Rheinterrasse nicht zu definieren.

Grundsätzlich ist demzufolge eine Neuplanung der Rheinterrasse möglich. Diese hätte verschiedene denkmalrelevante Kriterien zu berücksichtigen und in ein zukünftiges Gestaltungskonzept zu integrieren. Doch auch vor einer derartigen Neuplanung kann durch gezielte Maßnahmen das Erscheinungsbild der Rheinterrasse und deren nahes Umfeld kurzfristig verbessert werden.

Im Folgenden sind zunächst übergeordnete denkmalrelevante Ziele benannt, die im Rahmen einer **Neuplanung / Objektplanung** zu berücksichtigen bzw. umzusetzen sind.

Nachfolgende Maßnahmen für die einzelnen Gestaltungsstrukturen und -elemente gehen vom aktuellen Zustand aus mit dem Ziel, diesen kurz- / mittelfristig zu verbessern.

7.1.2 Ziele für eine Neuplanung / Objektplanung

- Erhalt der Terrassentopografie in Form eines zum Gleiskörper ausgerichteten Plateaus oberhalb der Bahnlinie mit Sichten auf Mainz, Rhein/ Mainmündung und Taunus;
- Erhalt des Linden-Altbaumbestandes; Neupflanzung des historischen schattenspendenden Lindenrasters auf der Rheinterrasse;
- Erhalt des historischen Platanenmotivs an der Nordseite des Parkhotels; Erweiterung des Platanenmotivs um einige Neupflanzungen im westlichen Rasenbereich;
- Erhalt der beiden Platanen im Bereich des Biergartens;
- Erhalt des seit den frühen 1960er Jahren prägenden flächigen Blütenschmucks auf der Rheinterrasse (Wechselflor bzw. Staudenpflanzungen);
- Förderung einer versickerungsfähigen Platzoberfläche (wassergebundene Wegedecke);
- Erhalt / Sanierung des Brückenübergangs aus den 1930er Jahren zum Parkdreieck Weisenauer Straße;
- Erhalt / Sanierung / gestalterische Aufwertung der Treppenanlage aus den 1930er Jahren an der Nordostseite des Parkhotels, als Verbindung zur Weisenauer Straße.

7.1.3 Platzfläche / Wegeanschlüsse

Maßnahmen

Mittelfristig:

- Im Zuge der zukünftigen Wegesanierung des Stadtparks ist der Schwarzasphalt der Wege an der Nordseite der Rheinterrasse und am Hotel zu ersetzen durch sandfarbenen

Splittmastix-Asphaltdecken o.ä. Gleichzeitig ist im Rahmen einer Neuplanung der Rheinterrasse ist zu prüfen, welche Wege-/Platzflächen hier in wassergebundener Bauweise angelegt werden können.

- Die rechteckige, platzartige Erweiterung am Wegeanschluss in der Südwestecke der Terrasse ist aufzulösen und ein harmonisch geschwungener Wegeanschluss nach Süden wiederherzustellen (vgl. Maßnahmenplan B-II-3).

7.1.4 Bäume

Maßnahmen

Kurzfristig:

- **Neupflanzung** von drei Platanen an der Nordwestseite des Parkhotels (Rheinflügel);
- Freistellen der Platanenkronen westlich und nördlich des Biergartens (Strauchfläche 10): Taxus zurückschneiden und dauerhaft halten auf Endhöhe drei Meter.
- **Pflanzung** eines Blauglockenbaumes (*Paulownia tomentosa*) an der Westseite der Rheinterrasse; zeitgleich mit der Baumpflanzung Entfernen der Efeufläche und Aufbau einer kleinen Strauchpflanzung. Mittelfristig sind hier, nach Abgang der benachbarten Eiche (Baumnr. 22620) zwei Paulownien vorgesehen, vgl. Maßnahmenplan B-II-2; Ziel: Steigerung des Schmuckcharakters an der Rheinterrasse.
- **Pflanzung** von zwei Chinesischen Surenbäumen (*Toona sinensis*) an der Südseite des Hauptweges, Westseite Rheinterrasse; zuvor sind der Bestands-Taxus und die Efeufläche zu roden (Baumnr. 22601, vgl. Maßnahmenplan B-II-2); zeitgleich mit den Baumpflanzungen Aufbau einer kleinen Strauchpflanzung. Ziel: Steigerung der Artenvielfalt mit klimaverträglicher, historischer Art.

7.1.5 Sträucher und Schmuckpflanzungen

Maßnahmen

Kurzfristig:

- Pflege der beiden langgestreckten Schmuckbeete / Wechselflor im Westen der Terrasse;
- Südliche / westliche Rahmenpflanzung des Biergartens (Strauchfläche 9): Erhalt des Sichtschutzes aus immergrünen Gehölzen vor den technischen / baulichen Einrichtungen des Hotelbaus (Lüftungsrohre; Untersicht Hotelterrasse u.ä.). Teilrodung von immergrünen Gehölzen und Entfernen der hier wenig wüchsigen Metasequoia (Baumnr. 22800). Ziel: Freistellung der beiden Eisenholzbäume (*Parrotia persica*) im Böschungsbereich, bodennahe, homogene Böschungsbegrünung (z.B. *Vinca major*), gegliedert durch die beiden Solitärsträucher - und damit Öffnung der Sicht in den Biergarten; (Spielplatz vgl. B-II 7.1.6).
- Großes Beet Nordseite Biergarten (Strauchfläche 11): Entfernen der geschnittenen Lonicera-Matratze und Ersatzpflanzung mit Bestandsstauden; Schließen von Kahlstellen.
- Nordöstlicher Bankplatz (Strauchfläche 12, 12A): Entfernen der hier unpassend solitär wirkenden Korkenzieher-Hasel und der Reihenpflanzung von *Calamagrostis x acutiflora*; neues Bepflanzungskonzept mit Bestandsarten aus Strauch-/Staudenfläche 11.
- Entfernen der drei pfeilförmigen, durch Kantensteine erhöhten Pflanzbeete an der Nordseite des "Rheinflügels" von Parkhotel Favorite.

Mittelfristig:

- Südwestseite Rheinterrasse: Neupflanzung einer Strauchgruppe (Vergrößerung der Bestands-Strauchfläche Nr. 21), nahe dem Eschenahorn (*Acer negundo*, Baumnr. 21170). Diese Pflanzung sollte erst nach entsprechender Anpassung der anliegenden Wegeführung erfolgen (Beseitigung der rechtwinkligen Aufweitung im Rahmen der Sanierung der Parkwege). Verwendung u.a. von Perückenstrauch (*Cotinus coggygria*) u.a. Arten entsprechend Gehölzliste 3 im Anhang B-II.

7.1.6 Ausstattung

Maßnahmen

Kurzfristig:

- Entfernen der funktionslosen Kniegitter nördlich des Hotels / Rheinflügel - zwischen Promenadenweg und Rasenfläche; im Zusammenhang mit dem Entfernen der pfeilförmigen Beete am Rand der Rasenfläche (vgl. B-II 7.1.5).
- Entfernen des provisorischen Holzdecks an der Hotelterrasse; am westlichen Terrassenzugang, südlich des Biergartens; bei Bedarf dauerhafte, gestalterisch verträgliche Neugestaltung unter Schonung des benachbarten vierstämmigen Götterbaumes (*Ailanthus altissima*).
- Gestalterische und technische Neuordnung des Biergartens in Abstimmung mit dem Pächter:
 - fachlich korrekte und gestalterisch verträgliche Elektroinstallationen / Gartenbeleuchtung unter Schonung des Baumbestandes (Platanen);
 - Prüfen der Notwendigkeit sowie der bau- und denkmalrechtlichen Zulässigkeit des Metallgaragenbaus an der Ostgrenze des Biergartens; bei Erhalt entsprechende Begrünung, ggf. mit Rankhilfen.
 - Prüfen der Notwendigkeit sowie des Sicherheitsstandards des outdoor-Hähnchengrills (Geruchsbelästigung, optische Zumutung; freistehender Flüssiggasschrank ...);
 - Entfernen der grellbunten Kunststoffspielgeräte für Kleinkinder; ggf. Ersatz durch zwei Spielgeräte aus Holz;
 - Unterbinden kleinteiliger Ausstattungselemente wie Tor- / Zaunelemente, diverse Werbe- / Gebotstafeln, Plastikpflanzkübel etc;
 - Abstimmung gestalterisch verträglicher, farblich dezenter (unifarben) und werbefreier Sonnenschirme u.a.
 - Erhalt der aktuellen einheitlichen Möblierung mit Holztischen und Biergartenstühlen.

Kurz-/ Mittelfristig:

- Erhalt des aktuellen Bankmodells auf der Rheinterrasse mit sanft geschwungenen Lehnen, schmaler Holzlattung und halbrunden Eisenfüßen (Bankmodell 3 in PLAN A-II 3). Im Rahmen einer Neuplanung der Rheinterrasse ist langfristig über ein zukünftiges Bankmodell zu entscheiden.

- Gleiches gilt für die Beleuchtung der Rheinterrasse; aktuell moderne Mastleuchten (Modell 2).
- Der Schaltkasten an der Südwestecke der Rheinterrasse sowie diverse Schilder an Lampenmasten sind im Rahmen eines zu erarbeitenden Gesamtkonzeptes neu zu verorten und zu gestalten (vgl. B-II 2.5.4 und B-II 2.6)

7.2 Umfeld Vogelhaus und Parkeingang

7.2.1 Leitzzeit

Der Analyse zufolge sind das Vogelhaus und dessen nahes Umfeld bis heute geprägt von den beiden jüngsten Entwicklungsphasen des Stadtparks (vgl. B-I 4.5 und Plan Nr. B-I. 2 Anlagen-gnese).

- 1950er-60er: Instandsetzung - Modernisierung zur 2.000-Jahrfeier

Im Zuge der Neugestaltung des Gesamtensembles – Parkcafé / Restaurant, Pflanzenschauhäuser und Rheinterrasse - entstand 1961-62 in der Südostspitze des Stadtparks das heutige Vogelhaus. Der Flachdachbau in ehemals eleganter Stahl-/Glaskonstruktion wurde geschickt in den Rasenhang integriert. Durch eine dreiseitig gebäudeumfassende Natursteinmauer entstand eine hofartige Situation um den Baukörper, die ein allseitiges Betrachten der Volièren ermöglichte. Die Wegeführung in der Südostspitze des Parks wurde im Zusammenhang mit zwei neuen Parkzugängen entsprechend umgestaltet.

- ab 1970er: Instandhaltung und weitere Entwicklung

Das bauliche Ensemble der frühen 1960er Jahre an der Ostseite des Stadtparks wurde ab den frühen 1980er Jahren erneut sukzessive um- / neugestaltet. Auch der Parkeingang Vogelhaus, Ecke Karl-Weiser Straße / An der Favorite, erhielt in den 1980er Jahren mit Natursteinplatzfläche, zwei Kugelbäumen sowie Blütenstrauch- / Staudenpflanzungen ein neues Gesicht. Mit dem Bau des Hotel-Gartenflügels entstand Anfang des 21. Jahrhunderts schließlich die aktuelle Wegeführung nordöstlich und östlich des Vogelhauses mit öffentlicher WC-Anlage.

Das Vogelhaus und dessen hofartige Ummauerung blieben dagegen erhalten, wenngleich entstellende Umbau-/ Renovierungsmaßnahmen den Gesamteindruck heute empfindlich beeinträchtigen (Farbanstriche, kleinere bauliche Veränderungen u.a. in Grundriss und Fensterfronten). **Leitzzeit** für das Vogelhaus ist demzufolge der gestalterische Höhepunkt in den 1960er Jahren.

Für das erweiterte Umfeld des Vogelhauses inklusive Parkeingang Vogelhaus ist eine denkmalrelevante Leitzzeit aufgrund der dynamischen Entwicklung nach 1980 dagegen nicht zu definieren. Hier gilt es vielmehr, die vielschichtig unbefriedigende gestalterische Gesamtsituation auf Grundlage einer **Objektplanung** nachhaltig zu verbessern.

Im Folgenden sind zunächst übergeordnete Ziele für den Erhalt des Vogelhauses sowie für eine Objektplanung in dessen Umfeld zusammengestellt. Insbesondere die angeregte flache Stufenanlage an der Nordostseite des Vogelhauses ist mit dem Denkmalschutz zu diskutieren.

Nachfolgende Ziele und Maßnahmen für einzelne Gestaltungsstrukturen und -elemente präzisieren einzelne Ziele der Objektplanung und erfassen darüber hinaus die gesamte Parkpartie zwischen Parkeingang Vogelhaus und Rheinterrasse.

Die genannten Ziele und Maßnahmen sind im Maßnahmenplan B-II-3 verortet und visualisiert.

7.2.2 Ziele für eine Neuplanung / Objektplanung

- Wiederherstellung des Vogelhauses in seinen klaren Formen und Materialien der frühen 1960er Jahre; eine Bauforschung als Grundlage eines Sanierungs- / und nachhaltigen Nutzungskonzeptes ist dringend zu empfehlen.
- Erhalt der Wegeführung an der Nordseite des Vogelhauses;
- zu diskutierender Vorschlag: Bau einer mindestens 5m breiten Treppenanlage mit flachen Betonstufen und niedrigen Natursteinwangen (Material wie Stützmauern am Vogelhaus) an der Nordostseite des Vogelhauses; dort, wo aktuell eine gestalterisch unbefriedigende Lonicera-Matratze das Überlaufen der Böschung verhindert; Treppe als direkte Verbindung zwischen Haupteingang Vogelhaus und südlichen Parkpartien.
- Erhalt der Sitzplätze an der Westseite und der Ostseite des Vogelhauses;
- Grundsanierung der schadhaften Schwarzdecken im Umfeld Vogelhaus mit sandfarbener Splittmastix-Asphaltdecke o.ä;
- Erhalt der Altlinde (aktuell im Asphaltbelag) an der Nordostseite des Vogelhauses: Vergrößerung des Durchmessers der Baumscheibe um mindestens einen Meter;
- Gestalterische Optimierung des nahen WC-Umfeldes;
- Planung von Bänken und Beleuchtung am Vogelhaus im Stil der Leitzzeit 1960er Jahre; vgl. B-II 2.5.1, B-II 2.5.2
- Gestalterische Optimierung des optisch kleinteilig zergliederten Parkeingangs Vogelhaus, Ecke Karl-Weiser Straße / An der Favorite (Gehölzbestand, versiegelte Flächen und Ausstattung wie Geländer, Zaun betr.).

7.2.3 Platzfläche, Mauern

Die Gestaltung des hofartigen Umgangs um das Vogelhaus von 1961-62 hat sich erhalten, ebenso die parallele Wegeführung an der Nordseite des Vogelhauses, die offenbar unmittelbar nach dem Stadtjubiläum von 1962 realisiert wurde.

Ziel

- Erhalt des hofartigen Umgangs am Vogelhaus sowie der parallelen Wegeführung an dessen Nordseite;
- Verkleinerung der Platzfläche (Entsiegelung) an der Westseite des Vogelhauses im Rahmen der Grundsanierung der Parkwege.

Maßnahmen

Kurzfristig:

- Materialgerechte Säuberung der Waschbetonplatten um das Vogelhaus;
- Ergänzung des fehlenden Waschbeton-Plattenstreifens an der Westseite des Vogelhauses;

- Instandhaltung und bei Bedarf Sanierung der Natursteinmauern um das Vogelhaus in den Bestandsmaßen.

7.2.4 Topografie und Sichten

Ziel

- Aufgrund der vom Vogelhaus nach Norden abfallenden Topografie bietet sich insbesondere vom aktuellen Sitzplatz westlich des Vogelhauses eine attraktive Sicht über die Parkwiesen hinunter zum Rhein, die dauerhaft zu erhalten ist; vgl. Maßnahmenplan B-II-3.

Maßnahmen

Kurzfristig

- Regelmäßiger Schnitt der Eiben in Höhe und Breite, welche das Sichtfenster beidseitig rahmen.
- Prüfen, ob die beiden Jungbäume in der Tiefe des Sichtfensters, die am Promenadenweg des Winterhafens und damit wohl auf städtischem Grund stehen, umgepflanzt werden können. Sie werden mittelfristig den Rheinblick verschließen.

7.2.5 Bäume

Die Ziele und Maßnahmen betreffen den Baumbestand vom Parkeingang Karl-Weiser-Str./An der Favorite über das Vogelhaus hinaus nach Süden bis zur Rheinterrasse und sind im Maßnahmenplan B-II-3 verortet und visualisiert

Ziele

- Konzeptionelle Neuordnung des Baumbestandes am Parkeingang Vogelhaus,
- Konzeptionelle Entwicklung des Baumbestandes an der Nordseite des Vogelhauses,
- Konzeptionelle Entwicklung des Baumbestandes in den Parkrasen zwischen Vogelhaus und Rheinterrasse.

Maßnahmen

Parkeingang Vogelhaus

Kurzfristig

- Entnahme des im Wachstum kümmernden Trompetenbaumes (*Catalpa bignonioides*) an der Südostseite des Vogelhauses (Baumnr. 19740). Ziel: Freistellung und langfristige Entwicklung der benachbarten Blauzeder (*Cedrus atlantica* 'Glauc'), welche die Sicht vom Parkeingang Vogelhaus auf den dominanten Hotelbau ganzjährig kaschiert.
- Entnahme von zwei kleinkronigen immergrünen Zierbäumchen am Parkeingang (Baumnr. 19711, 19712). Ziel: anstelle aktueller „Kleingärtnerei“ neues, großzügiges Bepflanzungskonzept beidseitig des Parkeingangs mit motivisch sich wiederholenden Artengruppen; vgl. Textblock im Maßnahmenplan B-II-3.

Mittelfristig

- Spätestens nach Abgang der beiden vor dem Parkeingang gestalterisch unpassenden Kugelhorn (*Acer platanoides* 'Globosum', Baumnr. 19790, 19800): **Neuplanung / Objektplanung** des Parkeingangs unter Neupflanzung eines großkronigen, den Eingang beschattenden Parkbaumes, Neuordnung der Bepflanzung beidseitig des Parkeingangs sowie ggf. Verkleinerung der versiegelten Flächen.

Am Vogelhaus

Kurzfristig

- Neupflanzung einer Blasenescle (*Koeleria paniculata*) am Bankplatz an der Ostseite des Vogelhauses; Ziel: Nachpflanzung eines Blütenbaumes der Leitzeit.
- Entfernen des kleingärtnerischen Schmuckbeetes an der Ostseite des Vogelhauses (vgl. B-II 7.2.6); Ziel: Wiederherstellung einer homogenen Rasenfläche / flachen Rasenböschung, welche die gestalterische Wirkung der Natursteinmauer am Vogelhaus bzw. des gesamten 1960er Jahre Pavillons unterstreicht.
- Entnahme des Götterbaumes (*Ailanthus altissima*) aus dem Rasenstreifen an der Nordostseite des Vogelhauses (Baumnr. 19780), in unmittelbarer Nachbarschaft der Altlinde; Ziel: Freistellung und langfristige Entwicklung der Altlinde.

Mittel- / Langfristig

- Nach Abgang der raumgreifenden Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*) an der Nordwestseite des Vogelhauses: Entwicklung einer Reihpflanzung von sechs Phönix-Palmen im Rasenstreifen; Ziel: Wiederherstellung harmonischer Raumproportionen im Zusammenspiel von Baukörper und Bepflanzung; Förderung des hier passend erscheinenden Palmenmotivs.
- Neupflanzung einer Blutpflaume (*Prunus cerasifera* Nigra) an der Westseite des Vogelhauses mit ausreichendem Abstand zur Natursteinmauer; diese Maßnahmen kann erst nach Abgang / Entfernen der nahen Platane umgesetzt werden, die sich hier aufgrund des zu engen Abstandes zur Mauer sowie zur Rahmenpflanzung an der Favorite unbefriedigend entwickelt; Ziel: Nachpflanzung eines Blütenbaumes der Leitzeit.
- Nach Abgang der Altlinde im Asphaltbelag hier Nachpflanzung einer doppelstämmigen Linde.

Parkrasen zwischen Vogelhaus und Rheinterrasse

Kurzfristig

- Gehölzgruppe an der Westseite der Rasenfläche: Freistellen der Laubgehölze durch massiven Rückschnitt der wuchsstarken Eiben (*Taxus baccata*); die Endhöhe dieser Eiben ist durch regelmäßige Schnittmaßnahmen dauerhaft unterhalb des Kronenansatzes der Laubgehölze zu halten. Ziel: mehrstufige Gehölzgruppe mit Eiben in der Strauchschicht.

Mittelfristig

- Nach Abgang der Trauerbuche (*Fagus sylvatica* 'Pendula') im Wiesenraum (Baumnr. 21400), deren Wachstum aufgrund zu engen Standes erheblich eingeschränkt ist, Nachpflanzung um etliche Meter nach Norden versetzt; ggf. Ersatz der Bestandsart/-sorte durch

eine Trauereiche (*Quercus robur* 'Pendula'). Ziel: Entwicklung eines parkprägenden Solitärbaums mit hängender Kronenform in freiem Stand.

- Ostseite des Rasenraumes: Nach Abgang der wenig vitalen Eichen (enger Stand von drei Bäumen mit komplett unterschiedlichem Habitus, Baumnr. 21360, 2170, 2180), Nachpflanzung von zwei Zerreichen (*Quercus cerris*) in Verbindung mit einer neu anzulegenden Strauchgruppe (vgl. B-II 7.2.6). Ziel: Aufbau einer mehrstufigen Gehölzgruppe.

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Baumbestandes im weiten Umfeld Vogelhaus sind direkt dem Maßnahmenplan B-II-3 zu entnehmen.

7.2.6 Sträucher und Stauden

In der gestalterischen Hochphase des Vogelhauses in den 1960er-1970er Jahren war dessen unmittelbares Umfeld geprägt von einer schlichten, Ruhe ausstrahlenden und damit die Wirkung der modernen Architektur unterstützenden Parkgestaltung und Bepflanzung.

Die zukünftige Entwicklung der Strauch- und Staudenflächen im Umfeld des Vogelhauses folgt den in B-I 4.5.5.5 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-3 visualisiert. Verschiedene dieser Maßnahmen sind im Rahmen der kontinuierlichen Parkpflege umsetzbar.

Ziele

- Wiederherstellung eines schlichten, die Wirkung der 1960er Jahre Architektur stärkenden Bepflanzungskonzeptes im unmittelbaren Umfeld des Vogelhauses.
- Neuordnung der kleingärtnerischen Bepflanzung am Parkeingang Vogelhaus.
- Neupflanzung einzelner Strauchgruppen in den Randbereichen der Parkrasen zwischen Vogelhaus und Rheinterrasse.

Maßnahmen

Kurzfristig:

- Entfernen des Schmuckbeetes an der östlichen Natursteinmauer des Vogelhauses (Strauchfläche Nr. 4); Wiederherstellung einer schlichten Rasenfläche und Neupflanzung einer Blasenescie (vgl. B-II 7.2.5).
- Entfernen der architektonisch geschnittenen Lonicera Matratze an der öffentlichen WC-Anlage, Südostseite, sowie des Kirschlorbeers mit ähnlichem Schnittbild (Strauchfläche Nr. 3). Ersatzpflanzung mit wenigen niedrigen Arten aus der anschließenden Pflanzfläche Nr. 2.
- Neuordnung des Bepflanzungskonzeptes im Böschungsbereich entlang der Karl-Weiser-Straße (Strauchfläche 2); Gestaltung von Pflanzgruppen bzw. -flächen aus gleicher Art; Wiederholung des jeweiligen Motivs innerhalb des Böschungstreifens; insgesamt Reduzierung der Zierstraucharten, deren Vielfalt hier als „Sammelsurium“ erscheint.
- Überarbeitung der Bepflanzung beidseitig des Parkeingangs Vogelhaus (Pflanzfläche 1) im Rahmen der kontinuierlichen Parkpflege. Reduzierung der wuchsstarken Gräser und insgesamt der Artenvielfalt auf kleinem Raum.

Mittelfristig:

- Im Rahmen der **Objektplanung** für den Parkeingang Vogelhaus: Erarbeiten eines neuen Bepflanzungskonzeptes unter Harmonisierung der Bepflanzung beidseitig des Parkzugangs mit dem benachbarten zukünftigen Bepflanzungskonzept im Böschungsbereich entlang der Karl-Weiser-Straße.
- Parkrasen, nördlich des Vogelhauses: Neupflanzung einer Strauchgruppe an der Ostseite der Parkrasen; diese Pflanzung soll zeitgleich mit der Neupflanzung von zwei Zerreichen erfolgen und kann erst nach Abgang der wenig vitalen Dreiergruppe von Bestandseichen erfolgen. Verwendung von Straucharten entsprechend Gehölzliste 3 im Anhang B-II.

7.2.7 Ausstattung und Denkmal Peter Wolff

Die vielfältige Ausstattung in Form von Mastleuchten, Bodenstrahlern, Schildern, Bänken, Pflanzkübeln, WC-Häuschen sowie Geländer und Zaunanlage am Parkzugang Vogelhaus verunklären das Gesamtbild dieser Parkpartie empfindlich. Allein die lehenlosen Bänke im hofartigen Umlauf des Vogelhauses dürften aus den 1960er Jahren stammen und damit der Leitzzeit für das nahe Umfeld des Vogelhauses entsprechen.

Das Denkmal für den frühen Schöpfer der neuen Anlage, Peter Wolff, kam in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an den aktuellen Standort, westlich des Vogelhauses. Hier steht es abseits des Weges, entsprechend unbeachtet und wird seiner Bedeutung für den Stadtpark nicht gerecht.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung für die Ausstattung folgt den in B-I 4.5.5.6 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-3 verortet und visualisiert.

Ziele

- Präsentation des Peter Wolff-Denkmal von 1838 entsprechend seiner Bedeutung für den Stadtpark.
- Anpassung der Ausstattung um das Vogelhaus an die Leitzzeit 1960er Jahre, soweit möglich.
- Gestalterische Optimierung von erforderlichen Ausstattungselementen jenseits dieser Leitzzeit; insbesondere auch im Eingangsbereich Vogelhaus.

Maßnahmen

Denkmal

- Kurzfristig: Versetzen des Peter Wolff-Denkmal in sein ursprüngliches Umfeld, ins gesellschaftliche Zentrum des Stadtparks, an die Westseite der Rheinterrasse (vgl. Maßnahmenplan B-II-3).
- Mittel-/ langfristig ist der endgültige Standort an der Rheinterrasse im Rahmen deren Neuplanung festzulegen.

Bänke

Kurzfristig

- Erhalt und Sanierung der lehnenlosen Bänke (Betonfüße und Holzauflagen) im hofartigen Umgang des Vogelhauses.
- Entfernen der Drahtbänke *Olympia* beidseitig des Vogelhauses und Ersatz durch Bänke mit Rückenlehne, entsprechend der Leitzzeit 1960er Jahre; vgl. B-II 2.5.2.

Beleuchtung

Das nahe Umfeld des Vogelhauses (Leitzzeit 1960er Jahre) ist räumlich recht klein und eine klare Abgrenzung zu den angrenzenden landschaftlichen Parkwiesen, für die als Leitzzeit um 1900 gilt, schwer möglich. Dies erschwert die eindeutige Festlegung auf einen Beleuchtungskörper im nahen Umfeld des Vogelhauses, zumal ein Leuchtenmodell für diesen Bereich in den 1960er Jahren nicht dokumentiert ist. Denkmalpflegerisch vertretbarer wäre, das nahe Umfeld des Vogelhauses als „Sondergarten“ der 1960er Jahre zu betrachten. Dementsprechend könnte das in diesen Partien belegte und punktuell heute im Lesegarten erhaltenen Leuchtenmodell (Kurzmast mit „Hutschachtel“-Aufsatz) auch am Vogelhaus eingesetzt werden.

Mittelfristig

- Im Rahmen der Vorbereitungen für eine bauliche Sanierung des Vogelhauses (vgl. B-II 7.2.3) sowie der Freiraum-Objektplanung mit ggf. flacher Stufenanlage an der Nordseite des Vogelhauses, ist ein **Beleuchtungskonzept** zu erarbeiten. Dabei ist zu klären, ob es gestalterisch verträglich ist, die niedrige Mastleuchte mit „Hutschachtel“-Aufsatz aus den Sondergärten der 1960er Jahren zu verwenden; vgl. B-II 2.5.1; alternativ sind ggf. kleine Bodenstrahler oder komplett unscheinbare, niedrige Stableuchten für das nahe Umfeld Vogelhaus zu diskutieren.

WC-Anlage und Schilder

Kurzfristig

- Der als Raumteiler fungierende Betonkübel an der Nordostseite der öffentlichen WC-Anlage ist ansprechend zu bepflanzen, zu pflegen und zu bewässern. Alternativ könnte er bereits kurzfristig entfernt werden.

Mittelfristig

- Im Rahmen der **Objektplanung** für das Umfeld Vogelhaus / Parkeingang Vogelhaus ist die gestalterische Einbindung des WC-Häuschens in die Parkgestaltung zu verbessern.
- Der als Raumteiler am WC dienende Betonkübel ist zu entfernen; ggf. sollte hier eine ansprechendere, parkverträgliche raumteilende Lösung gefunden werden.
- Die Beschilderung am Parkzugang Vogelhaus ist Rahmen eines zu erarbeitenden Gesamtkonzeptes neu zu verorten und zu gestalten (vgl. B-II 2.6)

Geländer und Zaunanlage

Mittelfristig

- Überprüfen der Notwendigkeit von Zaunanlage, Kniegitter und Umlaufsperre (Drängelgitter) am Parkeingang Vogelhaus; Neuplanung eines ggf. erforderlichen Leitsystems für Fußgänger und Radfahrer unter gestalterischer Harmonisierung / Anpassung erforderlicher Einbauten.
- Prüfen, ob eine Zaunanlage entlang der wenig frequentierten Straße An der Favorite dauerhaft notwendig ist. Ggf. Ersatz des sanierungsbedürftigen Maschendrahtzaunes durch einen schlichten Metall-Staketenzaun.

7.3 Parkdreieck Weisenauer Straße

7.3.1 Leitzzeit

Das heutige Parkdreieck an der Weisenauer Straße ist geprägt von vier Entwicklungsphasen, deren Substanz in den Plänen Anlagengenese (Plan Nr. B-1.2) und Bestand Bäume/geschätztes Baumalter (Plan Nr. A-II/B-I.1) dargestellt ist.

- **1819 - 1826: Die neue Anlage von Peter Wolff**

Unterhalb der neu gebauten Parkwirtschaft entstand eine breite Kutschenauffahrt, welche die Verbindung von der Weisenauer Straße zum gesellschaftlichen Zentrum der *neuen Anlage* mit Wirtschaftsbetrieb und Konzertgarten bildete (Abb. A-I 15).

- **1860-61: Neugestaltungen unter K.F. Thelemann und H. Siesmayer**

Durch den Bau des Gaswerkes ging bereits Mitte der 1850er Jahre Parkterrain unmittelbar westlich der Kutschenauffahrt verloren (Abb. A-I 16). Schließlich wurde in den späten 1850er Jahren der Gleiskörper der Bahnstrecke Mainz-Darmstadt in langem Bogen durch die Rhein nahen Partien der neuen Anlage geführt. Die nördlichen Parkbereiche entlang der Weisenauer Straße waren damit samt Kutschenauffahrt durch die Gleistrasse vom übrigen Park getrennt. Gleichwohl entstand jenseits der Bahnlinie eine Gestaltung, die trotz der funktionalen Einschränkungen von gestalterischer Qualität gekennzeichnet war. Als Verbindung beider Parkteile entstanden zwei Fußgängerbrücken über die Eisenbahnlinie.

- **1880er - ca. 1914: Neugestaltungen durch Stadtbauamt und H. Siesmayer**

Wiederum war der Eisenbahnbau Anlass für großflächige Um- / Neugestaltungen in den nordwestlichen Partien der neuen Anlage. Durch die Vergrößerung des Gaswerkes Ende der 1880er Jahre wurde der Parkbereich nördlich der Bahnlinie auf das heutige „Dreieck“ sowie einen westlich davon - parallel zur Bahnlinie - verlaufenden Fußweg reduziert. Lediglich eine Fußgängerbrücke blieb erhalten.

- **1920-30er: Eingriffe in die Rheinterrasse**

Aufgrund der Verlegung der Bahnlinie Mainz-Worms wurde die hohe Stützmauer zwischen Parkwirtschaft / Terrasse und Gleisbett nach Süden verschoben und es entstand eine neue Fußgängerbrücke an der Nordwestecke der von Bäumen beschatteten Rheinterrasse. Die

ursprüngliche Zufahrt / Kutschenauffahrt zur Parkwirtschaft, von der Weisenauer Straße aus, wurde durch den Gleisbau endgültig gekappt. Die neue Zufahrt erfolgt seitdem über die damals an der Ostgrenze des Stadtparks neu gebaute Karl-Weiser-Straße. Im aktuelle Wegesystem ist weitgehend das Wegenetz dieser Entwicklungsphase nachvollziehbar.

- **ab 1970er: Instandhaltung und weitere Entwicklung**

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geraten die Partien nördlich der Bahnlinie aus dem gestalterischen Fokus. In den 1960er-70er Jahren wird schließlich ein kleines Technikgebäude mit Pumpenstation für einen unterhalb in der Wiesenböschung liegenden Brunnen gebaut. Bauwerk und Brunnen sind aktuell außer Funktion.

Der letzte gestalterische Höhepunkt der Partien nördlich der Bahnlinie war nach den Umgestaltungen Anfang der 1860er Jahre erreicht. Alle folgenden Veränderungen bedeuteten weiteren Geländeverlust, weitere gestalterische Kompromisse.

Da lediglich historische Versatzstücke unterschiedlicher Entwicklungsphasen erhalten sind (Wegeabschnitte, Fußgänger-/Fahrradbrücke zur Rheinterrasse, einzelne Bäume), ist die Bestimmung einer aus Denkmalbestand begründbaren **Leitzeit** für die zukünftige Entwicklung der Parkpartien nördlich der Eisenbahnlinie weder möglich noch zielführend.

Folgende übergeordnete Ziele sind vor dem Hintergrund der historischen Versatzstücke für die zukünftige Entwicklung dieser Partie zu formulieren:

- Erhalt und Sanierung der Treppenanlage / Rampenauffahrt für Fußgänger und Radfahrer von der Weisenauer Straße (östlich des Gaswerks) zur Rheinterrasse im Stadtpark, aus den 1930er Jahren;
- Erhalt und Sanierung des Treppenaufgangs aus den 1930er Jahren, von der Weisenauer Straße (östlich der Eisenbahn-Rheinbrücke) hinauf zum Parkhotel Favorite;
- Erhalt und gestalterische Optimierung der Wegeverbindung zur Eisenbahn-Rheinbrücke (ehemalige Kutschenauffahrt) mit Übergang zum rechten Rheinufer sowie Optimierung des Fußgängerstegs im Brückenverlauf;
- Erhalt und Stärkung von historischen Baummotiven, welche die Parkpartien beidseitig der Bahnlinie gestalterisch verbinden (Schwarzkiefern);
- Erhalt und gestalterische Optimierung der Wegeverbindung und begleitenden Vegetation zwischen Gaswerk und Bahnlinie; (diese Partie ist nicht Auftragsbestandteil).

Im Folgenden sind Maßnahmen für die einzelnen Gestaltungsstrukturen und -elemente beschrieben, basierend auf der Analyse in B-I 4.5.6. Die Maßnahmenpläne B-II-3, B-II-2 visualisieren die beschriebenen Maßnahmen.

7.3.2 Wege und Treppen

Maßnahmen

- Sanierung der schadhaften Asphalt- und Betonplattenwege. Da diese Wege auch von Radfahrern genutzt werden, ist der Einbau von sandfarbenen Splittmastix-Asphaltdecken o.ä. zu empfehlen.

- Reduzierung der ehemaligen Kutschenauffahrt von aktuell fünf Meter auf drei bzw. 3,5 Meter Breite.
- Aufweitung der Wegemündung der Rampenauffahrt in den Hauptweg. Unterbinden des „wilden“ Radfahrerpfads vom Hauptweg zur Weiterfahrt in Richtung Westen zur Rampenauffahrt; entsprechende Pflanzmaßnahmen und temporäres Holzkniegitter.
- Erhalt des Wiesenpfades von der Bushaltestelle an der Weisenauer Straße die Böschung hinauf in Richtung Treppenaufgang zum Stadtpark (historischer Wegeabschnitt).
- Denkmalgerechte Sanierung der Betontreppenanlagen aus den 1930er Jahren sowie der Fahrradrampe.

7.3.3 Topographie und Sichten

Maßnahmen

- Erhalt der charakteristischen Sichten zum Mainzer Dom, zum Rhein und zur baulich beeindruckenden Theodor-Heuss-Brücke durch entsprechende Gehölzschnittmaßnahmen und Gehölzentwicklung (vgl. B-II 7.3.4).
- Im Rahmen des Umgebungsschutzes sollten auch einige Sichten beeinträchtigende Faktoren nördlich der Weisenauer Straße positiv beeinflusst werden, soweit möglich; z.B. Berücksichtigung der Sichten vom Stadtpark auf den Rhein bei zukünftigen Baumpflanzungen, Reduzierung von Störfaktoren im Bereich der Tennisanlage (Kunststoffsichtschutz, Werbebanner u.ä.).

7.3.4 Bäume

Ziele

- Erhalt und Stärkung der Schwarzkiefer als historisches, gestalterisch verbindendes Motiv beidseitig der Eisenbahnlinie;
- Entwicklung des Baumbestandes unter Berücksichtigung der charakteristischen Sichten;
- Stärkung der ökologischen Vielfalt im Umfeld der bestehenden „Wildwiese“.

Maßnahmen

Kurzfristig

- **Neupflanzung** von zwei Zierkirschen (*Prunus subhirtella* `Autumnalis Rosea`) als Fortsetzung der bestehenden Reihenauffahrt von Zierkirschen entlang der Weisenauer Straße nach Westen;
- **Neupflanzung** einer Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) auf der kleinen Rasenfläche am südlichen Treppenfuß; Ziel: Stärkung historisches Schwarzkiefer-Motiv.
- **Pflanzung** eines Speierlings (*Sorbus domestica*) an der Nordseite der ehemaligen Kutschenauffahrt (Hauptweg), im unteren Wegeabschnitt. Dieser Baum steht aktuell südlich der Bahnlinie am unteren Bogenweg (Hauptweg, Baumnr. 22211) und soll entsprechend umgepflanzt werden (vgl. B-II 6.4.1); Ziel: Stärkung ökologische Artenvielfalt.
- Stockschnitt der großen und kleinen Eibe an der Nordseite des Treppenaufgangs (Gehölzfläche Nr. 99);

- Höhenreduktion der Solitäreibe am Fuß der Rampenauffahrt (an Gehölzfläche Nr. 99); Ziel: dauerhafter Erhalt der Domsicht.

Mittel- / Langfristig

- Neupflanzung einer Schwarzkiefer (Pinus nigra), im Böschungsbereich an der Südseite des Treppenaufgangs; Ziel: Stärkung historisches Schwarzkiefer-Motiv.
- Ersatz der Platane und des Bergahorns an der Nordwestseite des Hauptweges nach deren Abgang durch kleinkronige Bäume mit geringerem Höhenwachstum (Auswahl aus Gehölzliste 1). Ziel: langfristiger Erhalt der Domsicht.
- Nach Abgang der aktuell dachförmig geschnittenen Ahorne (Feldahorn Spitzahorn), am Hauptweg / ehemalige Kutschenauffahrt (Baumnr. 00019 -00023), Neupflanzung von zwei Kleingruppen entlang der Nordseite des Weges aus z.B. Holzapfel und Wildbirne (Malus sylvestris und Pyrus pyrausta): Ziel: Erhalt der Sichten (Baumart mit geringem Höhenwachstum), Stärkung der ökologischen Vielfalt am Rande der Wildwiese.
- Nach Abgang der Solitäreibe am Fuß der Rampenauffahrt (Baumnr. 00042), Ersatzpflanzung mit kleinkronigem Blütenbaum bzw. Blüthengehölz, z.B. Pyrus pyrausta als Großstrauch; Ziel: langfristiger Erhalt der Domsicht ohne permanente Schnittmaßnahmen.

Weitere Maßnahmen zur Entwicklung des Baumbestandes im Parkdreieck Weisenauer Straße sind direkt dem Maßnahmenplan B-II-3 zu entnehmen.

7.3.5 Gehölzsäume und Wiese

Gehölzsäume erstrecken sich auf den Böschungen entlang der Bahnlinie sowie an der Westgrenze zum Gaswerk. Diese Säume sind insgesamt artenarm und ungepflegt. Der Böschungsbereich an der Rampenauffahrt bildet eine Ausnahme. Hier sind sowohl ein passendes Bepflanzungskonzept, als auch zielgerichtete Pflegemaßnahmen ablesbar.

Die "Wildwiese" unterhalb des Hauptweges hat sich gut entwickelt und ist aus ökologischer und gestalterischer Sicht eine Bereicherung der Parkpartie.

Die Ziel- und Maßnahmenplanung folgt den in B-I 4.5.6.4 erläuterten Analyseergebnissen und ist im Maßnahmenplan B-II-3 visualisiert.

Ziel

- Konzeptionelle Entwicklung / Pflege der Gehölzsäume an Süd- und Westgrenze der Partie;
- Steigerung der Artenvielfalt und Förderung von Vogelnähr- und -schutzgehölzen;
- Erhalt und Ausweitung der Wildwiese über den Hauptweg hinaus nach Süden.

Maßnahmen

Die Maßnahmen beziehen sich auf die Gehölz-/Strauchflächen Nr. 99 - 102 im Maßnahmenplan B-II-3.

Kurzfristig

- Pflege der Gehölzfläche im Böschungsbereich der Rampenauffahrt (Fläche Nr. 99), regelmäßiger Schnitt der Eiben auf eine Endhöhe von 2,5 Meter; Ziel: Erhalt der Transparenz sowie des Blütenbaum- und Blütenstrauchmotivs in Kleingruppen;

- Pflege der Gehölzfläche oberhalb Bushaltestelle, zwischen Weisenauer Straße und Bahnlinie (Gehölzfläche Nr. 101); Intensivierung von Pflege und Gehölzschnitt im Bereich der Bushaltestelle; regelmäßiger artgerechter Rückschnitt des Gehölzrandes zum Wiesenraum: Ziel: räumliche Begrenzung dieser Gehölzfläche zugunsten der Wildwiese.
- Pflege / Entwicklung der Gehölzfläche entlang der Bahnlinie (Fläche 102); Entfernen von Sämlingswuchs und invasiven Rankpflanzen; Pflanzung von Arten wie Amelanchier lamarckii, Berberis vulgaris, Crataegus monogyna, Euonymus europaeus, Pyracantha coccinea; Ziel: Ökologische Aufwertung.
- Entwicklung des Gehölzstreifens an der Westgrenze (Fläche Nr. 100); Entfernen einzelner hoch gewachsener Baumsämlinge, um den Schattendruck der Sträucher zu reduzieren und die Sicht zum Gaswerk zu öffnen. Nachpflanzung von Vogelnähr- und -schutzgehölzen als Solitäre oder in Kleingruppen (z.B. Dreiergruppen); Ziel: Sicht auf Gaswerk erhalten, ökologische Aufwertung.
- Pflanzung einer kleinen Wildrosengruppe an der Ostseite der Gehölzfläche Nr. 99 (z.B. Rosa glauca, R. rubiginosa oder R. canina); Ziel: Unterbinden des wilden Radfahrerpfades mit ökologisch wertvoller Strauchpflanzung.
- Umstellen des Mährhythmus der aktuellen Vielschnittrassenflächen auf Extensivpflege; vgl. B-II 2.4.7.

7.3.6 Gebäude und Ausstattung

Das Pumpenhaus aus den 1960-70er Jahren ist aktuell ohne Funktion. An exponiertem Standort - auf einem kleinen Plateau in der Wiesenböschung - ist es aus gestalterischer Sicht ein Störfaktor.

Der Rundturm des 1855 eröffneten Gaswerks ist beeindruckendes Denkmal und Blickpunkt an der Westgrenze des Parkdreiecks an der Weisenauer Straße. Aufgrund des ungepflegten Gehölzbestandes und allgemeiner Verwahrlosung im nahen Umfeld kommt dieser Blickpunkt jedoch kaum zur Wirkung.

Sitzmöglichkeiten sind in dieser vom Verkehr der Weisenauer Straße beeinträchtigten Parkpartie nicht vorhanden.

Ziele

- Prüfen der Reaktivierbarkeit von Brunnen und Pumpenstation sowie deren Nutzbarkeit für die Parkbewässerung;
- Sanierung bzw. Austausch verwahrloster und stilistisch unpassender Ausstattungselemente.

Maßnahmen

- Bei negativem Ergebnis einer zukünftigen Brunnenverwendung: Abriss des Pumpenhäuschens, Rückbau des kleinen Plateaus und Wiederherstellung einer Rasenböschung;
- Bei positivem Ergebnis einer zukünftigen Brunnenverwendung und entsprechend erforderlichem Erhalt eines Pumpenhauses: Prüfen einer möglichen Verkleinerung des Bauwerks und Optimierung dessen Einbindung in den Park z.B. durch Fassadenbegrünung.
- Sanierung der historischen Geländer im Brückenbereich (1930er Jahre),

- Austausch des verwahrlosten und gestalterisch unbefriedigenden einseitigen Geländers an der Betontreppe durch ein dem Treppenstil angepasstes schmaleres Metallgeländer.
- Austausch des maroden und gestalterisch unbefriedigenden Rohrgeländers an der Rampenauffahrt durch ein schlichtes neues Metallgeländer - im Stil des Brückengeländers.
- Beseitigung des den Treppeneindruck empfindlich störenden Beleuchtungskörpers von den Treppenwangen. Ggf. können im Rahmen der anstehenden Treppensanierung Punktleuchten in die Treppenwangen eingebaut werden.
- Verwendung der historischen Parkleute (Stil um 1900) entlang der Wege.
- Im Rahmen des Umgebungsschutzes: Beseitigung der Verwahrlosung an / um die Bauten des Gaswerks; Neubau von Zaun- und Toranlagen an der Grenze zwischen Park und Gaswerk z.B. in Form eines schlichten Staketenzaunes aus schmalen, pulverbeschichteten Metallstäben; vgl. Maßnahmenplan B-II-2.
- Gestalterische Optimierung der Zaunanlagen im Übergang zur Rheinbrücke.

8 Pläne / Abbildungen / Literatur

Plan Nr.

B-II.1 Zielplan West 2023, M 1:500

B-II.2 Zielplan Mitte 2023, M 1:500

B-II. Zielplan Ost 2023, M 1:00

Abb. 1, 4, 7, 9 Stadtarchiv Mainz, BPSF

Abb. 8 Stadtarchiv Mainz, Nachlass 85, Verschönerungsverein

Abb. 13 Jung, Schröder 1898

Abb. 19 Firma Nusser, Modell INN

Abb. 20 Firma Thieme, Serie 800 Holz

Abb. 2, 3, 5, 6, 10-12, 14-18, 21 B. Clausmeyer-Ewers

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, P. Schönfeld: Klimabäume: Welche Arten können in Zukunft gepflanzt werden? 2019

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau: Abschlussbericht Projekt Stadtgrün 2021

Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz, GALK e.V.: GALK Straßenbaumliste

Gerber, Reiner: Gutachten zum historischen Baumbestand im Ringpark Würzburg hinsichtlich klimatauglicher Ersatzarten. 2021, unveröffentlicht.

Gerber, R, S. Weigelmeier: Klimataugliche Baumarten in einem historischen Baumbestand – eine Betrachtung am Beispiel des Ringparks in Würzburg in: Mitteilungen der DDG Nr. 107, 2022, S. 121–138

Jaenicke, Friedrich: Botanischer Führer durch den Mainzer Stadtpark (neue Anlage). Mainz 1898

Jung, H.R., Wilhelm Schröder: Gärten und Schmuckplätze der Stadt Mainz, Einst und Jetzt. 1898

Körber, K.: Empfehlenswerte Parkbäume unter dem Aspekt des Klimawandels. Dokumentation zur 7. Informations- und Fortbildungsveranstaltung der Reihe „Historische Gärten und Parks in privater Hand“ 18, 2014, S. 29-45

Landeshauptstadt Düsseldorf: Zukunftsbaumliste Düsseldorf 2016

Rhode, Michael: Nutzungswandel in historischen Gärten und Empfehlungen aus Sicht der Denkmalpflege. In: Marketing für Schlösser und Gärten, Rostock 2004

Roloff, A., S. Bonn, S. Gillner: Klimawandel und Baumartenwahl in der Stadt - Entscheidungsfindung mit der Klima-Arten-Matrix (KLAM) Version 5-2008

9 Anhang

- Pflanzenlisten für den Muster-Wohngarten 1962; StAMZ 100/2000/80/338
- Pflanzenlisten für den Heidegarten 1961; StAMZ 100/2000/80/338
- Gehölzliste 1: Ersatzbaumliste Laubbäume
- Gehölzliste 2: Ersatzbaumliste Koniferen
- Gehölzliste 3: Strauchliste mit Arten, die um 1900 gebräuchlich waren.
- Gehölzliste 4: Potentiell klimatolerante historisch belegte Baumarten im Stadtpark MZ.

Pflanzenlisten für den Muster-Wohngarten im Stadtpark, 1962; StAMZ 100/2000/80/338



Steinmeyer & Co.

BAUMSCHULEN - LEER/OSTFRIESLAND

STEINMEYER & Co., 295 LEER/OSTFRIESLAND, POSTFACH 13

An die
Landesfachgruppe
der Landschaftsgärtner
Rheinland - Pfalz
54 Koblenz.
Bahnhofstrasse 9

Fernruf Leer 2166

Tele-Adresse: Steinmeyer Leer
Postscheck: Hannover Nr. 50597
Bankkonto:
Kreis- und Stadtparkasse Leer 84313

295 LEER-OSTFRIESLAND,
13. April 1962

RECHNUNG Nr. 520 - Zweitschaft -

5398	Wir sandten Ihnen aufgrund unserer Lieferungsbedingungen für Ihre Rechnung und Gefahr: per Waggon: Beiladung.			
	3 Picea omorica 400/450	150.--		450.--
	3 Ilex I.C. van Toll 175 cm h, 125 cm br.	38.--		114.--
	3 Cotoneaster frig. vicaryi 200/250 h, 150 br.	15.--		45.--
	4 Viburnum rhytidoph. 200/275	50.--		200.--
	50 Pinus mont. 40/60	2.50		125.--
	1 Acer palmatum atrop. 100/125 Sol.			22.50
	5 Taxus bacc. Solitär lt. Lieferschein	195.--		975.--
	Aufschlag für Übergrößen der gelieferten Taxus lt. fernmündl. Vereinbarung mit Herrn Nuppeney, Koblenz			125.--
	+ Frachtein teil		DM	2.056.50
				150.--
			DM	2.206.50
	Zahlungsbedingungen: Bei Zahlung innerhalb 14 Tagen 2% Skonto von DM 2.056.50 oder innerhalb 30 Tagen netto.			
Die Ware bleibt bis zur vollen Bezahlung unser Eigentum. Reklamationen können nur innerhalb 8 Tagen berücksichtigt werden.				

Auszug aus:

Rechnung der Firma Edmund Nuppeney, Koblenz-Moselweiß, Koblenzer Str.132,
Re.Nr. 308/62 vom 30. Juli 1962.

5. Gärtnerische Arbeiten

Materialaufwand:

6	Kniphofia	1,50	9,--
6	Rudbeckia suliv. Goldsturm	0,80	4,80
6	Kenthrantus ruber cocc.	0,80	4,80
5	Oenothera glabra	0,80	4,--
5	Oenothera missouriensis	0,80	4,--
5	Erigeron	0,80	4,--
6	Campanula glomerata sup.	0,80	4,80
6	Liatris spicata	0,80	4,80
6	Sedum spectabilis Carmen	0,80	4,80
5	Veronica longifolia	1,20	6,--
6	Hemerocallis fulva	1,--	6,--
15	Aquilegia	0,80	12,--
6	Campanula carpathica	0,80	4,80
6	Viola cornuta	0,70	4,20
30	Hosta	1,--	30,--
6	Platycodon gräfl. mariesii	0,80	4,80
10	Bergenia cordifolia	1,20	12,--
6	Coreopsis verticillata	0,80	4,80
6	Inula ensifolia	0,80	4,80
5	Satureja montana	0,80	4,--
5	Veronica buxifolia	0,60	3,--
5	Veronica teucrium	0,60	3,--
6	Veronica incana	0,60	3,60
10	Veronica rupestris	0,60	6,--
5	Heuchera sanpuinea	0,80	4,--
5	Campanula collina	0,80	4,--
5	Scabiosa caucasica	1,20	6,--
10	Iberis	0,80	8,--
10	Aubrietia	0,80	8,--
5	Arabis	0,60	3,--
5	Dianthus deltoides	0,60	3,--
5	Ajuga reptans	0,60	3,--
10	Saxifraga	0,60	6,--
5	Campanula pusila	0,80	4,--
5	Alyssum argenteum	0,80	4,--
10	Phlox subulata	0,80	8,--
5	Lysimachia num.	0,60	3,--
5	Sedum spurium Schorbuser Blut	0,60	3,--
5	Sedum kamtschaticum	0,60	3,--
5	Thymus lanuginos	0,60	3,--
10	Aster alpinus	0,70	7,--
10	Armeria in 2 Farben	0,60	6,--
5	Iris pumila	0,80	4,--
5	Gailardia	0,80	4,--
5	Campanula persicifolia	0,80	4,--
10	Viscaria vulg.sp.	0,80	8,--
5	Filipendula hexapetala	1,--	5,--
5	Geum borisii	0,80	4,--
15	Aster dumosus	0,80	12,--
6	Anthemis bibersteinii	0,80	4,80
1	Cortaderia selloana extra stark		10,--

DM 295,80
=====

Auszug aus:

Rechnung der Firma Friedrich Holl, Hechtsheim b. Mainz, Am Weidezehnten 3
Re.Nr.: 62/198/HB vom 9. Juli 1962.

<u>Pos.20</u>	<u>Pflanzenlieferung:</u>			
28	Cotoneaster dammeri m.Tb.	á	1,85	51,80
150	Lonicera pileata gun 60/80 m.B.	á	7,90	1.185,--
7	Delphinium pacific	á	1,--	7,--
50	Helianthemum app.Rub.	á	0,65	32,50
50	Evonymus radicans 30/40	á	1,45	72,50
2	Cotoneaster praecox 40/60 m.B.	á	4,--	8,--
2	Cotoneaster horizontalis 40/60 hoch, 100/120 br.	á	17,--	34,--
1	Cotoneaster Wat. fol. 150/175			20,--
6	Buddleia i.S. Sol. m.B. 150/200	á	8,--	48,--
7	Berberis cand. 30/40	á	5,80	40,60
70	Polyantharosen Schweizer Gruß	á	1,55	108,50
70	Hansestadt Bremen	á	1,55	108,50
5	Floribundarosen Queen Elisabeth	á	2,20	11,--
5	Rosen Schöne v.Kaiserslautern	á	2,--	10,--
1	Miscanthus			2,50
30	Sedum spurium	á	0,50	15,--
				DM 1.754,90
				=====

Pflanzenlisten für den Heidegartens 1961; StAMZ 100/2000/80/338



Doppel

Warenzeichen rechtlich geschützt

J. TIMM & CO.
Inhaber: E. und G. Frahm
BAUMSCHULEN
ELMSHORN

J. Timm & Co., Baumschulen, Elmsborn bei Hamburg

An das
Garten- u. Friedhofsamt
(22b) Mainz
Postfach 628

Drahtanschrift: Timm Baumschulen
Fernsprecher: Elmsborn 4192
Bahnstation: Elmsborn
Bankkonten:
Schleswig-Holst. Westbank, Elmsborn
Landeszentralbank in Schleswig-Holst.
Zweigstelle Elmsborn
der Deutschen Bundesbank Nr. 224/93
Deutsche Bank A.G., Filiale Elmsborn
Postcheckkonto: Hamburg 41910

RECHNUNG Nr. 312/I

Bl. Tag: 21.10.61

J. T. Nr.
312/I

Wir sandten Ihnen heute auf Ihre Rechnung und Gefahr als
- ~~Fahrgut zum Erachtgutsatz~~ - Frachtgut im Behälter
- im Waggon: Mainz Hof. - Franco
nach Station: durch die Firma Schenker & Co., Hamburg:
22 Kisten
u. Ballen kg 775 kg
1 Körbe kg

Betr.: Heidegarten im Stadtpark Mainz

100 "	Calluna vulg. alportii 8-12 je 100		50.--
150 "	" cuprea 8-12	50.--	75.--
50 "	" 12-20	62.--	31.--
100 "	C.W. Nix 8-12		50.--
100 "	foxii über 12 Ø		62.--
100 "	Goldsworth Crimson 8-12 cm		50.--
200 "	H.E. Beale über 12 Ø	62.--	124.--
150 "	J.H. Hamilton über 12 Ø	62.--	93.--
100 "	tenuis 8-12		50.--
260 "	Erica cinerea splendens 8-12	50.--	130.--
100 "	carnea atrorubens 8-12		50.--
100 "	" Springwood 8-12		50.--
100 "	tetralix 8-12		50.--
160 "	vag. Mrs. D.F. Maxwell über 12 Ø	66.--	105.60
100 "	carnea vivellii 8-12		50.--
		1000.15	1.020.60
			39.--
			4.--
			3.35
		DM	1.066.95
		1046.53	I.v.

Zahlbar bis zum 28.12.61
rein netto Kasse.
Bei Zahlung innerhalb 14 Tagen
gewähren wir 2% Skonto.

abzgl. 2% Skonto 20.42

Verpackung
Anfuhr
Versicherung

Die Sendung ist lt. anliegender
Anweisung versichert.
Eine Berechnung von Irrtümern behalten wir uns ausdrücklich vor

Der Auftrag war leider nur wie angegeben ausführbar.

Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. Falls sie weiterveräußert wird, gilt der Erlös als an uns abgetreten.
Beanstandungen können nur innerhalb fünf Tagen nach Empfang der Ware berücksichtigt werden.
Erfüllungsort Elmsborn. Abzüge sind nicht gestattet. Die Verpackung wird nicht angenommen.

Für den Heidegarten im Stadtpark bitte zu bestellen:

75 lfm Ziersteinen 100/25/15

40 Ballen Torf

140 Festuca ovina
30 Molinia caerulea
20 Deschampsia cespitosa
45 Juncus roemerianus
13 Ulex europaeus
3 Cytinus roemerianus
3 " " Dorothy Doolittle
3 " " Jolanda Jolanda



Landeshauptstadt
Mainz

Impressum
Landeshauptstadt Mainz